

Ersteinständig
nachmitt. mit **Kamrad**
der Sonn- und Festtage.

Abonnementpreis
monatlich 40 Pfg.,
vierteljährlich 1,50 Mk.,
jährlich 5,00 Mk. im Voraus.
Durch die Post bezogen
1,60 Mk. exkl. Postgebühr.
vierteljährlich 50 Pfg.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsblätter),
durch die Post nicht bezogen,
kosten monatlich 10 Pfg.,
vierteljährlich 30 Pfg.

Erlauben Nr. 1647.
Gesamtdruck-Verlag
Bismarckstr. 10.



Inserationsgebühr
für 1000 Briefe in 5 Spalten
je 80 Pfennig, oder wenn Raum
90 Pfennig.
Für unregelmäßige Anzeigen
25 Pfennig.
In redaktionellen Anzeigen
Kontrolle die Rate 75 Pfennig.

Inferate
für die 8000 Nummer
mit 5 Pfennig für die 100
mittige Zahl 10 Mark bei
Expeditoren aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Der Besitz und die Steuern.

Die Kapitalistenklasse braucht zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen eine starke Staatsgewalt mit einer zahlreichen Beamtenklasse. Das kostet Geld, und dieses Geld muß durch Steuern aufgebracht werden. Die Steuern sind gleichsam die Unkosten, die zum gemeinsamen Ausbeutungsgeschäft notwendig sind und daher von der ganzen Klasse gemeinsam zu tragen sind. Wo aber die Kapitalistenklasse die herrschende Klasse ist, sehen wir, daß sie in der Gestalt von Verbrauchssteuern diese Unkosten möglichst den anderen Klassen aufzubringen sucht.

Freilich bietet nicht die ganze Geschichte dieses Vordringens die gleiche Erklärung. Es gab eine Zeit, die Zeit des klassischen Liberalismus, wo die Bourgeoisie sich rühmte, wissenschaftliche und gesunde Prinzipien im Staatshandeln durchzuführen zu wollen. Als aufsteigende Klasse suchte sie sich die Rechte der Zukunft. An Stelle des Feudalismus des sechzehnten 18. Jahrhunderts brachte sie das Licht der Vernunft, an Stelle des Zwanges die Freiheit, statt der Privilegien die Gleichheit, statt der Willkür die Gerechtigkeit. An Stelle der Lehre des beschränkten Eigentums setzte sie die Universaltheorie, daß jeder Staatsbürger nach seinem Vermögen zu den Kosten des Staates beitragen sollte. Keine Verbrauchssteuern also, sondern eine progressive Einkommensteuer als einzige Steuer. Dies allein entspräche der Gerechtigkeit.

In Ländern wie England, wo der Liberalismus als Theorie des aufsteigenden Bürgertums zur Herrschaft kam, bildet die Abschaffung der Verbrauchssteuern und die Einführung einer Einkommensteuer in der Tat eine seiner Hauptleistungen. Aber man soll deshalb nicht glauben, daß nur ein Licht über alle Schattenseiten der Lebensmittel verteilt wurde, mußte also schließlich vom Kapitalisten bezahlt werden. Verbrauchssteuern auf Lebensmittel bedeutete, daß die Kosten des Staates von den Arbeitern allein getragen würden. Eine progressive Einkommensteuer dagegen legte diese Kosten auf die Schulter aller besitzenden Klassen, der Grundbesitzer, der Kolonialpächter, der reichen Kaufleute und der industriellen Bourgeoisie zusammen. Kein Wunder, daß letztere nicht nur die Gewerbesteuer sondern alle Verbrauchssteuern leidenschaftlich bekämpfte, und sich als Anwalt der Gerechtigkeit und der großen Volksmasse aufspielte.

Mit dem Umsturz der ökonomischen Verhältnisse mußte sich auch die Steuerpolitik der Bourgeoisie ändern. Die Entwidlung der Technik brachte den Klassenkampf der Arbeiter. Die Höhe des Lohnes wird nicht mehr vom Unternehmer allein bestimmt, und schreit nicht mehr mechanisch mit den Lebensmittelpreisen auf und ab. Die Arbeiter selbst entscheiden darüber mit, zugleich werden die Kapitalisten immer mehr zu Aktionären, denen es gleichgültig ist, ob ihre Vapour-Opportunisten, industrielle Unternehmungen oder Staatsgütern dar-

stellen. Die ganze besitzende Klasse wird immer mehr zu einer solidären Ausbeutungsgesellschaft. Direkte Steuern während dem Wachstum dieser Klassen treffen; dagegen tragen die Steuerbeiträge die Ausbeutenden die Verbrauchssteuern, denn die Unternehmer denken jetzt gar nicht daran, den Lohn der Steuerzunahme entsprechen zu erhöhen. Sie finden es ganz in Ordnung, daß in dieser indirekten Weise den Arbeitern der Lohn verringert wird; und sie widerlegen sich mit aller Macht, wenn die Arbeiter diese Erhöhung des Geldlohnes ihren wirtschaftlichen Lohn auf derselben Höhe zu halten versuchen und die Steuer auf die tragfähigeren Schulter abwälzen möchten.

So schädig die Praxis, so schädig die Theorie. Wir wissen zwar, daß jede Theorie nur ein Ausdruck materieller Interessen ist, auch die Gerechtigkeitstheorie und Freiheitstheorie des früheren liberalen Bürgertums. Aber so weit die Praxis einer revolutionären über die eine reaktionären Bourgeoisie erhaben ist, so erhaben steht die idealistische Theorie des klassischen Liberalismus über die theoretische Begründung der modernen Verbrauchssteuern.

Sie werden nicht so brüden empfunden, sagt man, denn sie schonen die Empfindungen der Steuerzahler. Wenn diese ihr Brot, ihre Signaturen oder ihr Glas Bier kaufen, zahlen sie, ohne daß sie es bemerken, freudig ihre Steuer mit. Diese Begründung kommt auf daselbe hinaus, als wenn ein Landsknecht sagt: es schadet den Menschen ja nichts, daß ich ihnen die Nase entwische, denn ja, nur es so geschieht, daß sie nicht davon spüren. Diese Landsknechtmetapher ist die theoretische Grundlage der indirekten Steuern. Praxis und Theorie stimmen aufs engste überein.

Natürlich bedürfen die herrschenden Klassen einen möglichst harmlosen Schein vorzuzugewahren. Sie besetzen solche Konsumartikel, die nicht zum Leben notwendig sind, wie Tabak, Schnaps und Bier — Brot ist ja schon zugunsten der Junker besetzt — und sagen dann unaufrichtig: die reine Luxusfrage. Meiner braucht solche Artikel zu kaufen; die Steuer ist also freiwillig. Diese Argumentation ist selbstverständlich der reine Unsinn. Das kapitalistische Elend bringt das Bedürfnis nach Genussmitteln und Heizmitteln, sogar nach Verbrauchsmitteln hervor. Was es für den Einzelnen gelten, daß er ihren Gebrauch besser vermeide, so sind doch nicht solche Erwägungen sondern gesellschaftliche Verhältnisse die Kräfte, die den Konsum der Massen bestimmen. Diese Steuern drücken auf die besitzenden Massen statt auf die Besitzlosen; das bestimmt ihren Charakter.

Ein anderes Mittel, die Verbrauchssteuern einzufingern, besteht in der Hinsichtigung irgend einer wirklichen Luxussteuer, die die Besitzenden trifft. Eine solche Steuer kann nicht mehr als ein Ornament, ein Schmuckstück, sein; sie wird nur eingebracht als Ablösung, um aus dem Aufgeben anderer prinzipieller Forderungen der direkten Einkommensteuer zu bringen. Als Verbrauchssteuer ist sie unvollkommen, denn eine Verbrauchssteuer kann nur als Bekämpfung des Massenkonsums bedeutend etwas bringen. Den besitzenden Klassen ist ernsthaft nur durch direkte Steuern bezufließen.

Der Kampf um das Steuerheft ist jetzt ein Teil des großen

Kampfes zwischen Kapital und Arbeit, um die Verteilung des gesellschaftlichen Produkts in Mehrwert und Arbeitslohn zu bestimmen, daß die besitzende Klasse die Arbeiter, die sie des Staates schuldig trägt. Wir fordern, daß diese aus dem Mehrwert; und nicht aus dem Arbeitslohn gefunden werden. Jede direkte Steuer trifft den Mehrwert; jede Erhöhung von Zinsen und Verbrauchssteuern bedeutet eine Verabzuehung des Arbeitslohnes, ein Verlust dessen, was durch schwere gewerkschaftliche Kämpfe gewonnen war. Deshalb bekämpfen wir das System der Verbrauchssteuern und fordern direkte Besteuerung der Einkommen und Vermögen.

Tagesgeschichte.

Halle, den 5. Dezember 1908.

Aus dem Reichstage.

In der kurzen Freitags-Sitzung wurde die zweite Lesung der Gewerbeordnungsnovelle beendet. Fast alle unsere Anträge, die auf Erweiterung des Schutzes der Arbeiterinteressen zielen, wurden abgelehnt. Zahlreiche Ausnahmen durchlöchern das Prinzip der Vorlage. Die Rechte und teilweise auch der Freizimm hätten diese Fehler gern noch weiter gerissen, und die Reichspartei riefen zu diesem Zwecke sogar den sonst so verabschiedeten Parlamentarismus zu Hilfe. Es gelang, die einschlägigen Verbesserungen abzuwenden; jedoch gingen mehrere Bestimmungen vom Zufall der Befragung ab und können möglicherweise bei der dritten Sitzung im umgekehrten Sinne ausfallen. In einem Falle gelang es unserer Fraktion, für die die Genossen Steinhilber, Vollmar und Schmidt-Weskin sprachen, eine Verbesserung durchzusetzen. Die standortliche Prämie auf Ausbeutung der eigenen Familienmitglieder wurde befristet. Wohlverstandenen; in zweiter Sitzung erließ Kaiser den Befehl, die für die nächsten auch ein paar Freizimmer mit dem Antikloß. Unter den Disziplinarverurteilten befanden sich diesmal außer dem braunen Altkrieger, Geheinen und Cuno — Mugham, Roschmid, Friedhof und Gieseler.

Seit heute die erste Entschließung, vermuthlich mit der Verabfolgung einer zweifelhafte Entwurfs, beginnen.

Staatsoberster des Parlamentes.

Die italienische Kammer hat am Donnerstag ihren Bruch mit dem Reichstag offen vollzogen, nicht hoch vollzogen, sondern aus geistlicher, als ein historisches Ereignis und beizubehalten als einen Akt der nationalen Verteidigung. Damit, sollte man denken, müßte es unseren „nationalen“ Politikern recht zu Bewußtsein gekommen sein, wie es einfacher und einfacher am Deutschland wird, und wie wenig es angebracht ist, etwa noch bestehende Teile von aller Rücksicht und Bundesgenossenchaft um einer angeblich reinen Laune willen zu gefährden. Trotzdem haben wir die grotesken, von politischen Ändern gut gemeinte aber wie Sprengpulver wirkende „Kontaktion“ für Prag erlebt, die nach vergeblichen Warnungsrufen der sozialdemokratischen Presse erst inibitirt wurde, als das Standrecht jede Art von Demonstration, scharfsichtige wie deutsche, mit der

Die beiden Sträflinge.

Kaufmännischer Roman von Friedrich Gerstädt.

„Kapitän!“ sagte da Doktor Spiegel, „ich habe das Vergnügen, Ihnen hier Herr Doktor Schröder aus — ich weiß nicht wahrhaftig selber nicht einmal, woher Sie kommen.“

„Kommen auf die Frage nicht an, wenn wir nur den Namen wissen zum Vorwands, den Namen haben,“ unterbrach ihn treuherrlich der Seemann. — „aber bitte, setzen Sie sich doch, meine Herren, oder ich muß sonst aus aufstehen — ja so, wollen erst noch ringsherum malutieren — na, da schienen Sie los!“

„Herr Apotheker Schelling von Saalborn — Herr von Fick kennen Sie — ab, und hier unten moderneren Ortstheologen, Herr Prof. Hübner, von dem ich Ihnen schon vorhin erzählt habe.“

„So — wenn Sie nun bald klar sind,“ sagte der Kapitän, der indesten ungeduldig mit dem Kopfe gedankt hatte. „so kommen Sie einmal hier vor uns, und da — Sie, Hellner, noch ein paar Gläser für die Herren — unser Nachbar da drüben will keinen Wein trinken.“

„So, lieber Kapitän, nun ist es ja ganz so Ihren Diensten.“

„Seib ich westfälisches Volk am Land,“ — lachte der Seemann.

„Was im Augenblick abgemacht, lieber Kapitän, und nun zu Geschäftshandeln. Dieser Herr hier wünscht gern eine Rüte mit Vogelbälgen — schickt in Ihr Fach, lieber Professor — nach dem Deutschland zu verschicken, und da hab' ich ihm Sie und Ihre Kollegen ihm das befohlen,“ nickte der Seemann, Brauchden sie nur mit Adresse an Bord zu schicken.“

„Aber wissen Sie, lieber Kapitän, daß die Sachen nicht nach werden — es sind Vogelbälge.“

„Und wenn's Buppenbälge wären — lassen ja doch die Geschichten nicht an Tod herantreiben. Aber nun hören Sie mit dem launewichtigen Krant am — Hellner, geben Sie uns gleich noch eine Flasche von derselben Sorte — verstanden?“

„Wann denken Sie wohl zu segeln, Kapitän?“ fragte jetzt auch Mac Donald den Seemann, der eben die leer getrimmten Gläser wieder füllte. Dieser audte die Achtung.

„Anbestimmt, Weiter, — sollte in acht Tagen klar zu werden. Ich will, die Wacht vorwärts an Bord kommt.“ Sind aber noch Kupferzeitung von der Buxura-Ruta-Mine unterwegs, und die Bege schickt. Länger wie vierzehn Tage war' ich aber keinesfalls. Was da nicht an Bord ist, kann dabeißen.“

„Allo glückliche Nacht, Kapitän!“ rief Doktor Spiegel, sein Glas bebend. „Nacht Wetter und keinen Sturm!“

„Doch Sie der Fenster mit Ihrem Wundel!“ lachte der Seemann, sein Glas zurückhaltend. — „während ich mich wohl gar vier Monate im Hinfische! Meinwegen mag's wehen, so schwarz es will, nur aus den Köden, von weiter ins gerade brachen, und wenn wir die ganze Meise vor gereiften Segeln laufen müßten. Darauf trin! ich mit.“

Die Gäste trafen miteinander an, als die Tür aufging und ein sehr junger Mann, der kaum einundzwanzig Jahre zählen konnte, mit einem blauen, kaum sichtbaren Haarbüschel, mit Weißhemd und Sporen und Weizentische, die Stoppbäume aus der Stubenzettel mit einem Sturmbald fettschleffen, kerkertat, und schon in der Tür ein Glas Bier bestellte.

„Guten Abend, meine Herren!“ sagte er dabei, während er Milde und Keitpfeife auf einen benachbarten Tisch und sich selber, wie zum Tode erschöpft, in einen Stuhl warf. Die anderen erwählten den Stuhl, nur der Apotheker, trotz langem an seinem Glase und murmerte einen halbklauten Ruch über den perlenden unselbsten Wein.

„Guten Abend, Doktor Fiedel!“ sagte Spiegel, über die Schulter nach ihm hinübersehend.

„Und ein Doktor?“ — unterbrach der Kapitän halblaut dem Apotheker zu. — „Hör, immittelst ja ordentlich haben.“

„Der ist seiner Mutter wegen lauter,“ brummte Schelling. „Sönnte er einen Ruch mit Sporen tragen, und einen Tulp statt der Keitpfeife.“ Bier kann er trinken.“

„Noch ein Glas, Hellner,“ sagte der junge Mann, wie um diese Worte zu bestätigen, indem er das zum vor ihm hingeseigte, heute köstliche Sie bei mir sein sollen, da kommt Sie Stoff für Ihren Roman fannheim. „Mentener die Hüte und Hütel!“

„Hör, Ihnen der Buchdrucker bequemt?“ rief Doktor Spiegel, sich nach und gespannt nach ihm umsehend.

„Der Buchdrucker?“ — sagte lachend der Kapitän — „haben Sie hier einen bestimmen?“

„Schlimmer als das,“ rief aber der junge Doktor, den zweitgeordneten Krieg über Hände legend und neben ihm niedersinkend. „Lieber woll' ich zehn Buchdrucker, und einen Stragböhnen begeben, als noch ein einziges Mal durchmachen, was ich heut erlebt.“

„Und das war?“ fragte alle gespannt, doch der Apotheker brummte wieder eine nur halberstänbliche Gottike in den Büttel.

„Denken Sie sich,“ erzählte Doktor Fiedel, in dem Vater des Verichts von seinem Stuhl aufspringend und hinter den des Doktor Spiegel treuend, der sich erwartungsvoll nach ihm umdrehte. „Sie wissen, ich habe jetzt furchtbar viel zu tun, und kann kaum, ob ich mich zu arbeiten möchte, meine Patienten alle in einem Zuge beschleunigen, so oft in zweien nicht. In voller Nacht also von der Hochsee hinter Saalborn mit derprengend, um meine Wohnung rath zu erreichen und mein Pferd zu wechseln, verhehle ich den rechten Maß, der nach der Brücke zu führt, und sehe mich plötzlich am hellen Ufer des Stromes.“

„Des Stromes?“ — fragte Spiegel erhaunt. — „welches Stromes?“ wie haben ja gar keinen hier außer dem Lorenz bei Melode, und durch den kann man im Sommer trockenem Fußes gehen.“

„Keinen Strom hier? wie nennen Sie denn das böle tückische Wasser, das gleich unterhalb Saalborn in den Lorenz mündet — he?“

„Der Wagh, meinen Sie?“ — lachte von Fick.

„Doch,“ — sagte der junge Witte verächtlich. — „gehen Sie nur hinaus in einen See, wie er von dem rechten Ufer an geschmolten ist. Mein Pferd hümmte sich und wollte nicht hinüber, aber ich stieß ihm die Sporen in die Flanken, hieb ihm eins mit der Weigerte über — die Vorderfüße brachen ihm dabei zugleich am Kande der schonen Lehmwand ein, und halb hüternd, halb springend, kamen wir in die gelbe Flut, die über uns zusammenwühlte.“

„Na, da schlage doch gleich Gott den Teufel toll!“ rief der Apotheker, der seinen Grimm nicht länger verbergen konnte; „das ganze Nimm ist keine vier Zoll tief.“

„Der junge Doktor erwiderte nichts darauf. Er meinte, daß ihm der Apotheker habe, weil er einmal behauptet hatte, er verhehle seine Hezette nicht zu mühen, und jetzt seine Patienten, der seinen Grimm um die Wehklammern machen zu lassen, er aber verachtet den Apotheker.“

„Aber, uns zufammenschling.“ — „Im An hatte ich aber mein Pferd wieder emporgewarft, und von Sporn und Hügel gehen, kam es die fast treuend gelegene Lehmwand hinan.“

„Eine Rate kann hinüberpringen!“ — sagte der Apotheker, als ob er mit sich selber sprach.

„Schon glaub' ich, ich hätte das Schwerkste überstanden.“

Die
Schaufenster
bitten
zu beachten!

Gründung 1859.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Die
Schaufenster
bitten
zu beachten!

Gründung 1859.

Ein selten günstiges

Weihnachts-angebot.

Weihnachts-Roben im Karton

6 Meter moderne Kleiderstoffe mit Besatz
 Flammé M. 2²⁵ | Noppé M. 3⁶⁰ | Cheviot M. 4⁵⁰ | Reinw. Beige M. 4⁵⁰ | Zibeline M. 4⁵⁰ | Diagonal M. 5⁰⁰

Weihnachts-Roben im Karton

6 Meter moderne Kleiderstoffe mit Besatz
 Kostümfstoff M. 6⁰⁰ | Kostümfstoff M. 6⁷⁵ | Damentuch M. 7⁵⁰ | Fantasie M. 8⁰⁰ | Damentuch M. 8⁰⁰ | Chevron M. 9⁰⁰

Tischtücher

gebleicht Jacquard, vorzügl. Qualitäten
 110×118 Stück 90 Pl. | 110×130 Stück 1¹⁰ | 110×150 Stück 1⁴⁰ | 115×125 Stück 2⁰⁰ | 120×150 Stück 2⁴⁰ | 120×170 Stück 2⁸⁵

Servietten

gebleicht Jacquard und Drell, gesäumt und ungesäumt
 55×55 1/2 Dtzd. 1⁵⁰ | 60×60 1/2 Dtzd. 1⁷⁵ | 60×60 1/2 Dtzd. 2¹⁰ | 60×90 1/2 Dtzd. 2²⁵ | 56×56 1/2 Dtzd. 2⁷⁵ | 62×62 1/2 Dtzd. 3²⁵

Handtücher

Gerstenkorn, Drell und Jacquard, mit und ohne Kante
 48×95 1/2 Dtzd. 1⁵⁰ | 45×100 1/2 Dtzd. 1⁵⁰ | 45×100 1/2 Dtzd. 2⁰⁰ | 45×100 1/2 Dtzd. 2¹⁰ | 48×110 1/2 Dtzd. 2⁶⁵ | 48×110 1/2 Dtzd. 3³⁵

Wischtücher

rot und bunt kariert, Panamagewebe, 1/2 Leinen etc.
 50×50 1/2 Dtzd. 90 Pl. | 56×56 1/2 Dtzd. 1¹⁰ | 56×56 1/2 Dtzd. 1³⁵ | Exelsior 1/2 Dtzd. 1⁵⁰ | imit. Leder 1/2 Dtzd. 60 Pl. | imit. Leder 1/2 Dtzd. 90 Pl.

Taschentücher

weiss und mit farbiger Kante, mit Durchbruch und Buchstaben
 weiss Linon 1/2 Dtzd. 55 Pl. | weiss Batist 1/2 Dtzd. 70 Pl. | mit Kante 1/2 Dtzd. 70 Pl. | mit Buchstab. 1/2 Dtzd. 1²⁵ | mit Buchstab. 1/2 Dtzd. 1⁸⁰ | Durchbr. u. Buchst. 1/2 Dtzd. 1⁶⁵

Damenhemden

vorzügliche Verarbeitung mit Achsel- oder Vorderschluss
 mit Spitze Stück 75 Pl. | mit Lang. Stück 1¹⁵ | mit Passe Stück 1¹⁵ | mit Lang. Stück 1²⁵ | mit Sattel Stück 1⁶⁵ | m. Ia. Passe Stück 1⁸⁵

Tändelschürzen

moderne Façons, aus Zephir, Creton, Satin etc.
 mit Volant Stück 25 Pl. | mit Bordüre Stück 33 Pl. | mit Volant Stück 35 Pl. | Vol. u. Bordüre Stück 55 Pl. | breite Bordüre Stück 95 Pl. | Trägern u. Vol. Stück 95 Pl.

Haus-Schürzen

aus prima waschehemtem Gingham
 m. spitz. Bnd. Stück 28 Pl. | mit Tasche Stück 50 Pl. | mit Volant Stück 55 Pl. | Träger u. Vol. Stück 1¹⁰ | Vol. u. Tasche Stück 1¹⁵ | Kleiderschürze Stück 1¹⁵

Handschuhe

bewährte Qualitäten in allen Farben
 Köper Paar 28 Pl. | Trikot Paar 33 Pl. | weiss Wolle Paar 60 Pl. | imit. Wildleder Paar 65 Pl. | imit. Dänisch Paar 75 Pl. | Clacé, 2 Knopf Paar 90 Pl.

Damengürtel

elegante Neuheiten, moderne Schlessen
 Silbertresse Stück 58 Pl. | Goldgummi Stück 95 Pl. | Gummi Stück 1⁰⁰ | Gummi m. Gold Stück 1⁰⁰ | Goldtresse Stück 1²⁰ | Sammetgummi Stück 1⁹⁵

Pelz-Stolas

sämtliche Arten sind bis zur besten Ausführung am Lager
 Schwarz Canin 3⁰⁰ bis 50 Pl. | Prima Canin 11⁵⁰ bis 5²⁵ | Rasé-Canin 18⁵⁰ bis 6³⁵ | Mouflon 10²⁵ bis 4⁹⁵ | Mouflon Ia. 20⁵⁰ bis 9⁴⁵ | Tibet 22⁰⁰ bis 3⁷⁵

Feder-Stolas

Marabout und Straussfeder, extra lang
 4reihig Ia. Stück 5⁶⁵ | 4reihig Ia. Stück 8⁰⁰ | 6reihig Stück 12⁷⁵ | Strauss 3 rhg. Stück 10⁷⁵ | Strauss 3 rhg. Stück 16⁵⁰ | Strauss 4 rhg. Stück 20⁰⁰

Teppiche

vorzügliche Qualitäten, neue Muster, aparte Ausführung
 Axminster II Stück 4⁵⁰ | Axminster 45⁰⁰ bis 7⁰⁰ | Tapestry 58⁰⁰ bis 5⁷⁵ | Velour 18⁵⁰ bis 12⁷⁵ | Velour Ia. 85⁰⁰ bis 22⁷⁵ | Perser imit. 75⁰⁰ bis 5⁷⁵

Tischdecken

elegante Musterstellungen, neueste Farbentöne
 Filztuch Stück 95 Pl. | Fantasie Stück 1⁵⁰ | Ia Tuch 33⁰⁰ bis 1⁷⁵ | Ia Fantasie 16²⁵ bis 2²⁵ | Plüsch 16⁵⁰ bis 3⁵⁰ | Plüsch m. St. 30⁰⁰ bis 5⁷⁵

Ballshawls

elegante Neuheiten, mit Fransen und Spitzen garniert
 Chenille Stück 95 Pl. | Wolla Stück 1⁴⁵ | Seide Stück 1⁷⁵ | Seidenmull Stück 3⁵⁰ | Chiffon Stück 4⁷⁵ | Chineséide Stück 7⁵⁰

Handtaschen

moderne Formen in Leder und Leder imit. etc.
 mit Kette 85 bis 45 Pl. | Siouxform 14⁰⁰ bis 85 Pl. | Trapezform 3⁵⁰ bis 95 Pl. | Flügelform 3⁵⁰ bis 1⁰⁰ | Beutelform 12⁰⁰ bis 2²⁵ | Perltaschen 5⁰⁰ bis 85 Pl.

Weisswaren

die letzten Neuheiten der Saison
 Jabots 2⁵⁰ bis 45 Pl. | Colliers 3²⁵ bis 45 Pl. | Selbstbinder 1⁵⁰ bis 20 Pl. | Goldbinder 3⁷⁵ bis 65 Pl. | Pelz-Krawatten 6⁵⁰ bis 3²⁵ | Pelz-Colliers 21⁰⁰ bis 4²⁵

Rüschen

die letzten Neuheiten der Saison
 Valencienné 1⁰⁰ bis 4 Pl. | Tüll 95 bis 15 Pl. | Seidenmull 55 bis 12 Pl. | Chiffon 1⁰⁰ bis 30 Pl. | Bajazzo 4⁵⁰ bis 1⁷⁵ | Feder 4³⁵ bis 2⁷⁵

Damen-Regenschirme

haltbare Qualitäten, moderne Griffe, mit und ohne Futteral
 Metallstock Stück 1⁹⁵ | Gloria Stück 2²⁵ | Satin de Ch. Stück 3⁷⁵ | Taflet Stück 3⁷⁵ | Reine Seide Stück 4⁰⁰ | Ia. Gloria Stück 4⁷⁵

Herren-Regenschirme

haltbare Qualitäten, moderne Griffe, mit und ohne Futteral
 Naturgriff St. 1⁹⁵ | Gloria St. 2²⁵ | Taflet St. 3⁷⁵ | Satin St. 3⁷⁵ | Reine Seide St. 4⁰⁰ | Ia. Gloria St. 5⁷⁵

Normal-Wäsche

bestens bewährte Qualitäten
 Herrenhemd 5⁷⁵ bis 85 Pl. | Herrenjacke 3⁰⁰ bis 58 Pl. | Herrenbeinkl. 4⁰⁰ bis 90 Pl. | Damenjacke 3⁵⁰ bis 48 Pl. | Damenbeinkl. 2³⁵ bis 1⁶⁵ | Knabenhemd 1⁸⁵ bis 1²⁵

Bett-Wäsche

Bettbezüge mit 2 Kissen, fertig genäht
 bunt Züchen 4⁵⁰ bis 2⁵⁰ | Creton 4⁵⁰ bis 3²⁵ | Louisiana 5²⁵ bis 3²⁰ | Satin 7⁷⁵ bis 5⁵⁰ | Damast 6⁵⁰ bis 5⁷⁵ | Damast Ia. 10⁰⁰ bis 7⁵⁰

Sämtliche garnierte Damenhüte sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Sonntags bis abends 7 Uhr geöffnet.

Spielwaren

„Des Kindes Weihnachtswunsch.“



Am Weihnachtsabend.

Spielwaren für Mädchen.

Kochmaschinen	25.00 13.50 6.95 bis	8	8
Kochgeschirr		98 48 28	9
Puppensportwagen	10.50 6.45 2.25	90	90
Puppenwagen	mit Verdeck	32.50 16.50 7.45	1
Puppenmöbel	in Karton	10.50 6.75 3.45	9
Puppenstuben	in allen Ausführungen	13.50 7.45 3.95	45
Puppenwiegen	Eisen, vergolbet	10.50 6.95 3.95	2
Nähmaschinen		6.95 5.45	2
Kaffeesservice		6.50 4.45 1.95	10

Spielwaren für Knaben.

Kinematograph	mit Silber und Film	33.00 15.00 8.75	5
Laterna magica		17.50 8.50 2.85	45
Handwerkskasten		12.00 7.50 4.45	2
Laubsägekasten		3.95 2.85 1.75	45
Kaufläden		6.45 3.50 1.75	45
Pferdeställe		10.50 7.45 2.95	95
Kasperletheater	mit Figuren	9.75 6.45 2.85	95
Geigen		12.50 6.75 2.95	95
Zithern	Columbia, Menschengröße und Affenb.	14.50 9.50 4.45	2

Unangekleidete Puppen.

Gelenktäufinge	Steifgeleht	25
Gelenktäufinge	Neger	18
Gelenktäufinge	mit Schlafaugen	45
Puppe im Steifhosen	mit Stimme	25
Celluloid-Badepuppe	in allen Größen	9
Nanking-Puppen	in allen Größen	5

Puppen-Köpfe.

Celluloidkopf	mit Glasaugen	18
Celluloidkopf	mit Scheitel-Berüde	48
Biskuit-Glatzenkopf	mit Schlafaugen	25
Biskuitkopf	mit Scheitel-Berüde und Schlafaugen	25

Puppen-Rümpfe.

Stoffbälge	mit Porzellanarmen	12
Leder imit. mit Gelenk		45
Leder-Gelenkbälge		95
Puppenstrümpfe	fortiert in allen Größen u. Farben	2

Puppen-Bekleidung.

Puppen-Hüte	garniert	2.25 1.45 98 48	9
Puppen-Hosen	garniert	24 18 16	12
Unterröcke	mit Spitze	30 24	18
Puppenkleider	in allen Farben und Größen	1.45 98	68
Puppenschirme		1.65 98 78	48
Puppen-Jäckchen		48	28

Doppelte Rabattmarken

auf alle Waren. Wenige Artikel ausgeschlossen.

Beim Einkauf erhalten alle Kunden einen **Bon** für einen von **Dr. 1.00 au** **Frachtkalender 1909 gratis.**

Autziehartikel

Kriegs-Automobile	45
Eisenbahn-D-Zug	45
Tiroler u. Tirolerin	95
Kriegsschiffe	95
Lehmans ruppiger Junge	45
Lehmans Auto-Schwester	95

Musikinstrumente.

Blasakkordion	2.95 1.85	95
Ziehharmonikas	24.50 12.50	2
Mundharmonikas	1.45 95	8
Trompeten	48 28	8
Christbaumständer	mit Musik	9
Klaviere	2.95 98	38

Gesellschaftsspiele.

Stop Stop	1.65 95	45	
Rund um Bum		38	
Wettrennspiel		95	
Damen-u. Schachbretter	1.95 95	45	
Schachfiguren	Bein und Holz	7.85 2.95	75
Sortierte Spiele	Stück	35	

Maschinen und Eisenbahnen.

Dampfmaschinen	32.50 10.50	45
Modelle neueste Sachen		95 45
Eisenbahnen	in allen Größen	2.95 95
Bahnhöfe		4.95 2.95
Tunnels		4.95 1.95
Lokomotive	bestes Werk	18.50 13.50

Richters Anker-Steinbaukasten
in allen Arten.

Brandt'sche Legespiele u. Baukasten
in allen Preisen.

Puppe 2⁹⁵
ungef. 58 cm, Scheitelfrisur, mit Schlafaugen u. Handgelenk

Fröbel'sche Unterhaltungs-Spiele
in denkbar grösster Auswahl.

Pferde u. Wagen.

Wagen m. Pferd	1.95 95	45
Karre m. Fellpferd	2.95 1.45	45
Holzpferde	95 45	9
Schaukelpferde	Holz- u. Metall	16.50 6.95
Lastwagen	mit Gepäck	2.95 1.95
Peitschen		45 25 7

Soldatenausrüstungen.

Helme	98 48	25
Gewehre	48 28	9
Säbel	1.45 98	18
Bleisoldaten	78 28	9
Tornister	98	45
Trommeln	45 25	12

Bücher.

Jugendchriften für Knaben u. Mädchen	25
„Der moderne Struwwelpeter“	1.50
„Perlguckelchen“	2.25
Mädchenschriften	1.50 95
Die lustige Spielzeugschachtel	2.95 2.25

Für das kleine Kind.

Fahrfiguren	95 45	25
Schafe mit Stimme	2.95 1.45	45
Wollpuppen	48 38	24
Kegel	95 45	24
Baukasten	65 45	24
Kinderstühle	2.95 95	45

Für das Baby.

Klappern viele Muster	45 25	8
Gummipuppen	98 48	24
Quietscher mit Stimme	95 45	24
Gummitiere	98	45
Stürzenschläger	68 45	24
Wolltierchen	1.95 95	45

Der billige Verkauf von Damenkonfektion wird auch die folgende Woche fortgesetzt.

Hamburger Engros-Lager Leopold

Nussbaum

G. m. b. H. Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 60/61.

Unsere Total-Räumung in Damen-Hüten übertrifft an Preiswürdigkeit alles bisher Dagewesene.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Wenzel, — Druck bei Paulsen'schen Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Zur Arbeitslosenzählung.

Die Gewerkschaftsgegner seien daran erinnert, daß sie sich bei ihrem Vorstande in die Zählerliste einzutragen haben. Der letzte Termin hierzu ist der 15. Dezember.

Die Vorstände der Gewerkschaften müssen dann die Listen sofort an das Arbeitersekretariat abliefern, da die vorbereitenden Arbeiten alsdann ohne Säumen in Angriff genommen werden müssen.

Es werden über tausend Zähler gebraucht, damit die Arbeit in wenig mehr als einer Stunde beendet sein kann. Jeder Gewerkschaftler wird es als Pflicht betrachten, an dem wichtigsten Werke als Zähler mitzuarbeiten.

Halle a. S., den 5. Dezember 1908.

Das Gewerkschaftskartell.

Kaiser oder Kaiserern.

Unter diesem Titel bringt die Rheinisch-Westfälische Zeitung, das Organ der rheinisch-westfälischen Großindustrie, einen Leitartikel, der sich mit den Verfassungsverhältnissen im Reichstage beschäftigt, und der noch einmal die ganze Frage des persönlichen Regiments aufrollt. Aus der Charakteristik Wilhelm II. sei die folgende Stelle wiedergegeben:

„Die Vergabung Wilhelm II. ist aus seinen Handlungen und Aeußerungen nach 20 Jahren wohl erkennbar. Er ist breit, aber oberflächlich begabt; er beschäftigt sich mit vieler Dingen. Politik, Heer und Flotte, mit Sprachen und Literatur, mit Ausgrabungen und Altertumsforschungen, er predigt, komponiert und malt. An solcher Vielseitigkeit würden selbst Goethe und Michel Angelo scheitern. Es fehlt Wilhelm II. an Tiefe des Geistes, die Fähigkeit, logisch zu denken, und scharf zu verbinden. Zweitens ist ihm ein eigenartiger Standort des geistigen Schauens eigen; er sieht, wie Friedrich Wilhelm IV., alles wie aus einer schief gehaltenen und verdrehten Kammer; . . . was ihm fehlt, ist der nüchterne, harte, hausbackene Verstand, der ohne weiteres und instinktiv zwischen allem Wesentlichen und Unwesentlichen und zwischen dem Kern der Sache logisch begreift und danach handelt. Schließlich fehlt er von englisch-westfälischer Seite das Selbstbewußtsein Georg III. (von England) und Georg V. (von Hannover) gerecht zu haben, das sich mit dem 20. Jahrhundert nicht verträgt. Bei einem solchen Charakter fehle nun die Erziehungsmethode Hinzingers ein. Dieser Lehrer, den Wilhelm II. augencheinlich für einen Genuß hielt und ihn mit sympathischer Dankbarkeit behandelte, hat zu einem unserer Bekanntesten einmal geäußert: „Diesen Jungen (Wilhelm II.) habe ich gut erzogen. Ich habe ihn gezwungen, sich sofort über alles und jedes ein Urteil zu bilden. Den habe ich geschult. Wilhelm II. wurde also als Knabe von seinem Lehrer veranlaßt, alles was über ihn in der Welt um ihn sich ereignete, sofort zu beurteilen. Es ist nun ein fester Regel oder eine Konvention, ein historisches Ereignis oder ein Charakter. Und nachdem dies ein Jahrzehnt hindurch geschehen war, glaubte augencheinlich der heranwachsende Kronprinz, er sei auch fähig, über alles zu urteilen. Dörflinge haben das Werk vollendet. Breite Massen des Volkes, welches die Ansicht von dem „Impulsiven und genialen Herrscher“ sich aufdrängen ließen, haben es bestätigt. Wilhelm II. ist in den letzten 20 Jahren von der Erbsehnen seiner Stellung und von seiner Mission und Fähigkeit, Reich und Volk zu lenken, so überzeugt, daß er fremder Rat schläge, welche ihm nicht angenehm sind, nicht zu bedürfen glaubte. Nach drei Zeiten bin hat die Stellung bedeuftamte Folgen gehabt.“

Zunächst brach sich das Innenleben des Kaisers in Aeußerungen selbstherrlicher Natur dem eigenen Volke gegenüber durch: „Ich allein bin der Herr; wenn es nicht paßt, mag den Staub von meinen Pantoffeln schütteln; ich habe von meinem Vorne, dem großen Kurfürsten, die Gabe der Stiefelheit. Ich werde die Sozialdemokratie zermalmen. Des Königs Wille ist das oberste Gesetz.“ Das Volk wurde offiziell herüber gerückt mit dem Bemerken, ein historisches Ereignis, die Verfassung verkehrt. Das ist richtig; aber eben nicht, daß das Volk einerseits unmäßig gereizt wurde, und daß das Ausland durch solche in die Welt gedehnten Ansprüche des kaiserlichen Willens eine ganz falsche Ansicht über den Kulturstaat Deutschland erhielt. Im Auslande hat man die Deutschen für halbe Sklaven. Man kann vor allem in den westlichen und romanischen Ländern vielfach die Anschauung hören, daß Deutschland und Japan freiwirtschaftlich regiert seien als Deutschland.

Zum zweiten befristete sich Charakter und Erziehung Wilhelm II. in selbstherrlichen Handlungen innerhalb des Reiches, Handlungen, welche ebenfalls nicht den Wortlaut der Gesetze angehen, aber falsch waren, verkehrt, politisch unklar und nicht gerechtfertigt. Die Völk sind zu endlos, um sie ganz zu verstehen. Die Völk sind, die zwecks vertrieben, der Entlassung des größten Staatsmannes des neunzehnten Jahrhunderts, anfalls ungehörige Ernennungen von höchsten Beamten; da wird die Kaiserliche gebaut, und zwar nach Wünschen des obersten

Kriegsheeren, die zwar im Gegensatz zu den einfachen, praktischen englischen Vorgehens ein prunkvolles, drohendes, militärisches Manöver spielten, sowie die Vorgesetzten auf den Hauptern der alten Germanen, aber keine Gesichtswerte lieferten. In den Ministerien werden die geheimen Räte, die Arbeitsbienen aller Regierungen, zur Verpeilung gebracht durch höchste Zurücksetzungen der lästlichen Bedenken und Gegenentwürfe. Da ist der Streit mit Demold, . . . da sind Verschwendungen und Bruchmänder, verführte Kaiserlichbilder, auf denen zur Zeiten der Stadverwaltungen der letzten zwei Jahrzehnte die Worte: Wilhelm der Große geprägt wurden sind.

Aber alles das war doch nicht unheilbar; . . . zum dritten aber übte die unruhige und wechselnde Betätigung Wilhelm II. einen besonders gefährlichen Einfluß aus auf die auswärtsigen Angelegenheiten und die übrigen Völker der Erde. Und das Ergebnis? Nach 20 Jahren allgemeines Verdrüß, Verleumdung, Vereinfachung, Einseitigkeit.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung zählt nunmehr ein einzelner die Fälle auf, in denen der Kaiser in die Auslandspolitik zum Schaden des Reiches eingegriffen hat. — In einem Schlußsatz erörtert das Blatt die Frage, was nun werden soll. Das Ergebnis ist ziemlich pessimistisch. Solange der Kaiser regiert, ist an eine Veränderung und Besserung nicht zu denken. Den Vorschlägen auf Verfassungsänderung stimmt er zum Teil auch nicht zu. Das einzige sei, daß sich der Reichstag mannhaft gegen jede persönliche Regierung wende. Er habe die Macht dazu, und es bedürfe nur eines durch Jahre hindurch erworbenen Vertrauens, dann werde er reif sein, als voll mitbestimmender Faktor neben dem Kaiserthum aufzutreten.

Block und Parlamentarismus.

Die konservativ-Block glaubt nicht im mindesten daran, daß es ihren liberalen Vorkämpfern mit der Abänderung der Verfassung und der Geschäftsbildung des Reichstages ernst sein könne. Ganz problematisch prophezeit die Deutsche Tageszeitung über den künftigen Verlauf der verfassungsmäßigen und Staatsaktion:

Die Berichte über die Kommissionsverhandlungen werden den Zeitungen wieder viel Platz wegnehmen und kaum von irgendetwas gelesen werden. Bei der Fülle der parlamentarischen Arbeit ist es nicht zu erwarten, daß das Plenum des Reichstages sehr bald wieder mit der Sache befaßt wird. Wir warten also ruhig ab, wann etwas und was aus der Kommission herauskommen wird. Bis dahin dürfen wohl die Aften über die Fragen geschloffen werden. Der Reichstag und das Volk hat wahrscheinlich Besseres, Nützlicheres und Mühseligeres zu tun.

Daraus ergibt man, wie hoch die Konservativen die Energie oder die politische Selbstheit ihrer Vorkämpfer zum Einlenken einschätzen. Man erlöst aber auch daraus, wie recht die Sozialdemokratie hat, wenn sie fordert, daß die Fülle der parlamentarischen Arbeit zur Ordnung der Reichsgewalten erschöpft sind.

Die Völkische Zeitung bringt es zu gleicher Zeit fertig, die Notwendigkeit des konservativ-liberalen Blocks mathematisch zu beweisen. Sie macht das so:

Die weitaus stärkste Partei im Reichstag ist das Zentrum, das mit den Polen und sonstigen Affilierten über rund 130 Stimmen verfügt. Dem Zentrum steht gelagig am nächsten die konservativ-liberale Partei. Reicht man die einzelnen Fraktionen der Rechten zusammen, so zählen sie etwa 110 Stimmen. Das nichtschärfste wäre also ein konservativ-liberaler Block. Was man von einer solchen Mehrheit, deren Anschauungen die Regierung in Gesetzgebung und Verwaltung durchzuführen müßte, zu erwarten hätte auf politischen, wirtschaftlichen und kulturellem Gebiet, braucht nicht weisheitsvoll erörtert zu werden.

Wer also die konservativ-liberalen Herrschaft nicht wollte, mußte eine andere Mehrheit zustande bringen. „Einen Block der Linken“, aber die bürgerliche Linke zählt 68, die national-liberale Partei 54, die Sozialdemokratie 43, unter 307. Und die Sozialdemokratie hat noch in den jüngsten Tagen erklären lassen, daß sie für eine Koalition, einen Block, natürlich nicht zu haben wäre. „Ein Block der Linken“ als parlamentarische Mehrheit existiert einmüchtig nur in der Fantastik. Was bleibt übrig? Der konservativ-liberaler Block. Er ist derzeit die einzige Mehrheitsbildung, die für das parlamentarische Regierungssystem in Betracht kommt.

Daraus ergibt sich, daß, wer vom freiwirtschaftlichen Standpunkt den Parlamentarismus als verlangt, auch gegenwärtig den Block als berechtigt und notwendig anerkennen muß.

Der Völkische Zeitung braucht man nur irgend eine Tatsache zu geben, und sie wird aus ihr beweisen, daß es außerhalb des Blocks für den Freireich kein Leben gibt. Hat sie doch auch jüngstzeit „bewiesen“, daß jeder, der die Reform des preussischen Wahlrechts wolle, auch den Block wollen müsse.

In keinem Falle überläßt das freiwirtschaftliche Blatt nur ein paar Kleinigkeiten. Erstens, daß der Block überhaupt keine parlamentarische Mehrheit ist, die aus sich heraus eine Regierung gebildet hat, sondern nur ein von oberer her gestiftetes Arrangement zu dem Zweck, einen im Umkreise gerichteten Reichstagsler weiter im Amte zu erhalten. Zweitens, daß eine konservativ-liberalen Partei, die mit einer energiegelichen liberalen Opposition von ihrem Bestande zu kämpfen hätte, viel ungefährlider und unbedauerlicher wäre als der heutige verlogene Zustand einer konservativ-liberalen Staatsmacht mit freiwirtschaftlicher Mehrheit und nach eine aus Zentrum und Liberalen gebildeten Mehrheit der Einzelparteien möglich ist.

Man muß mindestens seit zwanzig Jahren nichts als die Völkische Zeitung gelesen haben, um nicht zu begreifen, daß es heute nicht heißt: „Parlamentarismus mit dem Block“, sondern „Parlamentarismus oder der Block“. Man kann keine parlamentarische Mehrheit mit einer Partei bilden, die eine Feindin des parlamentarischen Systems ist. Die Junker werden alles tun, damit der Karren der Verfassungs- und Geschäftsordnungsreform in den Sumpf gerät. Wollen die nicht konservativen bürgerlichen Parteien zeigen, daß es ihnen ernst ist, dann müssen sie dafür sorgen, daß die Veränderung der Geschäftsordnung noch vor Weihnachten perfekt wird. Aber es scheint, die Herren Liberalen haben keine Lust zur Eile, denn was wird dann — aus dem Block?

Tagesgeschichte.

Insland.

Italien. Italien und der Dreibund. Durch die Verhandlungen in der italienischen Kammer hat der Dreibund einen neuen Stoß erlitten. Derselbe ist in Italien noch niemals recht populär gewesen. Das italienische Volk sieht sich vielmehr zu einer Allianz mit den anderen Nationen Italiensischer Rasse hingezogen; die Sprachenverwandtschaft, der Volkarakter, die Gleichartigkeit sozialer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zustände trägt wesentlich hierzu bei. Den Dreibund hat man als etwas politisch Notwendiges hingesehen, das ertragen werden muß, mit dem man sich abfinden hat. Während der ganzen Dauer des Dreibundes hat die irrendentische Propaganda nie ganz geruht, und das geringste Vorkommnis hat genügt, sie wieder neu aufleben zu lassen. Derselbe wird als der „Erbsinn“ betrachtet, dem nicht zu trauen ist und gegen den man auf der Hut sein muß.

Und Derselbe hat in der letzten Zeit wieder recht viel getan, aber unterlassen, was geeignet ist, den Döf von neuem zu schüren. Da ist die Amerikaner Missionen und der Herangewinn, von der Italien eine geschäftliche Markterweiterung Derselben auf dem Balkan befristet. Der irrendentische Abgeordnete Parisati hat dieser Tage in der Kammer behauptet, es bestehe zwischen Derselben und Italien ein Geheimvertrags, wonach

Bis auf weiteres

Nussbaum Doppelte Rabattmarken.

Zum Weihnachtsfest

habe ich die Anzahlungen ganz
bedeutend herabgesetzt.
Jeder kann die Abzahlungen selbst bestimmen.

AUF KREDIT

**Winter-Paletots,
Winter-Anzüge
Winter-Joppen**
für Herren und Knaben,
Anzahlung **2** Mark.
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

AUF KREDIT

Möbel
bürgerliche Einrichtungen
Anzahlung **5** Mark
Panneelbretter, Etageren, Bauernische,
Säulen, Blumenkrippen, Serviertische,
Federbetten, Schuhe,
Stiefel, Manufaktur-
waren, Gardinen,
Teppiche.
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

AUF KREDIT

**Damen-Paletots
Damen-Jacketts
Damenkragen
Pelzkragen**
Anzahlung **2** Mark.
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Alles bekommen Sie auf bequemste Teilzahlung in dem als reell und kulant bekannten Kredithause

Carl Klingler,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20

Wilhelm Rauchfuss Brauereien, Halle und Giebichenstein,

Akt.-Ges. zu Halle a. S.

Das im Frühjahr als neues Fabrikat aufgenommene

Caramel-Malz-Bier

(Doppel-Malz-Bier)

begründet seinen guten Ruf durch stets gleichbleibende beste
Qualität und Wohlbekömmlichkeit.

Zu beziehen durch alle Restaurants und Viktualien-Geschäfte.

Weihnachts-Ausverkauf!



Winter-Paletots,
Winter-Joppen,
Winter-Pelerinen,
Winter-Herren-Anzüge,
Winter-Jünglings-Anzüge,



nur hochdegante feine Sachen, von Rob nicht zu untercheiden,
seltener Gelegenheitskauf! Um die Weihnachten zu räumen,
verkaufe weit unter Preis. Uebergang ist lohnend.

Bitte auf
Firma
zu achten.

Otto Knoll, obere
Leipzigerstr. 36.

Abstatt-Verein.

Gefährliche Eckel Massen-Verkauf!

Gekleidete Puppen 10 15 18 25 35 38 49 58 65 75 85 95 Pf.
statt 2.50 nur 1.20 *M.*, statt 3.50 nur 1.40 *M.*, statt 4.00 nur 1.65 *M.*, statt 5.00 nur 2.00 *M.*,
statt 6.00 nur 3.00 *M.*, statt 8.00 nur 4.50 *M.*, statt 10.00 nur 7.75 *M.*

Angekleidete Puppen m. Kugelgelenk 40 50 65 85 Pf.
statt 2.00 nur 1.25 *M.*, statt 2.25 nur 1.35 *M.*, statt 3.00 nur 1.45 *M.*, statt 3.50 nur 1.65 *M.*,
statt 4.00 nur 1.90 *M.*, statt 4.50 nur 2.00 *M.*, statt 6.50 nur 3.95 *M.*, statt 7.50 nur 4.25 *M.*,
statt 10.00 nur 6.35 *M.*, statt 15.00 nur 8.50 *M.*, statt 18.00 nur 9.25 *M.*

Puppenköpfe und Bälge zu staunend billigen Preisen.
Bitte mein Fenster vormittags zu besichtigen, da am Nachmittag der Andrang zu stark ist.

Grosse Ulrichstrasse 2,

gegenüber dem Zentral-Automat und Weisgermeister Halle.



Uhren, Gold-
waren und
Grammophone

kauft man gut u. am billigsten bei
August Heckel,

Steinweg 46/47.



Korbgeflecht aus Nr. 6.80 u. 7.20. Jed.
referenz. Besondere Preise, Korbgeflecht,
Julius Treibler, Grimma u. s. w.

Allgem. Konsum-Verein f. Mühlberga. E. u. Umg. e. G. m. b. H.

Aktiva. Bilanz am 30. Juni 1908. Passiva.

Aktiva		Passiva	
	M. S.		M. S.
An Kasse-Konto . . .	123.31	Ber. Geschäftsausgaben-Konto	6813.24
" Inventar-Konto . . .	2223.38	" Reservefonds-Konto	708.65
" Waren-Konto . . .	24311.90	" Spareinlagen-Konto	7182.42
" Einballagen-Konto . . .	758.63	" Sanktions-Konto . . .	1305.—
" Anteil-Konto bei der Großhandlungs-Gesell- schaft Deutscher Kon- sum-Vereine	709.90	" Sparkassens-Konten . . .	210.89
		" Disposition-Konto	135.06
		" Lieferanten-Konto	4622.70
		" Reingewinn	7086.17
			28129.12

Mitglieder-Bewegung.

Mitglieder zu Anfang des Geschäftsjahres . . . 291
Eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres . . . 89

Es traten aus durch Uebertragung . . . 3
Witbin Befand am Schluß des Geschäftsjahres 327

Wit dem Schluß des Geschäftsjahres traten aus:
a) Durch Wegzug . . . 5
b) Durch Auffündigung . . . 12

Bleibt Befand zu Beginn des neuen Geschäftsjahres 310
Die Geschäftsausgaben haben sich vermindert um *M.* 628.78
Die Summe hat sich vermehrt um . . . 840.—
Die Summe aller Mitglieder beträgt . . . 8510.—

Der Vorstand.

Karl Wendt, Karl Aug. Max Mühlberg.

Alle Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandl.

Leiterwagen Franz Grillparzers jämtl. Werte.

von Nr. 2.25 bis Nr. 25.00 mit starken Rädern und Buchsen, kauft man am besten bei

M. Bär, Gr. Ulrichstrasse 54.
Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volksbuchhandlung, Satz 42/43 und bei A. Leopoldt, Zeit.

Holzschuhe,

Goldpantoffeln, Pantoffelhölzer, Goldschuhhölzer.

Auch Neuheiten aller Schuhe.
Holzschuhfabrik Chr. Musche, Gottesackerstraße 14.

Zum Weihnachts-Einkauf

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfehle:

Zee - Schürzen mit Träger, weiss und bunt
Kinder - Schürzen in allen Größen
Wirtschafts - Schürzen in nur neuen Façons
Unterröcke
Kopfhüllen

Damen - Tag - Hemden
Damen - Nacht - Hemden
Beinkleider
Nachjacken
Unter - Zailen
Morgenhauben
Rüschen
Schleier in allen Farben
Braut - Schleier

Oberhemden
Kragen und Manschetten
Serviteurs, weiss und bunt
Herren - Krawatten
Rosenträger
Leinene Taschentücher
Normal - Hemden und Beinkleider

Kragenschoner in Seide u. Woll
Tischtücher von 2.25 an
Servietten
Handtücher
Wischtücher
fertige Bezüge, weiss und bunt
Bettücher, weiss und bunt.

Emil Höschel, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 52.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22, 23, 24.

Grosse Ulrichstrasse 22, 23, 24.

Besonders billige Weihnachts-Geschenke!

Unterröcke Tuch-Röcke in allen Farben, Trikot-Röcke mit Moiré und Seiden-Voluta, Seiden-Röcke in hocheleganter Ausführung, Anstands-Röcke in Barchent und Flanel.

Schürzen Tändelschürzen 4.50 bis 35 Pf. Hausschürzen 3.75 bis 45 Pf. Kleiderschürzen 7.50 bis 1 Mk. Kinderschürzen 3.50 bis 75 Pf.

Handschuhe Stoff-Handschuhe mit Futter 1.75 bis 35 Pf. Gestrickte Handschuhe 1.75 bis 50 Pf. Weissgestr. Damenhandschuhe 1.75 bis 90 Pf. Glacé-Handschuhe für Damen und Herren

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder, einfarbig und gemustert, in besten Qualitäten Herrensocken, Kameelhaarsocken und -Strümpfe.

Wollwaren Wollene Kopfbawis, Chenille-Shawls u. Fichnes, Wollene Damen-Westen, Wollene Kinder-Hauben.

Jagdwesten Walkjacken, Barchent-hemden, bestbewährte Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Pelzwaren Kanin-Collier 12.50 bis 75 Pf. Seal-Kanin-Collier 20.00 bis 6.50. Electric-Collier 30.00 bis 12.75. Beste Colliers u. Muffen in allen Pelzarten u. Preisen.

Damen-gürtel Leder- u. Fantasiegürtel 6.00 bis 25 Pf. Seiden- u. Tressengürtel 4.50 bis 75 Pf. Goldgürtel, glatt und gemustert 5.00 bis 90 Pf. Gummigürtel in Sammet und Seide 6.00 bis 55 Pf.

Grosse Posten

Damen-Konfektion

weit unter Preis.

Englische Paletots Jetzt 15⁰⁰ bis 5⁵⁰ M.
Schwarze Jacketts Jetzt 25⁰⁰ bis 6⁰⁰ M.
Sammet-Jacketts Jetzt 30⁰⁰ bis 10⁰⁰ M.
Abend-Capes Jetzt 48⁰⁰ bis 8⁵⁰ M.
Kostüme, moderne Façons Jetzt 55⁰⁰ bis 17⁰⁰ M.
Garnierte Kleider Jetzt 65⁰⁰ bis 22⁵⁰ M.
Tüll-Kleider Jetzt 60⁰⁰ bis 24⁰⁰ M.
Kostümröcke Jetzt 30⁰⁰ bis 4⁵⁰ M.
Barchent-Blusen Jetzt 3⁵⁰ bis 9⁵⁰ Pf.
Woll-Blusen Jetzt 12⁰⁰ bis 3⁵⁰ M.
Tüll-Blusen Jetzt 28⁰⁰ bis 6⁰⁰ M.
Sammet- u. Seiden-Blusen Jetzt 35⁰⁰ bis 5⁷⁵ M.

Bedeutende Preiss-Ermässigung für Mädchen- und Knaben-Garderoben.

Damen-hemden Gelegenheitsposten mit Spitzen und Hohlsaum-Languette 130 M. Gelegenheitsposten mit in der Passe eingearbeiteter Languette 150 M. Gelegenheitsposten mit handgestrickter Madeirapasse 195 M.

Herren-wäsche Oberhemden in weiss u. bunt, Kragen u. Manschetten, neueste Formen, Krawatten in Riesenauswahl, Kragenschoner, Hosenträger u. dergl.

Taschen-tücher Reinleinene Tücher, bewährte Qualitäten, Monogram-Tücher, Batist-Tücher, Kinder-Tücher in reizenden Kästchen, Tücher mit kleinen Webefehlern extra billig.

Tischwäsche Gelegenheitsposten Ia halb Jacquard-Tischtücher, mod. Dessins, für 6 Pers. 1.50 Mk., für 8 Personen 1.85 Mk. Servietten 60x60 cm 1/2 Dtzd. 2.50 Mk.

Handtücher Gelegenheitsposten weisse Drell-, Gerstenkorn- und Jacquard-Tücher, vorzügliche Qualitäten 1/2 Dtzd. 3.00, 2.70, 1.80, 1.50 Mk.

Wischtücher u. Staubtücher in Leinen, Halbleinen, Baumwolle, beste Qualitäten zu billigsten Preisen.

Bettwäsche Weiss und bunte Bettbezüge, Bettlaken, Bettdecken, Barchent-Betttücher, Inletts-Fortige Betten, Bettstellen.

Trikotagen Grosse Posten Normalhemden, Jacken, Beinkleider für Damen, Herren u. Kinder in bewährten Qualitäten extra billig.

Damen-Leder-Taschen farbig und schwarz 15⁰⁰ bis 38 Pf. Perltaschen u. Pompadours 12⁰⁰ bis 15⁰⁰ Pf. Staux-Taschen in grosser Auswahl.

Konfektionierte Weisswaren Rüschen in grossen Sortimenten, Spitzen, Kragen u. Garnituren, Kinder-Spitzenkragen rund und Matrose form, Spitzen, Jabots, Scherfen, Schleier, Damen-Selbstbinder, Spitzen-Shawls, Lavalliers nur letzte Neuheiten.

Kleiderstoffe

Cheviot, reine Wolle Meter 3.00 Mk. bis 75 Pf.
Diagonal-Chevron, reine Wolle Meter 3.00 Mk. bis 1.30 Mk.
Blusenstoffe in Wolle, Halbwolle Baumwolle . . . Meter 3.00 Mk. bis 50 Pf.

Weihnachts-Roben in eleganten Kartons.

6 Meter festen Hauskleiderstoff mit Besatz 1.95 Mk.
6 Meter karierten oder gestreiften guten Hauskleiderstoff mit Besatz . . . 3.00 Mk.
6 Meter Kostümfest mit Besatz . . . 4.80 Mk.
6 Meter Kostümfest Ia Qual. mit Besatz 6.50 Mk.

Kostümfeststoffe in engl. Geschmack Meter 3.00 Mk. bis 80 Pf.
Hauskleiderstoffe, haltbare Qualitäten . . . Meter 1.95 Mk. bis 30 Pf.
Ginghams für Mädchenkleider Meter 90 Pf. bis 33 Pf.

Blusen in eleganten Kartons in grosser Auswahl.

Halbfertige Roben, entzückende Neuheiten, von 65 Mk. bis 6⁰⁰ Mk.

Herren-Anzugstoffe hervorragend billig.
Knaben-Anzugstoffe Meter von 1,80 M. an.

Grosse Posten **Seidenstoffe** schwarz, weiss und farbig für Kleider und Blusen aussergewöhnlich preiswert.

Teppiche zu besonderen Ausnahmepreisen Teppiche

Axminster, Tapestry, Velour etc., beste deutsche Fabrikate, darunter ein Posten mit kleinen Webefehlern.

Gardinen engl. Tüll, Stückware u. abgepasst in Riesenauswahl.	Dekorationen in Woll-diagonal, Tuch, Velvet, Plüsch von 85 M. bis 3.75 M.	Tischdecken in allen Farben und Aus-führungen von 42 M. bis 1.95 M.	Läuferstoffe in allen Breiten, Jute,Wolle u. Plüsch Met. v. 6,50 M. bis 30 Pf.	Felle chinesische Ziege, echt Angora- und Wildfelle in vielen Farben und Grössen.
Stores engl. Tüll, Spachtel, etc. Scheibengardinen, Lambrequins, Borden.	Vitragen in grösster Auswahl von 24 M. bis 1.95 M. Rouleauxstoffe.	Diwanddecken gewebt, Moquette u. Plüsch von 6.75 M. an.	Vorlagen in verschiedenen Grössen, Axminster, Tapestry Stck. v. 17,50 M. bis 2.00 M.	Schlafdecken Reise-decken, Stepp-decken in grosser Auswahl.

Wäschetuch Spezial-Marke **Hallorentuch** kräftige Ware, Coupon 20 Meter 8⁵⁰ M.

Gobelins, gemalt u. gewebt. Sofakissen, aparte Neuheiten.

Neu eingetroffen: Grosse Sendung **Echte Orient-Teppiche** in allen Grössen, Vorlagen, Brücken-, Salon- u. Zimmerteppiche, entzückende Muster, zu sehr billigen Preisen.

Wäschetuch Spezial-Marke **Frauenlob** für Leib- u. Bettwäsche, Coupon 20 Meter 11⁰⁰ M.



Aus den Nachbarkreisen.

Ein neues „Weltblatt“

hat in Weissenfels das Licht des Tages erblickt. Seit dem 1. Dezember erscheint dort unter dem Titel „General-Anzeiger“ ein „Abgeger der „Vornemen““ (1. g. em. Zeitung in Halle. Gedruckt wird das Blatt bei Raalow u. Sa. in Halle, Verantwortlicher ist Kurt Hofmann, der frühere Mitarbeiter des seligen „Christians“. Der Inhalt beider Blätter ist bis auf ein wenig Verales das Gleiche. Augenblicklich bereitet man noch von 5000 Auflage — nicht etwa Abonnenten! — man muß also noch „sienliche“ Rollen Papier für Weissenfels übrig haben. Neugierig kann man sein, in welcher Rubrik die Abonnenten des „General-Anzeigers“ einmal erscheinen werden, wenn es wieder mal gilt, Wieder durchs Gericht prüfen zu lassen.

Herr Kurt Hofmann ist übrigens unbandbar. Gleich in Nr. 4 rumpelt er die arme Weissenfelder Zeitung — früher gleicher Verlag und Redaktion mit der Mitteldeutschen — an und verspricht, eventuell über das „Rezeptieren“ dieses sich liberal nennenden Blattes zu reden. Nun ja, gewissmännlich braucht Herr Hofmann nicht zu tun, was an der Weissenf. Ztg. ist oder vielmehr nicht ist, wissen auch noch andere Leute. Öffentlich kennt die Weissenfelder Zeitung aber die dalkischen Prozesse des Verlegers von General-Anzeiger nicht, sonst könnte sie mit gleicher Münze antworten.

Gewerkschafter und Presse.

Wie groß noch das Arbeitsfeld für Partei und Presse in den Gewerkschaften ist, zeigt eine kleine Statistik des Distriktes Elsterwerda. Gewerkschaftlich organisiert waren 126, politisch 41, Leser des Volksblattes sind 84.

Auf die einzelnen Gewerkschaften entfallen davon:			
Metallarbeiter 63	gewerksch. Org.	30	polit. Org.
Blauer 20	"	2	"
Borsteinanarb. 7	"	1	"
Bismarck 6	"	2	"
Fabrikarbeiter 26	"	3	"
Glaserarb. 4	"	1	"
Holzarbeiter 7	"	2	"

Die übrigen 27 Volksblattleser sind nicht gewerkschaftlich und bis auf 2 auch nicht politisch organisiert.

Von 126 Gewerkschaftlern sind also nur 57 Leser der Arbeiterpresse, 69 liegen abseits.

Soll das vielleicht ein gelundes Verhältnis sein? Wir glauben es kaum. Es wäre wohl an der Zeit, daß in den Gewerkschaften ein wenig mehr Propaganda für die Parteipropaganda und für die Arbeiterpresse geschrieben würde. Gewiß, noch mag nicht jeder Gewerkschaftler Sozialdemokrat sein, aber man muß diesen Unterschieden durch Aufklärung und Belehrung beweisen, daß sie als Arbeiter gar nicht anders können, als sich der politischen Organisation und damit der Sozialdemokratie anschließen. Genau so ist es mit der Presse. Sind es etwa die bürgerlichen Blätter, die den Gewerkschaften in Lohnkämpfen beistehen? Sind sie es, die dem übermächtigen Unternehmertum entgegenzutreten?

Öffentlich werden sich die Zahlen obiger Tabelle recht bald ändern!

Zeit, 4. Dezember. (E. B.) Konsumverein. Es kann umständlicher die für Dienstag angelegte Verammlung erst Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, in der Zentralhalle stattfinden. Alle Einwohner von Zeit und Umgebung werden auf die Wichtigkeit der Tagesordnung aufmerksam gemacht. Die Landtagsabgeordneten, Herren Winder und Woyte, sowie die Stadträte und Stadtvorordneten von Zeit sind hierzu eingeladen. Zeit, also niemand in der Verammlung, erhebe jebermann Protest gegen die neu ankommende, aber auch gegen die jetzige Beweuerung des Konsumvereins. Arbeiter und Genossenschaftler, erscheint alle.

— Ein Drama. Ein junges Mädchen aus Troysig hat sich in dem Zeit bei Hölzel ertränkt. Sie war in der Fabrik von Zeit bei Hölzel beschäftigt und hatte dort ein Stück Schokolade entwendet. Eine Freundin, ebenfalls aus Troysig, wurde davon und hinterbrachte der Firma die Meldung, wofür sie 10 Mark Belohnung erhielt. Die Täterin hat dann aus Scham und auch wohl aus Furcht, die Stellung zu verlieren, den Tod gesucht. In der genannten Fabrik herrscht gegen die Angelegenheit große Erbitterung, mehrere Verurteilungen sind schon erfolgt. Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück.

— Der Mittelhandwerker König aus Affenburg wollte auch hier eine Verammlung aller Mittelhandwerkerparteien abhalten und hatte dazu durch eine Anzahl Interate und Eingeladnis in den Gegenblättern eingeladen. Und der Erfolg? — **W a n s e l i e b e n V e r l o r e n l a m e n !** Zut nicht, Herr König hat auch vor den Sieben gesprochen und ihnen sein Weisheit zur Erhebung des Mittelhandes mitgeteilt. Wenn Herr König überall so „reife“ Erfolge hat, dann braucht er noch einige Wahnwände, um dem Mittelhand den verlorenen goldn n Waben wieder zu erobern. Viel Glück!

— Brunnenstiftung. Nun bekommt das „neue“ Rathaus doch seinen neuen Brunnen. Der Kaufmann und Stadtvorordnete Künigrade hat aus Anlaß seiner Silberhochzeit der Stadt 20 000 Mark geschenkt zur Errichtung eines Brunnens, den leinert die Stadträte annehmen. Uns kann's recht sein, wenn jemand soviel Geld hat, daß er davon verschenten kann, so ist es nur gut, wenn er es dann der Allgemeinheit zurückgibt. Nach unserer Meinung gibt es allerdings in der Zeit der Arbeitslosigkeit bessere Verwendung fürs Geld, aber man kann ja nach Lage der Sache dem Eisler nicht hindern — und so wird wohl bald der Wilschbrunnen auf dem Wilmarsmarkt prangen.

— An den drei nun kommenden Sonntagen vor Weihnachten können die Läden bis 7 Uhr abends geöffnet sein. Ebenjo kann an den letzten 14 Wochenenden vor Weihnachten jeder Laden abends bis 10 Uhr offen sein.

Zeit, 4. Dezember. Stadtverordneten-Sitzung ist am Dienstag, den 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Aula der Mädchenschule. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Wahl eines Stadtrats, der zugleich Magistratsmitglied wird, dann Wahl von drei unbesetzten Stadträten, mehrere Entlassungen von Rechnungen, Bewilligung einer Unterstützung für die Hinterbliebenen der Veraleute in Rabob, Erwerbung von Land in verschiedenen Stadtgebieten usw. Am Montag abend haben die Stadtverordneten eine nichtöffentliche Vorverammlung.

Weissenfels, 4. Dez. Zum Lohnkampf der Barbier geht uns folgendes Schreiben an: Zum Weidlich der Verammlung am Donnerstag hielten die sitzenden Barbierherren befehlen Dieselben befinden sich Merleburgerstr. 27 (Biantrergelände Hofmann), Leipzig-Str. 68 (Gen. Geyert), Langenborferstraße 17 (Genosse Mad). Es gilt nun den starrinnigen Weisern zu zeigen, daß die Arbeiterherren von Weissenfels fest entschlossen ist, zum Siege der organisierten Geheissen beizutreten. Auch jene Arbeiter, welche bisher durch Abonnements gebunden waren, werden ersucht, damit zu brechen. Alle Arbeiter sollten nur noch die sitzenden Barbierherren aufsuchen, dann würden die Barbierherren wohl bald kein beugehen.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Barbierherren Walfher, Raumborferstr. 17, und Seidel, Raumborferstraße 24, ihre Bewilligung zurückgezogen haben. Die Barbiergeheisse Wöhrlich, Schloßstraße und Burgstr. 23, haben mit der Arbeiterherren nichts zu tun.

Weissenfels, 4. Dez. Der Bildungsausschuss, dessen Hauptaufgabe darin besteht, Veranstaltungen und Einrichtungen zu treffen, die dazu beitragen, den Arbeitern ein tieferes Wissen beizubringen, hat von der Einrichtung des Zentral-Bildungsausschusses, Abteilung von Vortragskurien, für diesen Winter zum ersten Male Gebrauch gemacht. Es ist ihm gelungen, den Genossen Hüble als Lehrer für den am 5. Januar beginnenden Kursus zu gewinnen. Der Kursus hat den Zweck, die Arbeiterherren mit dem Verständnis der wirtschaftlichen Entwicklung vertraut zu machen, es ist dies die Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus. Der Kursus beschäftigt sich mit der Entwicklung des Wirtschaftslebens und zerfällt in folgende Abschnitte: Einleitung. Die materialistische Geschichtsauffassung. I. Tauschliche Bedarfswirtschaft (Eigenproduktion). 1. Urtumtumismus. 2. Sklaverei. 3. Feudalismus. II. Bedarfswirtschaft mit direktem Austausch (Hand- und Warenproduktion). 1. Handwerk. 2. Marktflecken und Handel. III. Erwerbswirtschaft (Kapitalistische Produktion). 1. Kooperation. 2. Manufaktur. 3. Maschinenere und große Industrie. 4. Konzentration des Großkapitals. IV. Sozialistische Bedarfswirtschaft. Es wird von den Gewerkschaften und Parteimitgliedern erwartet, daß sie sich aktiv an dem Kursus beteiligen; Unorganisierte werden nicht zugelassen.

Der Bildungsausschuss, in Verbindung mit dem Parteii und der Parteileitung hat beschloffen, es den Gewerkschaften anheim zu stellen, Teilnehmer zu belegen, oder es jedem Mitgliede selbst zu überlassen, ob er daran teilnehmen will oder nicht. Die Kosten sind für jeden Teilnehmer auf eine Mark festgesetzt; es wird aber gewünscht, daß Gewerkschaften, die dazu in der Lage sind, für ihre arbeitslosen Mitglieder die Kosten übernehmen.

Die Teilnehmerarten werden den Gewerkschaftsvorständen angefleht; sie haben die Karten, sowie den Beleg zu ausfüllen; letztere sind ausgefüllt den Vorständen bis 21. Dezember wieder auszustellen und an den Ausschuss abzugeben. Alles weitere wird noch befanntgegeben.

Raumburg, 4. Dezember. Sitstammer. Wegen Vertrags im Rückfalle hatte sich die Frau Kolbe aus Weissenfels zu verantworten. Sie hatte der Ledner einer Geschloßfrau vorgezogen, die Mutter schickte sie, um von ihr 60 Pfennig zu holen. Das Wadchen händigte der Angeklagten das Geld auch

Grosser Zufallskauf.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Fabrikläger hochmoderner Damen-Konfektion ganz aussergewöhnlich billig einzukaufen und offeriere, solange der Vorrat reicht



- Englische Paletots** Wert bis 16.— Mk., jetzt **8.50** bis 3 75 Mark.
- Schwarze Paletots** gefüttert, Wert bis 25.— Mk., jetzt **13.—** bis 8 Mark.
- Schwarze Jacketts** in Astrachan, Cheviot und Eakimo, Wert bis 12.— Mk., jetzt **6.—** bis 3 75 Mark.
- Sammet-Jacketts** schwarz und farbig, Wert bis 30.— Mk., jetzt **16.—** bis 9 Mark.
- Plüsch-Paletots** aus Seiden-Plüsch und Seiden-Velour, besetzt u. glatt Wert bis 70.— Mk., jetzt **40.—** bis 25 Mark.
- Abend-Capes u. Mäntel** in allen Farben, mit u. ohne Pelz garn, Wert bis 25.— Mk., jetzt **14.—** bis 7 Mark.
- Kostüm-Röcke** schwarz, weiss und farbig, Wert bis 12.—, jetzt **5.—** bis 1 25 Mark.
- Blusen** gefüttert, weiss und bunt, in Woll, Seide u. Sammet, Wert bis 8.50, jetzt **5.—** bis 2 75 Mark.
- Kinder-Paletots u. Mäntel** aus engl. Stoffen u. Sammet von **1 50** Mark an.

Beachten Sie die Preise in meinen Auslagen.



M. Schneider

5 % Rabatt gewähre noch trotz der billigen Preise.

Leipzigerstrasse 94.

aus, die es natürlich für sich verstanden. Die 60 Wf. kommen ihr sehr teuer — drei Monate Gefängnis. — Die Firma Palm & Komp. läßt in der heiligen Ehrenhaftigkeit Sozialmaten anfertigen. Mit diesen Maten und schon mehrfach Unerschleife getrieben worden und haben zu Verurteilungen geführt. Der zehnjährige Reinhold aus Jena war desgleichen Zeitsitz angefallen. Er wird wegen verurteilten Diebstahls mit einer Zuchthausstrafe von drei Monaten bestraft. — Der Obersteiger Leitz auf Grube Leonhardt bei Wismar wurde dadurch irritiert, daß der Häuer Wengel das Datum des Kirchensins änderte und einen Tag krankteigend, 250 Wf. zuviel ausbezahlt erhielt. Die Zahlung wurde aber erwidert und Wengel wegen Unrechtmäßigkeit zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Bei dem Wandpaus Gaebler in Jena hatte der Bauunternehmer Schindler eine Sicherheitsbüchse mit 20000 Wf. hinterlegt und entnahm daraufhin seine laufenden Geldbedürfnisse von dem Bankhau. Als Schindler eines Freitags zur Bank kam, um Geld zu dem am kommenden Samstag Arbeiterlöhnen zu erheben, wurde ihm gesagt, sein Konto müßte erst einmal geprüft werden, er solle am anderen Tage wieder kommen. Als er am Vormittag des Samstags kam, wurde er auf Nachmittags beschieden, wo ihm dann erklärt wurde, daß sein Konto so belastet sei, daß weiterer Kredit nicht gewährt werden könne. Die Arbeiter sollten aber die nächste Stunde entlohnt werden und da geist der Mann zu dem verworrensten Witzel abgesetzt wurden der Handlungsgewerbe Krüger und der Arbeiter Schme aus Jena. Sie hatten sich in Leipzig getroffen und vereinbart, nach Weiskensfeld zu fahren, um bei dem früheren Prinzipal Krügers, dem Kaufmann Schmidt, die Lebenskasse zu plündern. Als sie aber eine feinerliche Rede der Schmidt'schen Wohnung eindrückten, wurde die Polizei aufmerksam und nahm sie fest. Die Angeklagten sind gefänglich und werden mit zwei bzw. einem Monat Gefängnis bestraft. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird verhandelt 1. gegen den Arbeiter Peter aus Unterhans. Er hatte auf dem Wege von Heusen nach Weidau an einem schändlichen, zehnjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Mord ist schon wegen

solcher Delikte vorbestraft, es trifft ihn eine Strafe von zwei Jahren Zuchthaus. 2. gegen die 18 Jahre alte polnische Arbeiterin Samon aus Sachsenburg; sie wird wegen verurteilter Mordtötung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. **Nachberg, 4. Dezember.** 1425 Einwohner hat unter Ort nach der letzten Zählung im November. **Goswig, 4. Dezember.** (Eingekandt) Rum Lokalkampf. Im Lokalkampf gibt es auch eine Anzahl Beschäftigter, die nicht mit dem Bergehen der Wirtie einverstanden sind, sondern zur Arbeiterkraft stehen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die Arbeiter möglichst bei diesen ihre Einkünfte befragen, nicht aber bei den Leuten, die ihnen in den Händen gefallen sind. Ein Volksblattsefer.

Stadt-Theater.

Gestern abend trat wieder ein berühmter Gast vor das Halle'sche Theaterpublikum, Frau Sigrid Arnoldson, eine Sängerin von internationalem Ruf. Die Künstlerin spielte die Leitrolle in Bizet's im fälschlichem Feuer durchglühenden Oper Carmen. Frau Arnoldson verfügt über eine wunderbare Sopranstimme von reicher, warmer Klangfarbe, die bei aller Härtheit doch eine ergiebige Fülle aufweist. Dazu kommt eine glänzende technische Schulung, die die Künstlerin befähigt, auch die schwierigsten gelanglichen Aufgaben mühselos und schmerzlos spielend zu erfüllen. Auch darstellerisch verfügt Frau Arnoldson über eine große Gewandtheit, die durch natürliche Grazie, Schönheit und lebhaftes Mienenspiel noch gesteigert wird. Und doch muß ich denen recht geben, die behaupten, daß Frau Arnoldson als Carmen Darstellerin etwas abgeht, nämlich das fast brutal-sinnliche und das dämonisch-leidenschaftliche Element, das in dieser spanischen Jüngerin mit ihrem rätselhaften Triebleben liegt. Die Carmen der Frau Arnoldson ist ein entzückendes Wesenchen voller Kofetierie und voller Launen, das aber den fälschlichen Schein auf den ersten Anblick und guten Ton sehr nicht wahrnehmen macht. Immerhin war es ein großer Genuß, Frau Arnoldson, die ihre Partee französisch sang, zu sehen und zu hören, obwohl in den letzten Akten eine gewisse Ermattung bei der Künstlerin bemerkbar war.

Als **Melitta** trat gestern abend zum ersten Male Fräulein Lucie Fiebigler auf, die Schwester von Erna Fiebigler, die bekanntlich mehrere Jahre an unserer Bühne erfolgreich als jugendlich dramatische Sängerin unvorfährt hat. Wenn Fräulein Lucie Fiebigler auch in darstellerischer Hinsicht noch mit einer begreiflichen Befangenheit und Steifheit in den Bewegungen auftritt, so konnte doch ihre Stellung bald befriedigen. Die junge Künstlerin hat ein weiches, ergiebiges Organ und sang ihre romantische Partee mit Gefühl und ungeschulter Wärme. Eine vorzügliche Leistung bot Herr Gogel als Herr Jofel in der Rolle des darstellerischer wie gelungener Dichters. Herr Jofel sang den Escamilo recht wirkungsvoll, sein Spiel war nur etwas zu schwer für einen elegant-sittlichen Heldenhelder. Recht gut war Herr Witzke als Leutnant Jungas. Frau von Hor und Fräulein Roth's gaben wieder zwei prächtige Jüngerinnen ab. Die Herren Kaven und Gruffelli als Schmeißer sowie Herr Sedler als Sergeant Morales mußten gleichfalls lobend genannt werden. Die Chöre waren im allgemeinen recht gut. Um die Schöpfung schöner und furchenreicher Bühnenbilder hat sich Herr Witzke als Regisseur wieder verdient gemacht. Herr Regisseur Witzke leitete die Oper in seiner bekannten temperamentvollen Weise. E. D.

Aus dem Reiche.

Berlin. In Preußen ist der Registrator August Ruteif, der früher bei der Hofstaatskasse des inzwischen verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen angestellt war und dann in den Diensten des Prinzen Friedrich Heinrich stand, verhaftet worden. Er hatte in seiner Eigenschaft als Registrator auch größere Geldsummen zu verwalten, an denen er sich wiederholt begreift. Die von ihm unterzeichnete Summe beläuft sich auf etwa 25 000 M. **Berlin.** Wegen Arbeitslosigkeit hat sich der 55 Jahre alte Max Rindolph in seiner Wohnung erhängt. Er hatte seine Stellung verloren und wurde nirgendwo wieder aufgenommen. **Berlin.** Weil ihm sein Gewissen keine Ruhe gelassen, der Arbeiter Ernst Fischer, im Jahre 1905 bei Zoff den Arbeiter Lütgers ermordet zu haben. Nachdem er früher wegen mangelnder Beweise freigesprochen wurde, ist er nunmehr wegen fiktiven Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Persil
das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung schwebel unerschütterlich fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der Wäsche schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sie seit der fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Wäsche
schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sie seit der fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

Versand nach auswärt.

Große Preisherabsetzung!
Um bis Weihnachten mit meinen großen Vorräten in fertigen **Herren- und Knaben-Garderoben** zu räumen, verkaufe ich von heute ab zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Offiziere zum Beispiel:
Eleg. Winter-Paletots, das Neueste der Saison von Wf. 10 an.
Eleg. Winter-Joppen mit warmem Futter von Wf. 5 an.
Eleg. Pelerinen in guten Stoffen von Wf. 8 an.
Eleg. Jackett-Anzüge in guten Stoffen von Wf. 10 an.
Eleg. Jackett-Anzüge in hochmod. Stoffen und hochfeine Dessins, ein- u. zweireihig von Wf. 16 an.
Eleg. Rock-Anzüge in 1- u. 2-reih. Stoffen von Wf. 16 an.
Eleg. Knaben-Anzüge in allen Stoffarten von Wf. 2 50 an.
Eleg. Burschen-Anzüge in prima Stoffen von Wf. 5 an.
Bunte Westen hochfeine Dessins, ein- u. zweireihig von Wf. 2 an.
Einzelne Jacketts und Westen auffallend billig!

Arbeiter-Garderoben
in nur bewährten, guten Qualitäten in größter Auswahl zu ebenfalls herabgesetzten Preisen.

Gustav Reinsch,
Wartplatz, im Holen Turm, gegenüber der Kirch- Apotheke.

Triinkertige Säuglingsmilch frei ins Haus.
Milch vom Stadtamt Gmünd, pasteurisiert, in Einzelportionen. Verteilung an: **Milchküche, Schmeerstr. 21**, oder die Niederlagen: **Fleischwender Reosler, Reiter 25, Frenzel, Leopoldstr. 8, Nickel, Merseburgerstr. 3, Planer, Freiniedertstr. 20, Naumann, Friedentagstr. 9.**
Unbemittelten erhebliche Preisermäßigung.

Neu! Neu!
Das persönliche Regiment
vor dem Deutschen Reichstage.
Die Verhandlungen des Deutschen Reichstages vom 10. und 11. November 1908.
Preis 25 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Austräger und die **Volks-Buchhandlung, Satz 42/43.**

Verband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands, Zweigverein: Halle a. S.
Dienstag den 8. Dezember 1908 abends 8 Uhr im „Engl. Hof“, (Großer Berlin 14)
Mitglieder-Versammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Bibliotheksbücher, welche schon über vier Wochen in den Händen der Mitglieder sind, müssen sofort abgeliefert werden.
Der Bevollmächtigte.

Wirkliche Renner
wissen was sie trinken, und nehmen deshalb zur **Selbstbereitung**

von **Cognac, Rum u. allen Likören** nur die **Original- Reichel- Essenzen** und lassen sich durch keine Nachahmungen täuschen.
Die Marke „Lichter“ bürgt für Echtheit u. Güte!
„Die Destillierung im Haushalt“, wertvolles, reich illustriertes Buch mit Hunderten erprobten Rezepten... **kostenfrei!**

Otto Reichel, Berlin 80.
In Halle bei: **Oscar Ballin Jr.,** obere Leipzigerstr. 63, Bruno Bernhardt, Gr. Steinstr. 48, Carl Behler, Marktstr. 49, Dom-Dröge, Marktstr. 60, O. Fiedler, Magdeburgerstr. 3 (Ede Salberthalerstr.), Ernst Fischer, Morganastr. 1, A. Frömmer, Ede Brunner, 25 u. 26, Hofstr. 14, Karl Heise, Leipzigerstr. 3, Helmbold & Co., Leipzigerstr. 104, Max Holländer, Alt. Markt 4, Ernst Jentsch, Leipzigerstr. 31, Otto Kramer, Mittelwache 9, G. Oswald, Nchf., Geilstr. 34, Max Rath, Steinweg 20, F. A. Patz, Große Mittelstr. 25, Max Riedel, Mittelwache 3, Arno Rasch, Bf. Wagnerstr. 60, Friedrich Riedel, Merseburgerstr. 33, Hugo Schulze, Fernburgerstr. 32, A. Steinbach, Königsstr. 14, Herm. Stitz, Nchf., Gr. Steinstr. 33, Franz Wahren, Bollstr. 1 (Ede Leipzigerstr.), Willy Weise, Lindenstr. 55, E. R. Witzel, Drogerie, M. Walzogg, Nchf., Große Mittelstr. 30. — Ammendorf: Ernst Nowes, Adler-Drogerie, E. Rindolph, Rich. Kupper, Central-Drogerie. — Querfurt: F. Boenigs Wre., Drogehandlung. — Schafstädt: R. Schimpf, Drogehandlung. — Schkenditz: H. Nause, Drogerie. — Schmiedeburg: Georg Matzke, Levens-Drogerie. — Weissenfels: Georg Hellmann, Merseburgerstr. 35, Rich. Kurze, Merseburgerstr. 27, Paul Rahn, Gr. Burgstr. 6.

Christbaum schmuck!
Schaumgold
Schaum silber
Lameta
in Paketen = 10 Wf.
3 Pakete = 25 Wf.

Bunte Papiere,
Bunte Lichte vertriebene Bedungen
Preis pro Paket 35 Wf.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Gasse a. S.**

Merseburg.
Christbaum verkauft, Mecklans, Am Arme, sonst Mecklauerstr. 1.
H. Günther.

Tüchtige Wäschenäherinnen
für unsere Wäschenäheri bei den höchsten Löhnen los. geucht.
Meinhof & Co., Geilstr. 19.

Sozialdem. Sinnsprüche
(sogenannte Hausfagen) in großer Auswahl, einzeln und los.
4.25 Wf. 2.00 Wf.
Volks-Buchhandlung.

Sprech-Apparate u. Platten beste Fabrikate.
Edison-Apparate und -Walzen.
Zithern, Mund- und Handharmonika.
Elektrische Taschenlampen. — Eigene Reparaturwerkstatt.
Umtausch von Platten. Auch Teilzahlung.
5 Prozent Rabatt.

Karl Albrecht, Alter Markt 3.
Halle a. S.
Verlangen Sie Gratis-Katalog der besten 2 M.-Platte.

Ein guter, schmackhafter Pfefferkuchen
auf dem **Weihnachtstische** erhöht nicht nur die **Weihnachtsfreude**, sondern ist auch der **Gesundheit** dienlich. Einen solchen erhält man stets zu billigsten Preisen bei

Rob. Schirmer, Honigkuchen-Fabrik.
Forsterstrasse 54.
Leipzigstrasse 71 — Mansfelderstrasse 43.
Telephone No. 931.

Hr. E. Holborn,
Halle a. S., Merseburgerstrasse 8.
Lager und Klein-Verkauf von **Garich's Konfektions-Büsten,**
verfüubar u. nach Maß, zu festen Katalog-Preisen, solche wie nebstehend von Wf. 7.—, ohne Ständer von Wf. 1.50 an.

Sport- u. Puppenwagen
Triumphstühle, Korbstühle, lomb alle Arten v. Korbwagen empfindl. zu anerkannt billigen Preisen.
F. Reinhardt
St. Braunstr. 21.

Nähmaschine fast neu, bill. 3.00
Dachritzstr. 9, 1

Herren- u. Damen-Uhrketten
Über 300 Stk. schöne mod. Muster
v. Wf. 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 15.00, 20.00, 24.00, 27.00, 30.00 bis 60.00.

Schwarze Uhrbänder, Nickel und Silberketten.
Herren- und Damen-Uhren
schönmännlich bearbeitet u. gut res
v. Wf. 6.00, 8.00, 10.00, 12.00, 15.00, 18.00, 20.00, 22.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00, 50.00, 60.00, 70.00, 80.00, 90, 100 u. 300 Wf.

NB. Empfehlung vorzüglich auch **Ältere Anter-Uhr** mit schöner **Gehäuse**, von 25.00 M. an, unter **reeller** **schicklicher Garantie.**
Die Waren sind in meinem **Schatz** **fenster** mit **Briefen** angelegt.
Hermann Schindler
Oh-n-e-Goldwaren-Handlung
Kleine Ulrichstr. 35.
10% Rabatt in Marken od. bar.

Richard Schmidt, vorm. Karl Eisengräber

Güterbahnhof, an der Demitzer Brücke,

offert:

Salon-Briketts, sehr heizkräftig, russ- u. geruchfrei brennend,

zu **65** Pfennige der Zentner, frei Gelass,

zu **57** Pfennige der Zentner, ab Lager.

Gaskoks, Westf. Nüttenkoks, Antrazit, Böhm. Braunkohlen, Steinkohlen, Nasspressteine, zu billigsten Tagespreisen.

Bestellungs-Annahme: **Königstrasse 59, Telefon 2615. Güterbahnhof, Telefon 2948. Geiststrasse 15, Kolonialhaus, Tel. 111.**

Wem es angeht!

Von zweifelhaften Elementen im Handel, werden zur Zeit unter hochtrabenden Namen (Tischkönigin, Kochkönigin u. s. w.), Ersatzmittel für Butter, unter lächerlichen Versprechungen als neu angepriesen; neu, daran sind nur die unverfälschte Reifigkeit dieser Händler und der unerhörte Preis.

Wollen Sie ein derartiges Ersatzmittel, so kaufen Sie reine **Palmbutter Pfd. 46 Pf.**, das andere ist nichts weiter als gelb gefärbte, verwässerte, geringe Palmbutter, die man Ihnen als Pflanzen-Margarine, das Pfd. **95 Pf.**, großzügig zu verkaufen sucht.

Im übrigen ist und bleibt reine, frische Butter immer noch das Beste für Küche und Ernährung; dabei ist sie heute recht billig.

F. H. Krause.

Moderne Herren- und Knaben-Kleidung

in Ausführung

das **Beste**

im Gebrauch

das **Billigste.**

Herm. Bauchwitz

Gegr. 1859.

Markt 4.

Fernruf 2388.



Den Vorzug gebe man den **Deutschen Nähmaschinen**, weil es die besten sind. Weil sie bei unübertroffener Güte sehr preiswert sind, da sie nicht durch Agenten vertrieben werden.

Erstklassige Fabrikate, wie: **Seidel & Naumann, Dresden, Baer & Rempel (Phönix), Bielefeld,** empfiehlt in reicher Auswahl

H. Schöning, Mechaniker, Grosse Steinstrasse 69.

Gegründet 1887, Reparatur-Werkstatt, Telefon 2027. Abonement des Volksblatts erhalten bis 31. Dezember Extra-Rabatt.

Honigkuchen 3 Mk. — 2 Mk. Rabatt.
Nürnberger Lebkuchen von P. G. Metzger zu Fabrikpreisen.
Baum-Konfekt
Marzipan-Artikel
Kaufläden-Artikel

in größter Auswahl kauft man am vorzuziehenden nur im Spezialgeschäft

Woldemar Schmidt,

Gr. Steinstraße 34, Steinweg 17.
Schwendt, Bahnhofstraße 54.

Berner empfehle Schokoladen, Kakaos, f. geröst. Kaffees (von Ernst Ochse), Zees (Spezialmarke Teekanne), Cafes, Bonbonieren zc. Weine von Otto Struve, früher A. Stoll, Halle, Verkauf zu Originalpreisen.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zoolog. Garten.

Sonntag, 6. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr

gr. Konzert.

Eintrittspreis:
Gew. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Gew. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Theissen.

Der werthen Einwohnerschaft von Theissen u. Umgeg. zur Kenntnis, daß ich jeden Dienstag und Freitag auf dem Theissener Wochenmarkt Christbäume zum Verkauf bringe. Die übrigen Tage findet der Verkauf in meiner Wohnung, Anger Nr. 6, statt. Um gültigen Zutritt bittet **Albin Krietsch.**

Politische Neujahrs-Karten für Gastwirte empfiehlt **D. O.**

Genossen und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, Donnerstag vormittags 10 1/2 Uhr nach langem schwerem Weiden lang entschlafen ist.

Beib. den 4. Dez. 1908.

Bruno Gerstner.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt, von Altenburgerstraße 29.

Bockwitz.

Für die aus Anlaß meines Geburtsfestes erwiehnen Freundlichkeitsbeweise sage ich allen Genossen, insbesondere dem Gesangsverein Wortgedächtnis, meinen herzlichsten Dank.

Fritz Siebaack.

Herm. Petsch.

Halle'sche Puppenklinik und Puppen-Verzieren-Fabrik

befindet sich nur am

Kackebornstr. 4 am **Hallmarkt.**

Spezial-Naht für Puppen- und Puppenartikel.

Erste, älteste und leistungsfähigste

Spezial-Werkstatt für Puppen-Reparaturen.

Großes Lager feinsten Angelerent-, Vedergetent und geteilter Puppen;

besches deutsches Fabrikat

zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Sämtliche aussenstehende

Selter- u. Blondflaschen, Kasten und Körbe

mit Firma **tho & Richter** sind von mir käuflich erworben. Ich bitte behufs Abholung versehen um gef. Nachricht, wo solche Flaschen stehen. Bestehende Flaschen brauchen nicht bezahlt zu werden. Porto vergütet. **Joh. Kratz, Mühlweg 35.**

Anna Koepke,

Schokoladenhaus „Tipp-Top“

Wortzinger 6a

(vis-a-vis der katholischen Kirche u. Elisabeth-Krankenhaus)

empfiehlt **H. Honigkuchen**, auf 3.- M. auf 1.- M. 50 S. auf 2 M.

50 S. 25 S. Bunde, sowie hochf.

Baumhonig 1/4 Pf. u. 15 S an.

Bomb.-Mischung 1/4 Pf. u. 15 S an.

H. gem. Konfekt 1/4 Pf. u. 15 S an.

H. Praline mit versch. Füllung 1/4 Pfund von 18 S an.

Bruch-Schokolade gar. rein 1/4 Pf. 20 S. Kakao gar. rein 1/4 Pf. u. 20 S an, hochf. Kaffee 1/4 Pf. u. 25 S.

u. 50 S. versch. Sort. edel Götter. Thee 1/4 Pf. u. 50 S an, echt. Waiz. u. Wafel-Schokolade 1/4 Pf. u. 20 S. Sonnabend, Sonntag u. Montag erhält ich. Käufer b. Einkauf 1 M. ein Zanderbrett u. Wafel gratis.

Alle Sorten Felle zum Geben nimmt entgegen **Wilhelm Umbreit, Webberger, Betz, Brühl 38**

Carl Dorn,

Neue Promenade 14, schräg gegenüber Leipziger Turm.



DE STIMMESEINES HERREN TRADE-MARK

Grammophone - Schallplatten - Nadeln
Musikwerke - Automaten - Mundharmonika
Elektr. Spielotore - Akkumulatoren
Phonetische Lehrmittel.
Korrekte Reparaturen preiswert.

Weihnachts-Geschenke! Solinger Stahl-Waren.

Zischmesser und Wablen, Franchmesser, Küchengerät, Gabel- und Messergerät.

Schneiders u. Knopflochgerät, Pausenlöcher, Nagelschere, Nadeln- und Scherz-Gewebe, Nähermesser, Streichmesser.

Hermann Müller, Messerschmied und Dampf-Schleiferei, Gr. Steinstr. 1-2, nächst Kleinschmieden, Leipzigerstr. 18, gegenüb. C. F. Ritter. Billiger wie von Solinger Versandgeschäften.

Billige Gelegenheitskäufe

in Uhren, Ketten, Bijouterien sowie sämtlichen Musikinstrumenten.

Meinen Weihnachtskatalog mit Tausenden von Illustrationen über:

Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzeware, optische Instrumente, photograph. Apparate, Leder- und Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Musikwerke, versende auf Verlangen gratis und franko.

Stauend billige Preise.

Stauend billige Preise.

Sukatsch's Versand- u. Export-Naht, Halle a. S., Leipzigerstr. 85, part. I. u. II. Etage.

Fernsprecher No. 1574.

Triumph-Automat. Fernsprecher No. 1574.

Alles staunt!

Neu eingetroffen: **Grosser Posten Partiewaren.**

Spottbillig!

Gelegenheitskauf!

Nur einige Tage!

Lederwaren.

R. Loeb

Galanteriewaren.

Grosse Ulrichstrasse 58.



Ein schönes
Weihnachtsgeschenk

ist und bleibt eine mit allen Neuheiten ausgestattete, zum Sicken und Stopfen eingerichtete

deutsche **Nähmaschine.**

Alle Vorteile, die einem erstklassigen Fabrikate eigen sein müssen, vereinen sich in den allerbekanntesten Fabrikaten von **G. M. Pfaff, Reichenantern, Worthelm, A.-G., Frankfurt a. M., H. Köhler, Altenburg,** welche mit einer vollen 5-jährigen Garantie in den verschiedensten Preislagen von Mk. 60.— an bei der allerbekanntesten Firma

F. Lauenroth Nachf.

Inhaber **C. Lange, Mechaniker, Geiststr. 16,** neb. der Adler-Apothekes zu haben sind Teilzahlung gern gestattet. Ferner empfehle prima

Wringmaschinen; Reparaturen mit voller Garantie.

Stick- und Stopf-Unterricht gratis.

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Mitbringer dieser Annonce erhalten bei Weihnachtseinkäufen 15% Rabatt in bar. Auswärtige Käufer erhalten Preisermässigung III. Klasse.

Achtung! kein Laden. **Flureingang, Geiststr. 16,** neb. d. Adler-Apothekes.

Bitte ausschneiden!

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion Hofrat W. Richards.

Sonntag den 6. Dezember:

Nachmittags 3 1/2 Uhr:

7 Fremden-Vorstellung in kleinen Preisen
Tiefeland.

Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Aufzügen.
Musik von Eugen d'Aubert.

Abends 7 1/2 Uhr.

84. Ab.-Vorst. 4. Viertel
Umtauschforten ungültig.

Der Verschwander.

Saubermärchen mit Gesang und Tanz in 3 Akten (8 Bildern) von Ferdinand Raimund.
Musik von Konradin Kreuzer.

Hierauf:

Die schöne Galathé.

Operette in 1 Akt v. Fr. Suppé.

Montag den 7. Dezember:
85. Ab.-Vorst. 1. Viertel.
Umtauschforten gültig.

Margarete.

Große Oper in 5 Akten
von Gounod

Neute Sonntag den ganzen Tag geöffnet

auch während der Kirchzeit.

Photographisches Atelier und Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.

Poststr. 9/10, Halle a. S., vis-à-vis dem Kaiser-Benkmal.

Preise für	
Glanzbilder:	Matthilder:
12 Visites 1 ⁰⁰	12 Visites 4 ⁰⁰
12 Cabinets 4 ⁰⁰	12 Cabinets 8 ⁰⁰

Vergrößerungen

auch nach älteren Bildern, in vorzüglicher Ausführung, sehr preiswert.

Semi- und echte Emaille-Broschen und -Nadeln sehr billig.

Spezialität:
Gruppen- u. Vereinsaufnahmen.

Weihnachts-Aufträge
erbitlen uns baldigst.

Nervenschwäche

und Nervenererschöpfung Au-serst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialist Dr. Humler zur Verhütung und Heilung von Gehirns- und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Erregung und deren Folgezustände. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen M. 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Humler Nachf., Post 240 (Schweiz).

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Das Grand-Attraktions-Programm.

Nur kurzes Gastspiel

der berühmten Tänzerin und Schönheit

9 1/2 Uhr. **Mlle. Alexia** 9 1/2 Uhr.

6 Tourbillons, weltbekannte Nadler-
fängerin, 3 Dam., 3 Dyr.

3 Geschw. Jacori, Bühnen-Lust-Akt.
2 Damen, 1 Herr.

Carl Bretschneider, Humorist, mit seinem
Original-Repertoire.

4 Cliftons, Kraft- & Gladiatoren in
modernem Genre.

5 Violettes, akrobatisches Damen-Gesang-
und Tanz-Ensemble.

Daisy Mornet, m. ihrem reizend dreifürten
Winterturbanden.

Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr:

Gr. Nachmittags-Vorstellung

zu ermässigten Preisen.

Walhalla-Theater.

Morgen Sonntag. **Familien-Vorstellung**

nachm. 4 Uhr:

zu ermäss. Preisen. Jeder Erwachsene 1 Kind frei.

Abends 8 Uhr: **Haupt-Vorstellung**

des jetzigen erstklass. Spezialitäten-Programms.

Konsum- u. Produktiv-Berein :: Zeit.
Oeffentliche Versammlung

Mittwoch den 9. Dezember abends 8 1/2 Uhr in der Centralhalle.

Tages-Ordnung:

Die Besteuerung der Konsumvereine.

Referent: Verbandssekretär Herr Rupprecht.

Zu dieser wichtigen Verhandlung sind die Verbandssageordneten

unseres Kreises, die Herren Winkler und Dimpf, sowie die Herren

der Stadtverwaltung und Stadtverordneten von Zeit eingeladen.

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. Der Winberufer

Auf Abzahlung

Pelzwaren.

- Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Paletots . . . 6 Mk. Anzahlung.
- Winter-Paletots . . . 8 Mk. Anzahlung.
- Winter-Anzüge . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer,
14 Leipzigerstrasse 14,

I. und II. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Schuh-, Stiefel.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Federbetten,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portiären,
Kleiderstoffe, Damen-Kragen, Jacketts.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 286.

Halle a. S., Sonntag den 6. Dezember 1908.

19. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

186. Sitzung vom Freitag, den 4. Dezember, 2 Uhr nachm.
Am Bundesratsitz: v. Bethmann-Hollweg.
Die zweite Lesung der

Gewerbeordnung-Novelle

wird fortgesetzt.
§ 139 scheidet bei Naturereignissen und Unfallfällen Ausnahmen von den Beschränkungen der Arbeitszeit vor, die in dringenden Fällen von der unteren Verwaltungsbehörde auf höchstens 14 Tage, durch die höhere Verwaltungsbehörde auf höchstens 2 Wochen, durch den Reichstagsrat auf längere Zeit angeordnet werden dürfen.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht, wonach die Ausnahmen auf Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren und von jugendlichen Arbeitern bis 16 Jahren und auf die Mindestruhe von Arbeiterinnen keine Anwendung finden sollen. — Bei Fällen, wie der Paragraph nennt, wird es sich in der Regel eher um Arbeitseinstellung als um Arbeitsübermüdung handeln. Jedenfalls sollte man deshalb nicht die Bestimmungen für Frauen und Kinder außer Kraft legen. Die manuellen Arbeiter werden zur Überwindung der Hindernisse genügen. Müssen Sie nicht an dem Schutze der jugendlichen Arbeiter und Kinder! (Bravo! bei den Soz.)

Unter Ablehnung des Antrags Albrecht wird § 139 in der Kommissionfassung angenommen.

§ 139a sieht Ausnahmen durch den Bundesrat für Anlagen mit ununterbrochenem Feuer und auf regelmäßige Tag- und Nacharbeit angewiesene Betriebe vor. Für Gießereibetriebe sollen die Ausnahmetage auf höchstens 40 Tage im Kalenderjahre beschränkt werden, wobei die Sonnabendarbeitszeit zwölf Stunden nicht überschreiten darf. Für Gewerbebetriebe, die der Nacharbeit zur Verhütung des Verderbens von Maschinen bedürfen, darf an höchstens 60 Tagen im Jahre die ununterbrochene Tätigkeit auf 1/2 Stunden täglich herabgesetzt werden.

Die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit soll für Kinder auf 36, für junge Leute auf 60, für Arbeiterinnen auf 58, und für Arbeiter mit einem Hausweilen auf 56 Stunden festgelegt werden dürfen. Die getroffenen Bestimmungen sind dem Reichstagsrat zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Abg. Dr. Conrath (natl.) begründet einen nationalliberal-freiwirtschaftlichen Antrag auf Erhöhung der Ausnahmetage auf 60 und Streichung der Ausnahmebestimmungen für Arbeiterinnen mit einem Hausweilen.

Abg. Moltenbühr (Soz.) begründet einen Antrag Albrecht auf Aufrechterhaltung der Schutzbestimmungen für Kinder und junge Leute, Festsetzung der Ausnahmetage auf 30 und Befreiung der Nacharbeit nur an 30 Tagen. — Man darf das Gießereigewerbe nicht auf Kosten der Gesundheit der Arbeiter begünstigen. Zudem ist es im Interesse der Saisonindustrie selbst, in der stillen Zeit möglichst viele Waren herstellen zu lassen, die bei den Fabrikanten viel besser aufbewahrt werden können als beim Publikum. Neben dem Hauptzweck der reichsparteilichen Antrag Schmidt-Altenburg, wonach der Bundesrat nur mit Zustimmung des Reichstages in besonders gesundheits- oder sittlichkeitsgefährlichen Betrieben die Verwendung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern gänzlich unterlassen darf. Es handelt sich für die Antragsteller nicht um Verweigerung der Reichstagsrechte, sondern um eine Beschränkung des Arbeiterschutzes. (Lebh. Zustimmung v. d. Soz.)

Abg. Erberger (Zentr.) spricht gegen Abg. Senning (natl.) Inwiefern für den Antrag Streifen.
Der Antrag Schmidt-Altenburg (Reichsp.) wird ausdrücklich abgelehnt. Der Antrag Albrecht (Soz.) und der erste Teil des nationalliberal-freiwirtschaftlichen Antrags (letzterer nur durch eine zufällige stärkere Belegung des Zentrums) werden abgelehnt, dagegen wird der zweite Teil des nationalliberal-freiwirtschaftlichen Antrags angenommen. Im übrigen wird die Kommissionfassung des Paragraphen angenommen.
§ 134 bestimmt, daß die Schutzbestimmungen ganz oder teilweise nicht gelten sollen für Schiffe und Schiffe in Apotheken, Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, Arbeiter in Handelsgeschäften, soweit sie nicht bei Herstellung oder

Bearbeitung von Waren beschäftigt sind, für Heilanstalten und Versorgungsheime, Waisenaufstellungen, Schaulustigen, theatralische Vorstellungen, Gärtnereien für das Glast- und Schmelzgewerbe. Ferner erhält der Bundesrat die Befugnis, eine Anzahl von Schutzbestimmungen auf auf Verträgen mit weniger als zehn Arbeitern auszudehnen, wenn nicht ausdrücklich gegenteilige Bestimmungen des Bundesrats sind dem Reichstagsrat zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Abg. Schmidt-Altenburg (Reichsp.) beantragt, daß die Zustimmung des Reichstags nötig sein soll.

Die Abg. Albrecht und Gen. (Soz.) beantragen Streichung der Ausnahmen für Glast- und Schmelzgewerbe, Verlags- und Gärtnereien, Waisenaufstellungen und Schaulustigen, theatralische Vorstellungen und sonstige Lustbarkeiten und für die Familienbetriebe.

Die Kommission beantragt eine Resolution auf gesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse der in den Gärtnereien, bei Wägen und Aufzügen und in staatlichen oder privaten Krankenanstalten usw. beschäftigten Personen.

Abg. Pfeiffer (Zentr.): Auf die Gärtnereien ist der Beschränkungen für Arbeiterinnen nicht anwendbar. Die Verhältnisse in den Gärtnereien und die des Theaterpersonals müssen einer besonderen gesetzlichen Regelung unterzogen werden.

Abg. Trimborn (Zentr.): Für den Antrag Schmidt-Altenburg werden wir nicht stimmen, obwohl er so schön nach parlamentarischer Nachreife aussieht. Es könnte ja fast scheinen, als ob der Geist Raumans und Deines über die Reichspartei gekommen sei. (Große Heiterkeit.) Würde der Antrag angenommen, so würde die Zeitigkeit der Sozialpolitik leiden. — Neben mir darf ein, daß auch dem sozialdemokratischen Antrag die sogenannten Familienbetriebe nicht von den Schutzbestimmungen ausgenommen werden. Das ist im Prinzip bereits beim Kinderchutzgesetz anerkannt.

Abg. Wehrens (Wahlk. Lga.) erklärt es für wünschenswert, daß die Arbeitsverhältnisse der Gärtnereien durch ein besonderes Gesetz geregelt werden.

Abg. Trl (Zentr.) fragt über die Beeinträchtigung des Handwerks durch die am frühen Licht gemachte Sozialgesetzgebung. Man hätte die Handwerker besser zu schützen sollen. Hoffentlich werden die Bestimmungen für die Verhältnisse nicht noch verschärft.

Der Sekretär v. Bethmann-Hollweg beruhigt den Vorredner darüber.
Abg. Freiber v. Camp-Wassau (Reichsp.) befürwortet den Antrag Schmidt-Altenburg, den dagegen Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg abgelehnt bittet.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Der reichsparteiliche Antrag ist nicht von dem Wunsch nach Nachreife des Reichstages, sondern von reaktionären Tendenzen diktiert. — Dem Handwerker vor genügende Gelegenheit gegeben, sich zu der Novelle zu äußern. — Es ist durchaus nicht schwierig, die Arbeitsverhältnisse des Bühnengewerbes in die Gewerbeordnung einzubeziehen, zumal unter den Schauspielern sich viele Leute befinden, deren Einkommen nicht das qualifizierter Arbeiter übersteigt. Eine einheitliche Gesetzgebung ist besser, als die Zerstückelung in Spezialgesetze. In diesem Sinne verlangen wir die Einbeziehung der Gärtnerei, die legt teils der Gewerbeordnung, teils der Gewerbeordnung unterworfen, in die letztere. — Die Beschäftigung von Kindern im Gärtnereiwirtschaftsbereich über sechs Stunden auszudehnen, liegt so wenig Grund vor, daß man lieber die Kinderarbeit hier überhaupt verbieten sollte. — Ausnahmebestimmungen für Familienbetriebe können bei geordneter und ununterbrochener Arbeit an dem frühesten Termin der Schulpflichtung in Bayern sollte man wirklich keine Rücksicht nehmen, vielmehr sollte Bayern endlich die Schulpflicht bis zum 14. Jahre ausdehnen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Cuno (Freiw. Volksp.) spricht gegen den Antrag Schmidt-Altenburg, erklärt sich mit dem Vorredner für Ausdehnung der Schutzpflicht der Schulpflichter, die zum Teil wahre Elenden sind. (Zustimmung links.)

Abg. Moltenbühr (Soz.): Die Befürchtung, daß der Bundesrat zu weit im Arbeiterschutze gehen werde, ist viel-

unbegründet. Die Bundesrats-Vorordnung über die Arbeitszeit im Glast- und Schmelzgewerbe ist völlig ungenügend. Der Schutze, den sie gewährt, genügt nach dem Reichsgesetzgebungsamt für Jugendliche und Arbeiterinnen durchaus nicht. Es liegt gar kein Grund vor, die in den Selbstwirtschaften beschäftigten Personen von dem maßgebend nicht möglich sind Schutzbestimmungen der neuen Vorlage auszunehmen. (Bravo! bei den Soz.)

In der Abstimmung werden sämtliche Anträge abgelehnt, mit Ausnahme des Teiles des Antrags Albrecht, betr. die Gesetzgebung der Familienbetriebe. Die Abstimmung über diesen Teil des Antrags Albrecht findet durch Stimmgleichung statt, welcher die Annahme mit 149 gegen 103 Stimmen ergibt. Zentrum, Polen und Antiketten und einige Freisinnige, darunter mehrheitlich der Sozialdemokratie und Zentrum, stimmen für den Antrag.

Ein Antrag Albrecht und Gen. (Soz.) verlangt Einstellung eines neuen Artikels, wonach Arbeiterinnen für die Zeit, in der sie als Hochzeiten nicht beschäftigt werden dürfen, ein Krantengeld in Höhe der Hälfte des ordentlichen Tagelohns unqualifizierter Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten sollen.

Abg. Stadthagen (Soz.) bittet bringen, im Interesse des Wochenentlohnung des Antrags anzunehmen. (Bravo! bei den Soz.)

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg ist mit der Fassung des Antrags einverstanden, erklärt aber, daß die Materie zum Krankenversicherungsgesetz gehört, und bei der Revision dieses Gesetzes geordnet werden sollte.

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, und der Rest der Vorlage ohne Debatte angenommen, ebenso die Resolutionen.

Darauf verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. (St. und Beamteneinzelungsgeheh.)

Schlus: 5 Uhr.

Versammlungsberichte.

Schwendt. General-Versammlung der Antifranzosen. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Bezirksausschuß den Statutenantrag betr. Einführung der Familienbehandlung, abgelehnt hat. Die Gründe wurden bei der persönlichen Erörterung nicht mitgeteilt, dieselben werden schriftlich gegeben. Herr Schwendt erläuterte der Versammlung den Beschlusse. Er wies mit einem reichen Zahlenmaterial nach, daß die Kasse mit den Einnahmen und Ausgaben des vorigen Jahres ziemlich bilanziert. Jedenfalls kann man mit einem guten Abschluß rechnen. Im Vorjahre fanden einer Einnahme von 46 727,60 Mark eine Ausgabe von 36 340, — M. gegenüber. In diesem Jahre ist eine Einnahme von 47 398,42 M. und eine Ausgabe von 36 560, — M. zu verzeichnen. Hierauf fand die Wahl für die ausgetretenen Vorstandmitglieder statt. Wiedergewählt wurden Herr Arbeitergeher Berthel und die Arbeitnehmer Samjich, Sehl und H. Hagedorn. Neugewählt wurde Herr C. Kehniger, Arbeitergeher, und R. Mittag, Arbeitnehmer. — Die Jahresrechnungen werden von den Herren Silberbrandt, Kabisch und Jurisch geprüft. Als Ersatzmann geteilt die Herren Kriesen, Weller und Schuchardt. Zu protokollierenden wurden die Herren Montagsson und Lehmann gewählt. Unter dem Punkt Anträge lag ein solcher von dem Herr-Dunderichen Gewerbetreibere vor, welcher die Einführung des Proportional-Wahlrechts forderte. Zur Begründung des Antrags meldete sich niemand. Darauf erhielt Gen. Samjich das Wort zu seinem Bericht über den Kantonsratens-Vorstandstag in Weimar. Neben erstgebte keine Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Da keine Wortmeldungen mehr vorlagen, wurde die Versammlung geschlossen. Nicht wenig Interesse legen die Vertreter der Arbeitergeher an den Tag. In der vorletzten Generalversammlung waren von 45 Vertretern dieser Herren ganze zwölf Mann anwesend, bei der letzten Generalversammlung (30. November 1908) war die „statistische“ Zahl 14 zu berechnen. (Sing. 3. 12.) A. S.

Sprechstunde der Redaktion von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Winter-Paletots

- Neueste Farben.
- Grösste Auswahl.
- Moderne Schnitte.
- Feinste Qualitäten.

Grosste Posten

Schlafröcke

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Morgen-Joppen

in weichen, angenehmen Stoffen.

Grosste Auswahl in neuen Facons und Farben.

Herren-Winter-Joppen,

ausserst haltbare Lodenstoffe, warm gefüttert, von 4⁷⁵ M. an.

Knaben-Joppen

mit warmem Futter von 2⁴⁰ M. an.

Knaben-Pyjaks

Schul-Anzüge

: Knaben-Pelerinen :

Jackett-Anzüge

das Beste u. Eleganteste in Stoffen, Facons und Verarbeitung.

Original Kieler Kadett- und Matrosen-Anzüge

in verschiedenen Preislagen.

Gestrickte Knaben-Anzüge.

Kittel-Anzüge.

Bunte Westen

von 2⁵⁰ bis 18 M.

Piqué-Westen

Seiden-Westen — Plüsch-Westen

Weisse Westen — Frack-Westen

Flanell-Westen.

S. Weiss, Halle a. S. Knaben-Konfektion.



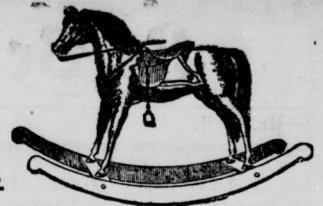
Puppenwagen, Schaukelpferde, Postwagen, Rollwagen etc.

in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen.

Poststrasse 6. **Theodor Lühr**, Leipzigerstr. 94.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins



Zum Weihnachtsfest auf Teilzahlung

Anzüge, Paletots

Alles auf Kredit

Jeder Kunde erhält bis Weihnachten ein

zu noch nie dagewesenen

Kredit nach auswärts.

Zahlungs-Bedingungen.

Geschenk

Anzüge oder Paletots
Anz. früh. 2 Mk. jetzt 1.50 Mk.
" " 4 " " 2.50 "
" " 6 " " 4.00 "

Anzüge oder Paletots
Anz. früh. 8 Mk. jetzt 6 Mk.
" " 10 " " 7 " "
" " 13 " " 9 " "

Winter-Joppen
2 Mk. Anzahl.

Schul-Anzüge
1.50 Mk. Anzahl

Leider-Sessel

Salons

Schlafzimmer

Parlors

Beamte und Kunden die ihr Konto

Damen-Jackets, Paletots und -Kleider

Jedem Kunden wird

beglichen, erhalten Kredit ohne Anzahlung

Anzahlung früher 3 5 7 9 12 Mk.
jetzt 2 3.80 5.50 7 8 Mk.

strengste Diskretion zugesichert

Wagen ohne Firma.

Pelzkragen 2 Mk. Anz.

Lieferungen frei

Möbel
für 98 Mk. früh. 8 Mk. Anz. jetzt 6 Mk.
185 " 15 " " 12 "
230 " 25 " " 25 "
380 " 32 " " 27 "
450 " 45 " " 33 "

Möbel einz. Stück 1.50 Mk. Anz. an
Elegante Einrichtungen
bis 3000 Mk.
An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.

Puppenwagen

Küchen

Speisezimmer

Luxus-Möbel

Ansicht meiner Lager ohne

Alles in Deutschlands

Polster-Sachen

Kaufzwang gern gestattet

grösstem Kredit-Unternehmen

werden in eigener Werkstatt angefertigt.

Porzellan

Manufakturwaren.

Schuhwaren

Teppiche

N. Fuchs

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 58, I., II. u. III. Et.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Aufsichts-Postkarten empfiehlt die **Verlagsbuchhandl.**

Salonbriketts

beste Marke

Zentner 58 Pfennig

ab Platz empfiehlt

Mehnert & Müldener,

Delitzscherstrasse Ecke Alter Kanenauer Weg.

Gegründet 1817. **F. Saatz**, Gegründet 1817.

Markt, Rathaus,

empfeilt als passende Weihnachts-Geschenke sein reichhaltig fortirtes Papier in langen und kurzen Pfeifen, Zigarrenspitzen in Meerschaum und Bernstein, Stöcken, Schnupftabak-Dosen, Schach- und Damenspielen, Würfelbecher etc.

Zeit. Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergeblich an, daß ich am heutigen Tage hier, Naumburgerstr. 41, eine Schnell-Beschleier nebst Reparatur-Werkstatt eröffnet habe. Ich bitte, mein Unternehmen durch Zuwendung von Aufträgen gütig zu unterstützen, und verichere, daß ich stets bemüht sein werde, alle mir übertragenen Arbeiten prompt und sauber bei billiger Preisberechnung auszuführen. Hochachtungsvoll **Gurt Hirte, Schuhmacher.**

Verlag und für die Anzeigen verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Gesellschafts-Verlagsdruckerei (G. W. M. S. S.) Halle a. S.

Sie speisen gut und billig im „Gasthof drei Könige“, Kl. Klausstr. 7.

Im Saale:

Grosse Unterhaltung. Gutes Amusement. Joseph Streicher.

Wohin gehen wir morgen?

Nach dem „Bahnschlösschen“.

Gabe die Bewirtschung meines Restaurants Liebenauerstr. 172 wieder selbst übernommen. Bitte um gütigen Zuspruch.

Ernst Thielmann.

Reform-Restaurant Speisehaus, Konditorei und Café, Grosse Ulrichstr. 18, nur 1. Etage.

Fleisch- und vegetarische Speisen in größter Auswahl und zu jeder Tageszeit. **MENUS zu 60, 70, 85 und 120 Pfg.** Reichhaltige Getränke. Angenehmer und ungestörter Aufenthalt für Familien. Umfangreiche Letzture in Tagessetzungen u. modernen Zeitschriften.

Zeit. Bürger-Erholung. Zeit. Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab:

Gesellschafts-Ball. Musik von der Stadtkapelle.

Mückenber.

Fahrräder u. Nähmaschinen aller Art sowie Reparaturen werden sauber und billig angeführt von

Traugott Weber. Mitglied d. Ver. d. Radf. u. Bundes.

Künstliche Zähne etc. Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen. Zahlreiche Anerkennungen. **Halle a. S., obere Leipzigerstr. 37, vis-à-vis Rotes Ross.**

Willy Muder. Merseburg Markt 19, pt.

Wäschmangeln (Drehrollen). Modell Wahren, m. Unverlattauf sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackelgeräusch. Höchst. Druckleist. herri. Wäschglättung! Die Sie kaufen bitten Preisliste verlangen. **Ernst Herrschub, Chemnitz i. S. Nr. 71. 24 gold. Medaill. u. Ehrenpr. 48 Jah. Renomé. gr. Mangelfabr. Dschl.**

Freund & Müller, Halle a. S. Ecke Riebeckplatz u. Leipzigerstr. 54

En gros 2 Minuten vom Hauptbahnhof. En gros

sämtl. Galanterie- und Kurzwaren, Spezialartikel in Spielwaren wie:

Puppen, Mund- und Ziehharmonikas sowie selbstlaufende Figuren

nur für Händler und Wiederverkäufer zu billigen Preisen. **Zeit. Konsum- und Produktiv-Verein. Zeit.**

Wir geben den geehrten Mitgliedern bekannt, daß **Stollenproben** von Donnerstag, d. 10. ds. Mts. ab in den Baren-Abgabeteilen ausliegen.

Eventl. Befellungen auf Weihnachtsstollen bitten wir rechtzeitig an den Lagerhalter aufgeben zu wollen und wünschen, daß die Mitglieder rechten Gebrauch davon machen. **Der Vorstand.**

Die Volksbuchhandlung

Halle a. S., Saxz 4243
ist Sonntag den 6., 13., 20. und 27. Dez. die gesetzlich zulässige Zeit geöffnet.

ihnen Gegenstand, den Wald, besetzen, wirkt ihre Besen nicht einwirkend.
 108. Dr. Ludwig Wilsch, Rensslerberg. Ein Blatt aus der Schulungszeitung. Nr. 21. Abteilungen und 7. Tafeln. Stuttgart, Verlag von Strecker u. Schröder. 1.80 M.
 Wir fortgeschrittene Angehörige, die schon einige Kenntnisse der Geschichte und der Erziehungsgeschichte besitzen, ist dies ein interessantes und verständlich geschriebene Erziehungsgeschichte des Menschen.

Soziales

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit
 haben die kürzlich Minister für Handel und Gewerbe und des Innern dem Reichspräsidenten empfohlen. Es heißt in dem Erlaß:

„Daß dem Arbeitsmarktes in einer Reihe von Industriezweigen hat während der letzten Monate eine wenig beachtete Linderung genommen, so daß es angezeigt erscheint, daß in den verschiedenen Beschäftigungsarten hervorzuhebenden Arbeitslosigkeit durch besondere Maßnahmen entgegenzusetzen. Als wirksamste Mittel kommt hierfür in Betracht, daß durch die von privaten Auftraggebern, so vor allem auch von allen öffentlichen Stellen, die selbst Unternehmer von Betriebsverwaltungen sind oder sonst Arbeiter beschäftigen oder ihre Arbeit Aufträge zu erteilen haben, durch welche der Industriebeschäftigung vermittelt wird, dafür Sorge getragen wird, daß Einschränkungen ihrer Betriebe vermieden werden, daß ihnen begonnene Arbeiten möglichst in verständlicher Weise fortgeführt und neue möglichst umgehend in Angriff genommen werden, und daß Aufträge für den Bedarf der nächsten Zeit zunächst schon jetzt, und wenn irgend anmöglich, auch auf Vorrat erteilt werden. Die Verwaltungen des Staates und des Reiches haben entsprechende Anordnungen getroffen, auch eine Anzahl von Kommunalverwaltungen ist bereits in anerkennenswerter Weise zu derartigen Maßnahmen übergegangen. Einzelne Erlassen erweisen wir ergebend, auch auf diejenigen weiteren und engeren Kommunalverbände, sowie auf diejenigen öffentlichen Verbände der dortigen Provinz, die in dieser Beziehung bisher noch nicht vorgegangen sind, in dem Sinne einzuwirken, daß sie ihre gewerblichen Betriebe in vollem Umfange aufrecht erhalten, daß die Warten aller Art, Installationen oder sonstigen Arbeiten, deren Ausführung für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist, wenn irgend anmöglich, sofort in Angriff genommen und begonnene in beschleunigtem Tempo fortgeführt, und daß sie ihren Material- und Werkstoff möglichst nicht nur schon jetzt sondern auch für die nächste Zeit in Auftrag geben, um den beteiligten Lieferanten die unverminderte Aufrechterhaltung ihrer Betriebe zu ermöglichen. Von besonderer Bedeutung würde es weiterhin sein, wenn diejenigen öffentlichen oder sonstigen Verbände, welche Arbeiterkolonien, Wanderarbeitsstätten oder ähnliche Einrichtungen für die Beschäftigung Arbeitsloser unterhalten, für einen Ausbau und eine Erweiterung dieser Einrichtungen sorgen würden, um bei einer Fortdauer der Arbeitslosigkeit auch einer größeren Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung bieten zu können. Wir erlauben, mit den in Betracht kommenden Stellen auch hierüber in Verbindung zu treten.“

Fraueninteressen im Reichstage.

Die Interpellation der Sozialdemokraten im Reichstage, die Arbeitslosigkeitsfrage betreffend, ist eines jener parlamentarischen Vorkommnisse, die in eminenter Weise das Interesse der Frauen betreffen. Erklärlich genug. Unter der Arbeitslosigkeit leiden die Arbeiterinnen am schwersten. Gang gleich, ob sie als Erwerbstätige oder als Hausfrau und Mutter in Frage kommen.

Bei den herrschenden Feuerungspreisen für Nahrungsmittel, Kleidung und Schuhwerk — eine Folge unserer widerwärtigen und ungerechten Steuerpolitik — muß die hauswirtschaftliche Arbeiterin sich selbst in Zeiten eines normalen Geschäftsganges und einer ununterbrochenen Arbeitsgelegenheit ihres Mannes, einer äußerlichen Sparfamkeit, einer peinlich genauen Berechnung und Einleitung des Einkommens befleißigen; muß sie ein wahres Sparorgan der Familie sein, ohne immer es zu erreichen, daß sie Einkünften und notwendigen Ausgaben miteinander in Einklang zu bringen vermöge.

Wie aber sieht es aus in Zeiten allgemeiner, großer Arbeitslosigkeit? Da setzt sich der Hunger zu Gast, die Sorge haßt auf der Schwelle, die Not grünt aus allen Ecken. Und während der Mann arbeitend draußen umherirrt, hat die Frau dabei nicht nur mit dem eigenen Hunger zu kämpfen, sondern der Umkehr ihrer hungernden Kinder, die vergeblich um Brot stehen, gereizt ihr noch das Herz.

Aufgegriffen von der Not, wird sie hinausgetrieben in die Erwerbsarbeit. Und — da sie billiger arbeitet als ein Mann — wird ihr bei manchem Unternehmer, getrieben von unerlässlichen Profitstreben, Beschäftigung. Mutter- und Hausfrauenpflichten hintertandeln, wird sie dann zu einem Hungerlohnbesessenen; zu einem Lohne, der kaum das trübe Brot, geschweige denn Fleisch und andere Bedarfsartikel, die erwerbsfähig macht.

Die Frau, zu einem Hungerlohn arbeitend, unter der doppelten Arbeitslast der Profitorien und Hausarbeit fast zusammenbrechend, der Mann arbeitslos, aufs Straßenpflaster gestößt, so will es unsere herrliche, göttliche Bestimmung sein.

Doch der wirtschaftliche Niedergang hat auch jene Industriezweige erfaßt, in denen vorwiegend oder doch zu einem hohen Prozentsatz Arbeiterinnen beschäftigt werden. Tausende von ihnen sind gleichfalls arbeitslos geworden. Finden sie in ihrer Branche eine Beschäftigung, so verdienen sie es zunächst, in einer anderen Branche unterzukommen; ist auch das vergeblich, dann tritt nur zu oft die Versuchung ein sie herab, die sie auf die Bahn des Verbrechens oder der Schande drängt.

Statistiken beweisen, daß zu Zeiten der Verzerrung, wie zu Zeiten der Arbeitslosigkeit, die Zahl der Eigentumsvergehen und die Zahl der Prostitutionen gewaltig zunehmen. Ebenso bringen die Zeiten der Arbeitslosigkeit eine starke Zunahme

der Sterblichkeit im allgemeinen, sowie der Kindersterblichkeit im besonderen. Die Not, der Mangel an fröhlicher Nahrung und Pflege, werden zum Mangel für unsere kleinen Lieblinge.

Und angeblickt dieser Notlage lehnte die Regierung es ab, der Forderung einer Arbeitslosenversicherung durch das Reich auch nur näherzutreten. Der konservativ-katholische Dr. Rath beschloß die Arbeitslosenfrage, indem er die Arbeitslosenversicherung eine Prämie auf die Barmherzigkeit nannte.

Den Gemeinen, denen die Regierung im gleichen Atem Sparfamkeit empfahl, sowie den vaterländischen Gewerkschaften, überließ man die Fürsorge für die Arbeitslosen, für die Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsverordnung.

Diese Aufgabe paßt den lohnarbeitenden Massen, den Männern und Frauen, erneut die Erkenntnis ein, daß alle Maßnahmen in ihrem Interesse, auch durch sie selbst erkämpft werden müssen.

Nicht einmal zu einer Milderung der furchtbaren Not weiterer Verbesserungsstufen konnte sich die Regierung, sowie die Majorität des Reichstages entschließen. Wollen wir also in der Gegenwart nur die dringlichsten Reformen durchsetzen, so unserer die Erkenntnis dieser Tatsache und die Pflicht, unabhängig an der weiteren Einmündung und Verfestigung unserer Macht zu arbeiten, unabhängig am Ausbau unserer gemeinsamen Kampfgemeinschaften tätig zu sein.

Und dieses Pflichtgefühl gilt für alle um so mehr, wenn wir uns mit einer Milderung der Not der Arbeitslosigkeit immer genügen lassen, vielmehr den Wunsch und den Willen haben, sie zu beseitigen.

Denn verhängen wird die Arbeitslosigkeit, mit all ihren grauen Gezeiten und Folgererregnissen, erst, wenn der Kapitalismus mit seiner planlosen Produktion und mit seiner Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft überwunden ist.

Den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit führen heißt also: Den Kampf führen gegen das Kapitalismus. Zu diesem Kampfe aber brauchen wir die Kräfte aller Ausbeuteten, der Männer wie der Frauen.

Die Behandlung der Arbeitslosen-Interpellation im Reichstage muß deshalb für die Gesamtarbeiterchaft, vor allem aber für die Arbeiterfrauen, das Signal sein zur lebhafteren Verteilung an der Arbeiterbewegung. Geschieht das, so werden ungenutzt die reaktionären Mächte zu einer vorwärtsdringenden Kraft für unseren Befreiungskampf.

Gerichtssaal. Strafkammer.

Saale a. S., den 3. Dezember.

Vorsitzender Landgerichtsdirektor Schubert. Ankläger: Staatsanwalt Purae.

Ein Opfer feiner Aufregung. Ein hiesiger Postkassettenschreiber am 3. Oktober d. J. auf dem kleinen Grenzgebiet des Lebens von Spielereien des hiesigen Billiardregiments unter der Leitung ihres Kommandanten zu. Er geriet, wie er vor Gericht angab, leicht in furchtbare Aufregung, da er an nervöser Schlaflosigkeit leidet. Speziell über den Tambourregimenten will er sich schon öfter aufgeregt haben, da er den Eindruck gewonnen habe, daß dieser seine Leute nicht wirksam behandle. Er schloß sich nicht Soldat gewesen. Am 3. Oktober ärgerte sich er wiederum über einen Spielmann, der nicht Achtung hielt, und drängte ihn unter tadelnden Worten ins Gießloch zurück. Nach der Aufregung des Spielmanns soll er ihn gestoßen und gepußt haben. Der nervöse Aufwacher geriet in heftige Erregung und rief mit hochgehobenen Schreien, so daß die Soldaten es hören konnten: „Rastet euch das doch nicht gefallen, laßt doch den Saal in der Hölle!“ Er hat gegen den Sergeanten schon einmal schriftliche Anklagen wegen Verleumdung des Sergeanten und Aufreizung von Militärspersonen zum Ungehorsam gegen einen Vorgesetzten erhalten. Vor der Strafkammer behauptete er, daß er sich am 3. Oktober von seiner nervösen Aufregung aus dem infirmarischen Bureau habe hinweggehen lassen. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Woche Gefängnis. Die Strafkammer hielt nur Verleumdung, nicht auch Aufreizung zum Ungehorsam für vorliegend. Die Verleumdung sei allerdings eine sehr schwere und verbiete eigentlich Gefängnisstrafe, zumal da sie von einem Beamten ausgehen sei. Mit Rücksicht auf die nervöse Heizbarkeit des Angeklagten habe das Gericht jedoch eine Geldstrafe in Höhe von 100 M. für eine ausreichende Sühne gehalten. Dem behaupteten Sergeanten wurde die Befugnis zurückgenommen, das Urteil in der Sachezeitung, hiesigen Zeitung und im Generallandesanzeiger öffentlich bekannt zu geben.

Wegen Diebstahls wurden zwei Geldhändler von hier zu drei Monaten bzw. zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatten einen Abnahmehändler, den dem sie in Beschäftigung standen, einige Wollstoffe weggenommen und veräußert.

Wangeltische Verführung. Ein Kaufmann, früher hier, lebt in Leipzig, doch zurück in Halle ein Fabrikant. Einmal hatte er nur ein Kommismissionslager, im Jahre 1907 eröffnete er aber eine schwebende Fabrikation. Er lieferte technische Artikel, hauptsächlich Betriebsmaterial für Eisenbahnen. Im Februar d. J. wurde das Kontorverfahren über sein Vermögen eröffnet. Seiner Forderung nach geriet er deshalb in Konflikt, weil ihn zwei große Lieferanten im Stich ließen. Er ist von Beruf Zeichner, hat sich aber auch kaufmännische Bildung angeeignet. Der Kuratorverwalter stellte bei der Prüfung der Bücher des Verfallenen fest, daß dieser keine Eröffnungsbilanz gezogen, kein Hauptbuch geführt und noch andere Unregelmäßigkeiten in der Buchführung begangen hatte. Eine klare Übersicht über seinen Vermögensstand war daher nicht möglich. Nachträglich wurden noch Forderungen gegen ihn geltend gemacht, die aus den Büchern nicht zu ersehen waren. Das Kontorverfahren dauert noch an; die Masse wird vermuthlich 4-5 Prozent ergeben. Infolge der mangelhaften Buchführung mußte der Kurator eine Geldstrafe von 100 M. wegen Kontorvergehens über sich ergehen lassen.

Interesse und Unterbringung. Ein schon wiederholt vorhergebrachter Fallmischer von hier verkaufte zwei Aufschnitten, die er für andere zum Verkauf bringen sollte, im Juni d. J. auf eigene Rechnung und Gefahr. Er erzielte einen Erlös von 800 M. Er will sich nicht als Vermittler, sondern als Käufer betrachtet und seinerseits durch Reparaturenarbeiten nach Funderte in die Wagen hineingeführt haben. Die Strafkammer hielt aber Interzesse in Lateinisch mit Unterbringung für voll genügen und verwurtele den Mann antwortgemäß zu zwei Monaten Gefängnis.

Aus den Nachbarkreisen.

Reich-Weihnachts-Bräutigam.

Sieht man jetzt die Lage der Bergarbeiter betreffs der Lohn- und Arbeitsbedingungen an, so könnte jedem rechtlich denkenden Menschen die Schamrote ins Gesicht steigen. Das Kapital feiert jetzt in Bezug auf Lohnhöcker und Schikanierung der Arbeiter seine höchsten Triumphe. Nicht bloß, daß die Arbeiter jetzt gefahrt wird, auch am Gehalt und Gehaltslohn wird gezweifelt, daß es nur so eine Zeit hat. Und dabei wird gepöbeln vom Anhalter und Dabeigänger die zum letzten Streckenloste. Zumal die Herren Steiger schlagen Löhne an, als wenn sie das Kapital selbst wären. Die geliebtesten Worte: „Wem's nicht paßt, der geht“, und „Jetzt haben wir das Best in den Händen“ fliegen nur so herum. Kommt aber einmal Kontrolle, ja dann ist's was anders, denn sind diese Herren, die eben dem Arbeiter gegenüber so fröhliche Löhne ansetzen, auf einmal zusammengesunken. Sie lassen sich mitunter abfangen, daß ein Bergarbeiter sich schämen würde, an Stelle des Bretterlebens gefunden zu haben. Woher kommt dies aber? Weil die Unternehmer das Wort Sozialität viel weniger kennen, als die Arbeiter. Durch Interzesse von oben läßt einer den anderen zu überfallen, unheimlicher und dabei Leben und Gesundheit der Bergarbeiter auf dem Spiele steht. Man schenkt sich nicht, die nicht auf die Quantität und dadurch nicht auf ihren Lohn kommen, mit Beisehrten nach dem Punkte gehen müssen. Es ist nicht unmöglich, daß wir werden, wenn wir auf einmal am 17. M. abgehört werden. Nicht nur am 17. M. für die und nicht auf, so verbleiben noch 10 M., wofür der Arbeiter bei harter Arbeit Leben und Gesundheit bedingt auf Spiel setzt. Wir rufen denjenigen Beamten, welche Vorkessendes selbstverständlich sind, einmal zu Hause und Schaufel zu greifen. Amersbach weniger Schichten, die wäre er vollständig zu leisten. Besser wäre es, die Unternehmer täten es ihren Kollegen im Ruhrgebiet nach und schloßen sich ihrer wirtschaftlichen Organisation an. Sie würden dann nicht in diesem Maße der Abzugsplatz für die Brüdergelder des Unternehmertums und verhalten ihre wirtschaftliche Lage gleichzeitig mit dem Gewinn zu verbessern. Warum nicht aber wohl in hiesigen Provinz noch lauter nicht zu denken sein.

Zeichen, 4. Dezember. (E. B.) Am vorigen Sonntag hielt der Konsumverein unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder sein jährliches Stiftungsfest ab. In seiner Hofrede dankte der Kassierer den Mitgliedern und Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen; er rief den Verein als einen wirtschaftlichen Faktor, forderte die Mitglieder auf, auch fernherhin bei wenig zu unterlassen und ohne nach rechts und links zu sehen den Gewinn entgegen zu streben. Von dem erschienenen Vertretern der Firmen nahm ein Herr, welcher schon 18 Jahre mit dem Verein in Geschäftsbearbeitung steht, für die feindliche Einladung, das Vertrauen der Mitglieder zur Verwaltung lobend, schloß er mit einem Satz aus das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins. Ein alter Mitglied des Vereins war besonders lebhaft dabei, was er zu erzählen hatte. Ein Festball, die Frauen durch Gefangenschaft ausgeführt, hielt Jung und Alt noch lange beiwachen.

Zeichner, 4. Dezember. (E. B.) Gegen die Diktandverdingerei. Die vor kurzem abgehaltene Konsumvereins-Versammlung, in welcher flammender Protest gegen die neuen Steuern erhoben werden sollte, war nur von einem kleinen Haufen Menschen besucht, trotzdem es an Agitation nicht gefehlt hätte. Im Wesentlichen und in der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß die neuen Steuern den Konsumverweigernden einen Gewinn ganz auf ein geringes Maß gebracht werden können, wenn die große Masse der Mitglieder nicht auf hohe Mitgliederzahl bedacht sein würde. Die meisten Anwesenden waren der Meinung, daß hier unbedingt Wandel geschaffen werden muß, damit die zu entrichtenden Steuern zum Vorteil der Mitglieder verwendet werden können. Es wird auch das Recht ein frommer Wunsch wieder, denn die große Anzahl, die der Versammlung fernblieb, wird sich wohl auch nicht um die Steuerfrage kümmern. Es ist nun von den Ratsschlägen gesprochen worden, die Säuglinge haben erfahren, daß weniger zurückgebracht werden soll. Darüber ist nun großes Gerede und es herrscht Vermutungen gegen die Verwaltung angetreten. Aber eine Sacheheit ist es, daß einmal ein Mitglied über die hohe Steuerumfrage, die der Verein schon zahlen muß, sagt: Da schreit man nicht, da hat man auch keine Ursache, in Versammlungen zu gehen und gegen weitere Verhaftungen zu protestieren. So lange die Arbeiter sich lieber besseren Einflusses verschließen, so lange werden sie es immer sein, die schließlich die Sache beschaffen. Dem nachdenken!

Widrigkeit, 4. Dezember. (E. B.) Wohnungsnot in Zeitz. Ein gemeiner Demagog hat hier wieder ein einmal sein Handwerk ausgeübt. Der Arbeitergelandereinte bemühte bei einer Probe das dem Wahnarbeiter V. gehörige Klavier in dessen Wohnung. Unter dem Fenster hat wohl nun ein staatsrechtlicher Vorfall gelaufen und da er den Staat wackeln sah, sofort eine Eingabe an den Regierungspräsidenten gerichtet. Darin war eingetrag, der Wahnarbeiter V. möge ihm einen Sozialdemokraten des Ortes und stelle dem Arbeitergelandereinte eine Wohnung zu Proben zur Verfügung. Interessanterweise war dieser Witz mit dem Namen des Grundbesitzers Karl Müller. Und leider gab die Behörde auch auf dieses anonyme Schreiben — denn der Name des Grundbesitzers ist geblieben — und verleiht von V. Mündung der Wohnung gegen Entlohnung. Herr Müller hat jetzt die Prüfung der Staatsanwaltschaft übergeben, vielleicht gelingt es, dem erteilten Wahn das Handwerk zu legen.

Zur Gründung einer eigenen Presse im Zeitzer Streife:
 Zeitz, Exterritorium der Fabrikarbeiter 8., A. Starke 0.90, vom Landesherrn in der Dornage 3.15 Mart. U. Reppelt.
 Gemüthliche Animes bei Weitzer in Tue 3 — M. A. Dohler.

mittags und abends, zu allen Mahlzeiten und in jeder Verwendungsart bewahren sich vorzüglich die beiden Margarine-Marken **Meiereibutter**



Früh Morgens

Rheinperle und Solo in Carton

für Tafel und Küche als bester und billigster Ersatz für feinste Butter
 Überall erhältlich **Meiereibutter!** Überall erhältlich.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Abwaschgeschäfte
Blumenreich, Gr. Ulrichstr. 24.

L. Eichmann
Grosse Ulrichstrasse 51
(Eingang Schulstr., Kaiseräle).

N. Fuchs, Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 20, l. u. III. Etg.

Karl Rosemann
Man achte genau auf
Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.

Paul Sommer
Leipzigstr. 14.
M. Thiele, Göhrstr. 3.
Bettfelder, Betteln

Herm. Baumüller, Burgstr. 5.
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22.

Waschgefässe in grösster Auswahl
billig. Ötthorner Schülerhof 1, d. a. Markt. Rabattkarten.

Brauerellen
C. Bauer, Halle a. S.

Freybergs
Brauerei
empfiehlt ihre Biere.

F. Günther, Halle a. S.
Malleisches Aktien-Bier
ist das Beste.

Caramel- malz- Bier.
Schutzm. Polikan mit Jungen.

Rauchfuss Pilsener.
Rauchfuss Lichtenhalm.
Rauchfuss Caramel.
Rauchfuss Limonaden.

Brickhals, Kohlen
Friedrich Jessau, Gr. Steinstr. 40.

Ed. Linke & Strobel,
Hordorferstr. 1.
Telephon 93.

Butterhandlungen
Drei Kronen, Thomaisstr. 5.

Control-Kassen
Anker-Contr.-Kassen,
Übert. B. Zimmer,
Jägerpl. C/324.

Drogen und Farben
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 21.

Ernst Renner
Reelle Bezugsquelle für elegante
Jackettanzüge, Brautanzüge,

S. Weiss,
Grösstes Spezial-
Geschäftshaus der
Provinz Sachsen.

Hammerschlag
86 Gr. Ulrichstr. 36
Winter-Joppen
für Herren v. 4.00 M. an

Ernst Renner
Reelle Bezugsquelle für elegante
Jackettanzüge, Brautanzüge,

S. Weiss,
Grösstes Spezial-
Geschäftshaus der
Provinz Sachsen.

Hammerschlag
86 Gr. Ulrichstr. 36
Winter-Joppen
für Herren v. 4.00 M. an

Ernst Renner
Reelle Bezugsquelle für elegante
Jackettanzüge, Brautanzüge,

S. Weiss,
Grösstes Spezial-
Geschäftshaus der
Provinz Sachsen.

Hammerschlag
86 Gr. Ulrichstr. 36
Winter-Joppen
für Herren v. 4.00 M. an

Damen-Kleiderstoffe
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22.

Paul Schäfer,
Buket- und
Kranzbünderei.

Louis Böker,
Leipzig-
strasse 7.

Karl Albrecht,
Alter Markt 3.
Sprechapparate. - Platten.

Central-Butterhandlung
Talamstr. 7. H. Wurstaner.

Eier-Spezial-Geschäfte
Alb. Woltzsch, vorm. J. Boral & Co.

Ein-u. Verkaufsgeschäfte
F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 18.

Das meiste Geld
zahlst du für Möbel, Laden-,
Korngroß und Restaurations-
richtungen sowie Geschirrkästen,

Richard Thaxor, Bechershof 67.
Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.

Eisen- und Stahlwaren
O. Bit hardt, Ecke Burg-Brunnenstr.
C. P. Hornemann, Neunhäuser.

Eiserne Oefen
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.

Färbereien u. Wäschereien
Pernap,
595.

Galgenberg
Läden in allen Stadtteilen.
Otto Gieseler,
Inh. Ottomar Dressler,
Engl. 1877, 6 Läden.

Färberei u. Mauerberger
Chemische Reinigungs-Anstalt.
Gr. Spezial-Etablissement d. Prov.
"Union"

Fleischmeister, Wurstfabriken
Banermann, Dietz, Wilhelmstr. 8.

Friseur
Paul Büttcher, Triftstr. 2.

Galanterie- u. Spielwaren
Adler & Co.,
Landwehrstr. 9.

Grädlern, Topfiche
Arnold & Trautzsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Gärtnerien, Blumenhandlungen
Paul Schäfer,
Buket- und
Kranzbünderei.

Glas und Porzellan
Louis Böker,
Leipzig-
strasse 7.

Gräbenkämmer
W. Burkhardt, Dessauerstr. 9.

Karl Albrecht,
Alter Markt 3.
Sprechapparate. - Platten.

Central-Butterhandlung
Talamstr. 7. H. Wurstaner.

Eier-Spezial-Geschäfte
Alb. Woltzsch, vorm. J. Boral & Co.

Ein-u. Verkaufsgeschäfte
F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 18.

Das meiste Geld
zahlst du für Möbel, Laden-,
Korngroß und Restaurations-
richtungen sowie Geschirrkästen,

Richard Thaxor, Bechershof 67.
Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.

Eisen- und Stahlwaren
O. Bit hardt, Ecke Burg-Brunnenstr.
C. P. Hornemann, Neunhäuser.

Eiserne Oefen
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.

Färbereien u. Wäschereien
Pernap,
595.

Gardinen, Topfiche
Arnold & Trautzsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Paul Schäfer,
Buket- und
Kranzbünderei.

Louis Böker,
Leipzig-
strasse 7.

Karl Albrecht,
Alter Markt 3.
Sprechapparate. - Platten.

Central-Butterhandlung
Talamstr. 7. H. Wurstaner.

Eier-Spezial-Geschäfte
Alb. Woltzsch, vorm. J. Boral & Co.

Ein-u. Verkaufsgeschäfte
F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 18.

Das meiste Geld
zahlst du für Möbel, Laden-,
Korngroß und Restaurations-
richtungen sowie Geschirrkästen,

Richard Thaxor, Bechershof 67.
Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.

Eisen- und Stahlwaren
O. Bit hardt, Ecke Burg-Brunnenstr.
C. P. Hornemann, Neunhäuser.

Eiserne Oefen
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.

Färbereien u. Wäschereien
Pernap,
595.

Galgenberg
Läden in allen Stadtteilen.
Otto Gieseler,
Inh. Ottomar Dressler,
Engl. 1877, 6 Läden.

Färberei u. Mauerberger
Chemische Reinigungs-Anstalt.
Gr. Spezial-Etablissement d. Prov.
"Union"

Fleischmeister, Wurstfabriken
Banermann, Dietz, Wilhelmstr. 8.

Friseur
Paul Büttcher, Triftstr. 2.

Galanterie- u. Spielwaren
Adler & Co.,
Landwehrstr. 9.

Grädlern, Topfiche
Arnold & Trautzsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Gärtnerien, Blumenhandlungen
Paul Schäfer,
Buket- und
Kranzbünderei.

Glas und Porzellan
Louis Böker,
Leipzig-
strasse 7.

Gräbenkämmer
W. Burkhardt, Dessauerstr. 9.

Karl Albrecht,
Alter Markt 3.
Sprechapparate. - Platten.

Central-Butterhandlung
Talamstr. 7. H. Wurstaner.

Eier-Spezial-Geschäfte
Alb. Woltzsch, vorm. J. Boral & Co.

Ein-u. Verkaufsgeschäfte
F. Hennicke, Kl. Ulrichstr. 18.

Das meiste Geld
zahlst du für Möbel, Laden-,
Korngroß und Restaurations-
richtungen sowie Geschirrkästen,

Richard Thaxor, Bechershof 67.
Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.

Eisen- und Stahlwaren
O. Bit hardt, Ecke Burg-Brunnenstr.
C. P. Hornemann, Neunhäuser.

Eiserne Oefen
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.

Färbereien u. Wäschereien
Pernap,
595.

Honigkuchen, Zuckerwaren
Kolb. Schulz, Volksparkstr.

Carl Tornow,
Delitzscherstr. 6b, am Bahnhof.

Räte u. Mäßen
Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.

Kaffe, Kakao, Tee
Louis Eisfeld, Marktplat. 22.

Ernst Ochse,
Leipzigstr. 95.

Pottel & Broszkowski,
Gr. Ulrichstrasse 33.

Kaffee-Zusatz u. Ersatz
Louis Eisfeld, Marktplat. 22.

Meinr. Franck Söhne
Ludwigsburg.
Kaffee-Zusatz: Aecht Franck
Kaffee-Ersatz Enrico.

Kartonnagen
George Hill, Gr. Steinstr. 27/28.

Kaufhäuser
Leipzigstr. 87.

Koffer u. Lederwaren
Friedrich Albrecht, Geiststr. 53.

Kolonialwaren
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.

Korbbwaren, Kinderwagen
C. Hesse, Martnstr. 13.

Lehr- u. Lehrmittel
F. Pfeiffer, Poststr. 6.

Lampen, Klempnerien
Edouard Eder, Spiegelstr. 12.

Lehrerhandlungen
J. W. Dittmar, Geiststr. 57.

Margarine
Alfr. Gebitsch,
Mersburgerstr. 43.

Mechanik, Optik
Rich. Flemming, Schmeierstr. 22.

Möbel-Magazine
H. Bergmann, Fleischstr. 31.

N. Fuchs,
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 58.

Möbel-Magazine
Herbert Adams, Spalte 38.

Bernh. Grundwald,
Rathausstr. 9.

Am besten
kaufen Sie Möbel jeder
Art direkt in der
Möbel-Fabrik C. Hauptmann
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

Fr. Pellecke,
Leipzigstr. 25.

G. Schalte,
Gr. Märkerstr. 26.

Obst- und Südfrüchte
Bürckners Obsthandlung,
Alter Markt 30.

Photographische Ateliers
Samson & Co. Poststr. 9/10.

Polsterer-Artikel
C. P. Heynemann, Neunhäuser.

Anton Sukatsch,
Leipzigstrasse 85.

Verkaufslöale
Herm. Damm, Delitzscherstr. 23.

Aug. Thurms
weltherbte „Rossschlechter“
mit Schank- u. Speise-Kaschisch.

R. Thorm,
Inh. Joh. Thorm.

Schuhwaren
Valentin Pils, Mersburgerstr. 161.

Schweiderei-Bedarfsartikel
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22.

Seifen und Parfümerien
Hans Sachs,
Grosse Ulrich-
strasse 32.

Hala-
Kernseife im Karton à 25 Pflg.

Ammerdorf.
Delikatessenhaus,
Halle a. S.,
Hauptstr. 4.

Ernst Mewes,
Adler-Drogerie,
O. Poststr. 9.

W. Wincher,
Schuhwaren.

Spedition, Möbeltransort
O. Kästner & Co. Brunnenstr. 36.

O. Brehmer,
Leipzigstr. 43.

Tapeten, Linol, Wachs
Arnold & Trautzsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Freibüchsen
Adolf Walter,
Dessauerstr. 6b.

Uhren- u. Goldwaren
E. Boege, Geiststr. 17.

Rob. Brömme, Geiststr. 2.

Friedrich Hofmann,
Klausstr. 28.

Klitz, Gr. Ulrichstr. 41.

Bernh. Leonhardt,
strasse 4.

Anton Sukatsch,
Leipzigstrasse 85.

Verkaufslöale
Herm. Damm, Delitzscherstr. 23.

Aug. Thurms
weltherbte „Rossschlechter“
mit Schank- u. Speise-Kaschisch.

R. Thorm,
Inh. Joh. Thorm.

Schuhwaren
Valentin Pils, Mersburgerstr. 161.

Schweiderei-Bedarfsartikel
Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22.

Seifen und Parfümerien
Hans Sachs,
Grosse Ulrich-
strasse 32.

Hala-
Kernseife im Karton à 25 Pflg.

Ammerdorf.
Delikatessenhaus,
Halle a. S.,
Hauptstr. 4.

Ernst Mewes,
Adler-Drogerie,
O. Poststr. 9.

W. Wincher,
Schuhwaren.

Ernst Mewes,
Adler-Drogerie,
O. Poststr. 9.

W. Wincher,
Schuhwaren.

Ernst Mewes,
Adler-Drogerie,
O. Poststr. 9.

W. Wincher,
Schuhwaren.

Ernst Mewes,
Adler-Drogerie,
O. Poststr. 9.

W. Wincher,
Schuhwaren.

Ernst Mewes,
Adler-Drogerie,
O. Poststr. 9.

W. Wincher,
Schuhwaren.

Ernst Mewes,
Adler-Drogerie,
O. Poststr. 9.

W. Wincher,
Schuhwaren.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 5. Dezember

Was ist eine öffentliche Tanzlustbarkeit?

Diese Frage wurde jetzt vom Landgericht und Kammergericht erörtert und beantwortet, und zwar aus folgender Ursache:

Durch Veranstaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit ohne vorherige polizeiliche Erlaubnis sollte der Wirt des bekannten Ausflugslokals Zum Leuchtturm die Polizeiverordnung vom 4. September 1897 übertreten haben. Die Gäste hatten an den verschiedenen Tagen das in seinem Lokal stehende Orchester in Bewegung gesetzt und danach getanzt. Der Angeklagte bestritt die Veranstaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit. Wenn die Gäste dann und wann zwischen den Stühlen und Tischen, bezogen er genug hinstellt habe, tangten, dann könne er nichts dafür. Im übrigen seien das Stammgäste, die unter sich eine Art geschlossene Gesellschaft bilden.

Das kassige Landgericht verurteilte jedoch den Angeklagten zu drei Mark und führte aus: Es sei schon allgemein bekannt gewesen, daß man im Leuchtturm tanzen könne. Der Angeklagte hätte es eben nicht bilden dürfen, daß da jeder, dem es paßte, nach den Klängen des Orchesters tanze. Er, dem der Platz und das Instrument gehörten, habe diese gleichsam zur Verfügung gehalten und das Tanzen gebildet. Damit habe er es veranlaßt. Es sei aber auch eine öffentliche Tanzlustbarkeit, da es jedermann, der Gast war, freistand, zu tanzen.

Das Kammergericht verwarf die hiergegen eingelegte Revision als unbegründet. Ohne Rechtsirrtum sei die Veranstaltung einer öffentlichen Tanzlustbarkeit angenommen worden.

Detailistenvereine zur Abwehr des Rabattvereins

Sind das neuere auf dem Gebiete des Rabattparaverins-Annehmens. Niemand anders als die Berliner Mittelstands-Korrespondenz teilt mit, es sei schon in Berlin seitens einer Anzahl Firmen ein Verband gegen die öffentlichen Rabatt- und Sparvereine gegründet worden, der die Auffklärung des Publikums über das Rabattwesen und über die Nachteile der öffentlichen Rabatts- und Sparvereine bezweckt. Diese bedeuten, so sagt die genannte Korrespondenz ihrer Mitteilung hinzu, für die Geschäftswelt eine drückende Last und haben gar keine Existenzberechtigung; denn das Rabattgeben ist eine eigene Angelegenheit der einzelnen Geschäfte, die den Rabatt ihren Kunden direkt zufließen lassen und nicht die Kassen der öffentlichen Rabatt- und Sparvereine bzw. die Taschen einiger weniger daran Interessierter damit füllen wollen. Der häufige Zusammenbruch der öffentlichen Rabatts- und Sparvereine beweist zudem, daß die Spargelder des Publikums bei diesen nicht sicher angelegt sind, vielmehr ihm häufig schwere Verluste dieser Vereine drohen. Den sogenannten „gemeinnützigen“ Rabattparaverinen will die Mittelstands-Korrespondenz

denz allerdings eine gewisse Existenzberechtigung nicht absprechen. Sie sollten das Publikum zur Barzahlung erziehen und Standesinteressen der Detailisten wahrnehmen. Leider seien sie aber vielfach über diese Aufgabe hinausgewachsen und zu bestimmten Kampforganisationen geworden, die agitatorisch wirken. Das sei nicht die Aufgabe der Rabattparaverine. Die Mittelstands-Korrespondenz vertritt bloß, daß vielfach die Grenzen zwischen öffentlichen und „gemeinnützigen“ Rabattparaverinen vermischt sind, außerdem steht es im Widerspruch zu der bedingten Empfehlung der Rabattparaverine durch die Mittelstands-Korrespondenz, wenn sie in demselben Artikel über das Rabattwesen überhaupt in folgender Weise den Stab bricht:

Der Detailist hat ferner erkannt, daß er ohne Aufschlag des Preises auf die Ware von seinem Verdienste fünf Proz. unmöglich mißsen kann. Er muß also den Rabatt auf den Warepreis aufschlagen, womit wiederum dem Publikum in feiner Weise gebietet ist, und wodurch der Kaufmann sich selbst die Konkurrenz denjenigen Geschäften gegenüber, die streng das Prinzip der Barzahlung ohne Rabattgewährung durchgehliet haben, auf das empfindlichste verfehrt.

Noch schlimmer steht der kleine Detailhändler natürlich da, wenn er sogar bei Entnahme von Waren auf Verzehr noch Rabattmarken gibt, aus Versehen, daß das Publikum sonst zum Konkurrenzieren nebenan läuft. Auf diese Weise ist das ganze Rabattwesen für den Detailisten zu einer förmlichen Geißel geworden.

Wir meinen, die Detailistenvereine zur Abwehr des Rabattwesens sollten gleich ganze Arbeit machen, und sich auch die Bekämpfung der sogenannten „gemeinnützigen“ Rabattparaverine angelegen sein lassen. Für den Detailhandel wird es sicherlich nur vorteilhafter sein, wenn die groteske Art der Selbsthilfe wieder das Zeitliche segnet trotz dem Gesetze der Suchsänder, die mit der Gründung der Rabattparaverine den Konsumvereinen den Garaus zu machen hofften. Arme Suchsänder!

Folgen der Kurpfuscherei.

Eine hiesige Arbeiterfrau brachte im Juni d. J. ihren vierjährigen Knaben, der über Halschmerzen kranke, zu der Frau Emilie Hoppe. Ihr war von anderen Frauen vorgemacht worden, die Hoppe könne wunder was, um die fränkischen Kinder vom sicheren Tode zu erretten. Die Arbeiterfrau hatte vorher schon einen älteren Knaben bei Frau Hoppe in die Kur getan; auch er lagte über Halschmerzen, genau aber von Frau Hoppes Speckumschlägen, trotzdem sie behauptete, der Knabe habe es ganz schlimm in Diphtheritis. Der vierjährige Knabe war wirklich an Diphtheritis erkrankt. Die angeklagte Wundertäterin Hoppe empfahl wiederum nur Halsumschläge mit Sied. Als ihr Alibi-Mittel diesmal keine Wirkung erzielte, tat sie ein übriges und legte dem Kranken einen mit Leinölalbe bestrichenen Lappen eigenhändig um den Hals. Auch „verordnete“

fie, das Kind solle Zucker mit Zitronensaft nuckeln. Schließlich nahm sie sogar Katterungen an dem heftig schmerzenden Galle des armen Kindes vor, nach ärztlichem Gutachten ein durchaus schädliches Verfahren, das nur dazu dienen kann, die Entzündung noch zu verschlimmern und die Blutvergiftung im Galle noch schneller auszuüben. Nach vier Tagen hoppeischer Wunderkur war der unglückliche Knabe eine Leiche. Heberich hatte er noch sein dreijähriges Vudchen mit der gleichen gefährlichen Krankheit angeheilt, denn die Wundertäterin hatte noch nicht einmal für nötig gehalten, der Mutter anzuraten, den diphtheritisranken Knaben von den übrigen abgefordert zu halten. Zum Glück konnte das dreijährige Kind, da die Mutter nun endlich einen Arzt zu Rate zog, noch gerettet werden. Für ihre erliche „Kur“ an dem ältesten Knaben der Arbeiterfrau hat Frau Hoppe allerdings nur 1,50 Mark liquidiert. Die Kurpfuscherin ist 63 Jahre alt und ohne jede Bildung. Ihre Versicherungen in der getriggen Strafhammerung, wo sie sich verantworten mußte, waren teilweise so naiv, daß sie Erfahrenen und Gelehrten im Jurororum heranziehen. Die Hoppe gab offen zu, daß sie keinerlei medizinische Kenntnisse besitze und noch nicht einmal Diphtherianachweisung von Arzt zu unterscheiden wisse! Sie verteidigte sich nur auf Halsmassieren, das habe sie zweimal von einem Doktor „gesehen“! Im Jänner des Staatsanwalts, wie in der Urteilsbegründung wurde nicht nur die leichtfertige gewissenlosigkeit der alten Kurpfuscherin sondern auch die leichtgläubige Dummheit gewisser Leute, die leider noch immer auf dergleichen hereinfallen, gerügt. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung, die Strafammer erkannte auf sechs Monate. Die Angeklagte sei zwar bei ihrem hohen Alter noch unbehilflich, aber eine beratige Fuhrerei verdiene wegen ihrer Gefährlichkeit eine strenge Strafe.

Die Lücke in der Luftfahrtssteuerordnung.

über die wir kürzlich berichteten, wurde gestern auch von der Strafammer bestätigt. Bekanntlich hatte ein hiesiger Hotelier ein Strafmandat erhalten, weil er am 27. September in seinem Lokale haltgehabtes öffentliches Vergnügen des Vereins Komatiansloge nicht rechtzeitig angemeldet haben soll. In den Statuten des Vereins und in § 8 der Luftfahrtssteuerordnung heißt es etwa, daß jede öffentliche Luftbarkeit an einem Vergnügen vor dem Vergnügen auf dem Steuerbureau zu melden ist und zur Meldung in erster Linie der Veranstalter verpflichtet sei. Komme der Veranstalter in der festgesetzten Frist seiner Verpflichtung nicht nach, dann sei der Lokalinhaber zu der Meldung verpflichtet. Tatsächlich hat der Hotelier das Vergnügen auch nachträglich gemeldet, aber nicht in der vorgeschriebenen Frist. Dafür sollte er nun laut Strafmandat fünf Mark bezahlen. Der Beschuldigte erklärte vor dem Landgericht wie vor dem Schöffengericht, daß er gar nicht anders handeln konnte, als er gehandelt habe. In der Luftfahrtssteuerordnung heißt es: in erster Linie sei der Veranstalter des Vergnügens



Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

Prakt. Weihnachts-Geschenke bilden unsere eleganten Damen- u. Herrenstiefel (3 auffallende Einheits-Preislagen) 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰

Während derselben verabfolgen wir noch auf alle Einkäufe ohne Ausnahme

10% in bar, welche sofort an der Kasse zur Auszahlung gelangen!

Der Verkauf findet einzig und allein nur in unserem Verkaufsgeschäft Halle,

Grosse Ulrichstrasse 52

statt, worauf wir genau zu achten bitten!

Schuh-Fabrik MAX TACK Schuh-Fabrik.

zur Meldung verpflichtet. Hiernach hätte der Angeklagte doch immer noch abwarten können, ob der Veranlasser des Vergnügens die Lustbarkeit bis zum letzten zulässigen Moment melde. Erst dann, wenn die Meldefrist verstrichen war, also in zweiter Linie, sei er als Meldepflichtiger in Frage gekommen. Als er dann nach Ablauf der Frist in Erfahrung gebracht habe, daß die Lustbarkeit nicht gemeldet sei, habe er die Meldung erstattet. Dafür könne er nun allerdings nicht, daß bei Erfüllung seiner Meldung das Meldebureau geschlossen und der vorangehende Bericht verfrachtet gewesen sei. Er habe gehandelt, wie er unter den Umständen nicht anders handeln konnte. Wenn die Lustbarkeitsverordnung verlegt worden sei, so sei das nur geschähe, weil die Verordnung nicht klar sei. Das Schöffengericht als erste Instanz habe den Angeklagten freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte der Anwalt, um eine Verurteilung des Angeklagten zu erzielen, Berufung eingelegt. Die Strafkammer verwarf aber die Berufung des Anwalts und bestätigte die Freisprechung mit dem Hinweis, daß der Angeklagte nichts Strafbares begangen habe.

Redakteurwechsel. Wie die Erfurter Tribüne mitteilt, wurde von den Erfurter Genossen an Stelle des Genossen Hennig, der ab 1. Januar das Volksblatt leitete wird, unser Kollege Däumig als leitender politischer Redakteur gewählt.

17. Dezember. Zur Agitationstour auf das Land erfuhr die Genossin, die morgen, Sonntag, früh 6 Uhr im Volkspark recht zahlreich erscheinen zu wollen. Der Eintrittsfreier.

Auf die Augenabwischen und Wandschmuck-Anstellung. Die heute, Sonntag, nachmittags 2 Uhr, eröffnet wird, sei nochmals eingehend betrachtet. Sonntag, ist die Anstellung von 10 Uhr früh bis 9 Uhr abends geöffnet, an den nächsten Wochentagen von 6-9 Uhr abends. Die Anstellung befindet sich im großen Sitzungszimmer des Volksparks (zwei Treppen). Der Besuch ist unentgeltlich.

Freie Augenbrennaktion. Morgen, Sonntag, Ausflug nach Döhlitz. Treffpunkt um 2 Uhr im Volkspark. Abmarch pünktlich um 2 Uhr. Augenbrennen und Fremde des Vereins möchten sich selbstverständlich beteiligen.
Kerner machen wir auf das Herbstergänzen aufmerksam, das am 13. Dezember im kleinen Saale des Volksparks stattfindet, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Zur Aufstellung gelangt das Drama 'Moussine'. Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

It das eine Vergeltung? Die Tiefbaufirma Röhle und Weltweit, die die städtischen Kanalanlagen fertig stellt, sollte ihren Arbeitern, die an dem großen Baugewerk zwischen Harkthaus und Freiemannstraße beschäftigt sind, ganze 30 Pf. Stundenlohn. Ist das auch und für sich annehmbar der enormen Verhältnisse der Zeitzeit bedenklich wenig, so müste die geringe Bezahlung noch ganz besonders an, wenn man bedenkt, daß dieselbe Firma voriges Jahr bei einem anderen Kanalbau 30 Pf. bezahlte. Glaubst die Firma vielleicht anständig der großen Arbeiterklasse, die Arbeiter, welche hienzu sich hundert 30 Pf. hienzu 30 Pf. Denn als ein Arbeiter getrieben abend mehreren Mitarbeitern gegenüber die Forderung getan hatte, man solle doch verdienen, den vorjährigen Lohn von 30 Pf. wieder zu erreichen, scheint sich irgend ein Liebesdienster gefunden zu haben, der solche unbedingte Forderung gleich wieder an die richtige Stelle trug. Denn heute morgen 140 Uhr wurden die Arbeiter während der Arbeit von einem zum anderen entlassen. Und dabei ist die Arbeit am Bagger mit Lebensgefahr verbunden, denn sobald etwas Erde aus einem der überrollen Körbe herabfällt, werden die darunter befindlichen Arbeiter davon getroffen, da sie keinen Raum zum Ausweichen haben. Dabei herrscht ein ausgeprägtes Antreiben bei dem Bagger, denn der Arbeiter hat sich abzuheben und auf dem anderen und treibt zu schnelleren Arbeiten, und das alles für 30 Pf. Stundenlohn, die Arbeiter sind wirklich langweilig, sich solchen gehalten zu lassen.

D lieber, heiliger Florian, verlass dein Haus, sind andere an! Die alten „christlichen“ Gebet scheinen unsere Saalbesitzer so zusammen, wie die unwissenden Bauern vergangener Jahrhunderte abigen Bereich eine Wirkung zutreffen. Denn die letzte Verkündigung des Saalbesitzervereins kam anständig der drohenden neuen Belastung des Hauses zu der „Leberzeugung“, was man nicht das Biergewerbe (das allerdings schon überlastet ist) noch mehr belasten solle, sondern die Lasten auf tragfähigere Schultern, die der Flaschenhändler. Legen solle, nämlich in Form einer Flaschenbenderolette u. c. Es sind doch schonrige Klänge, diese Saalbesitzer. Anstatt ganz energig ihren Fortwährend von einem zum anderen Beforderung, will man nach „einer deutscher Art“ dem drohenden Hebel antworten durch Abwendung auf andere Mitglieder deselben Mittelstandes, dem die Saalbesitzer angehören. Die Herren scheinen den Junkten etwas abgedumt zu haben. Das steht aber unsern Mittelstand ähnlich. Nur nicht konsequent sein und in keinen Mannesmut zeigen, wenn es gilt, gegen „den“ anrecht zu stehen. Glauben die Herren, dadurch etwas gebessert zu werden? Die Zukunft würde es zu lehren, aber auch noch heute, wie so oft schon, daneben geritten haben. Was die auch jetzt das Verhalten der Herren von der bekannten Feindschaftigkeits. Gegen den geplanten Anlauf des Zoologischen Gartens seitens der Herren, wurde wieder einmal energig protestiert. Weil der Garten ein Privatunternehmen sei, dürfe er bei seiner Existenzunfähigkeit nicht künstlich durch die Stadt über Wasser gehalten werden. Uebrigens, und hier kommt wieder die „Menschenfreundlichkeit“ der Herren zum Ausdruck, machte sich die Stadt durch Übernahme des Gartens mit ihren anderen Vergnügungsabteilungen nur unrichtige Konkurrenz. Somit scheint keine feste Seite der Herren Saalbesitzer zu sein. Aber für sich verlangen die Herren eine Vermehrung der öffentlichen Langzeit und anderes. Ja, ja, Verschwendung ist eine Tugend, doch

Der diesjährige Weihnachtsmarkt beginnt am 14. Dezember. Die Auslösung der Stände erfolgt am 11. Dezember. Auf Grund der großen Arbeitslosigkeit dürfte allerdings zu manche Öffnung auf ein gutes Weihnachtsgeschäft zuzunehmen werden.

Auslieferung. 30.000 hartgekochte, dunkelfarbene Minierteile zum Einfassen von Moskitofläster und Dämmstücken sind für das städtische Tiefbauamt zu liefern. Angebote sind bis zum 18. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Magistratsbureau I, Zimmer 23 des Bagggebäudes einzureichen. Ebenfalls sind Angebote bis 18. Dezember, vormittags 10 Uhr, einzureichen zur Lieferung der inneren Türen zum Ausbau des Polizeigebäudes, wie eine Preismitteilung des Hofbauamtes angibt.

Wandkalt und Erde kann gegen Entrichtung einer Abladegebühren von 20 Pf. für eine zweifelhafte und 20 Pf. für eine einjährige Zusage in der Magistrate zwischen Reil- und Richard-Bagnerstraße abgelassen werden. Von Seiten des Arbeiters jedoch auszufüllen. Die Arbeit geschieht von der Westseite aus. Schuttmaterial sind vorher in der Stadtkapitalkasse zu lösen.

Eine herbstliche Kurve überfuhr gestern mittag auf dem Niederplatz einen Bahnarbeiter, der an der Gellertstraße hinter einem Lastfuhrer die Straße überqueren wollte. Der Lastfuhrer sprang sofort vom Bod, der Herr aus dem Wagen, und beide trugen der Chmännchen zur Seite, der anschließend seine schweren Verletzungen davongetragen hatte.

Erwiderter Einbruch. Am Bahnhof war einer daselbst wohnenden Frau das Juchet ihres Mannes von der Leine gestohlen worden, wobei es wegen erfolgter Meinung eingeholt hatte. Am Donnerstag sah sie zufällig den Mann, der das Juchet auf dem Leibe trug. Sie ließ ihn natürlich sofort festnehmen.

Wiltigen Einbruch verhafteten sich Diebe, die einem Kaufmann am Markt sein Einlaager austräumen. Dies hat man noch keine Spur der Diebhaber fremder Weine.

Ein Kettenschiff lief gestern abend nach 7 Uhr die Feuerweh nach dem Hotel zur goldenen Kugel. Es hatte sich ein Stohlenboot entzündet. Die Feuerweh drang mittels Rauchmaschinen in den qualmerkten Raum, und das massenhafte zugehörige Wasser erlosch bald den Feuerherd.

Ein Stollenbruch war es, wie uns gestern irrtümlich gemeldet, der die Feuerweh nach der Werkbühnenstraße gerufen hatte. Es hätte nur auf dem Dach beschäftigte Telefonarbeiter einen stark nachdenklichen Anstoß gegeben, so daß die Feuerweh gar nicht in Tätigkeit treten brauchte.

In zwei Städte verteilt wurde gestern abend 1/2 Uhr ein leeres Holzwagen durch einen Motorwagen der Stadtbahn. Der Holzwagen war die Stimmerhöhe entlang gefahren und kreuzte die Werkbühnenstraße, um in die Raffineriestraße zu gelangen. Der Motorwagen fuhr ihm dabei mit solcher Gewalt in die Seite, daß der vordere Wagenteil abgerissen wurde und das erkrankte Pferd damit davonlief. Der Kutscher war durch den Anprall aus dem Wagen geschleudert worden, doch soll er zum Glück keinen ernstlichen Schaden erlitten haben.

Das dem Bureau des Musikanten am Samstag nachmittag 2 Uhr in der Sonntag-Abend-Aufführung von Hamunds Verlobung über sind von Konzert-Einlagen im zweiten Akt vorgehen: Verzeihe für Volinella (Herr Solovictoff), Verzeihe und Gesang (Frau. Sebald) Romanze (Herr Konzertmeister Verheg), schließlich Auftreten des Quartetts D'Adami mit überaus schönen Gesängen. Die Operette Die Schöne Walalala von Suppe beschließt den Abend. Montag abend findet die letzte Aufführung von Gonnab's Margarete statt, in der Teilpartie gastiert fröhlicher Orabl vom Stadtbaher in Düsseldorf auf Engagement. Dienstag zum 1. Male wiederholt Die Liebe macht. Mittwoch zweite Weihnachtsmärchen-Vorstellung bei erkrankten Theatern. Anfang 3/2 Uhr: Händel und Grete. 4 Uhr: Die Fingerringe. Abends 7 1/2 Uhr: Ein Tag in der Freiheit. Donnerstag: Der Komiker von Seltling. Freitag zum dritten Male: Die Liebe macht. In Vorbereitung: Die Dollarprinzessin.

Das dem Bureau des Volks-Theaters. Morgen, Sonntag, nachmittag 4 Uhr Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen, zu der jeder Erwachsene ein Kind frei mitführen kann. Abends 8 Uhr Hauptvorstellung des letzten Spezialitäten-Programms.

Das dem Bureau des Apollo-Theaters. Morgen, Sonntag, zwei große Vorstellungen, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Zur Nachmittags-Vorstellung sollen ermäßigte Preise. Eltern und Jugendlichen haben ein Kind frei, auch Kinder benötigen nur ein Billet.

Central-Theater, Leipzigstraße 17. Der neue Spielplan ist wieder reich an interessanten Bildern und zwar werden u. a. vorgeführt: Maleische Klippen an der Ostsee, Der dunkle Negler, Die Wunderreise, Die Seeflange, Elektrisch und Schenkeisenkuren, Nächstlicher Alarm usw. usw.

Zoologischer Garten. Der Elefant ist gestorben! so hieß es gestern in der ganzen Stadt und alle ohne Ausnahme beobachteten sehr nur den Zoologischen Garten um den gestohlenen Verlust, sondern man bedauerte den allezeit munteren, geliebten Elefanten doch so vielen Weidern unangenehme Stunden bereitet hatte. Glücklicherweise ist das Gerücht nicht den Tatsachen entsprechend. Unsere Erwartung ist nur völlig schwer erkrankt, doch ist zu hoffen, daß es der angewandten Wärme gelinnet, den Viebslieb der Gartenbesucher bald wieder gesund zu machen. Da der Elefant im Gehöge umgefallen war, mußte gestern nachmittag die Feuerweh her, um den Kolos in die Stellung zu bringen, was unter großer Aufregung auch geschah.

Vermischtes.

Zurh einen Begräbnis bei St. Luciano (Italien) sind 27 Menschen getötet und neun verwundet worden. Die Rettungsarbeiten sind durch drohende Nachtstürze sehr gefährlich. Einige Kompanien Alpenjäger arbeiten hierüber am Rettungsversuch. Der Begräbnis erfolgte nachts gegen 1 Uhr; die Steinmassen stürzten auf die Häuser des Dorfes Va, in denen die Bewohner in tiefem Schlaf lagen. Das Dorf wurde vollständig vernichtet.

350 Fischer ertranken. Infolge eines Taifuns stollen in der Provinz Bahia spanische Fischerboote. 350 Fischer fanden den Tod gefunden haben.

Parteienströmung.
— Eine außerordentliche Landessitzung ist für das Königreich Sachsen zum 14. Dezember einberufen worden zur Stellungnahme gegen das Bürgergesetz.
— Wahlfrage. In Offen nahmen bei den Stadtordnenwahlen in der zweiten Klasse unsere Stimmen um 950 zu. — In Grünau (Rudolfstadt) wurden drei Genossen in den Stadtrat gewählt, dem nun fünf Sozialdemokraten und ein Bürgerlicher angehören. Auch in vier benachbarten Landorten siegte die Sozialdemokratie.

Polizeiliches und Gerichtliches.
3 In drei Monaten Gefängnis war in Dresden Genosse Fleißner als Verantwortlicher der Örtlicher Volksztg., die ein Kopfstahl der Dresdner Volksztg. ist, verurteilt worden wegen Verleumdung von Richtern und Politikern. Genosse Fleißner wies zwar nach, daß der Artikel gegen seinen Willen Aufnahme in der Örtl. Volkszeitung beim Umbrechen aus der Dresdner Volksztg. gefunden habe; trotzdem war seine Berufung erfolglos. Das Reichsgericht hat gestern das Urteil auf und verurteilt die Sache an das Landgericht zurück.
3 Am **Gericht Landfriedensbruch-Prozess** haben die Genossen gestern die Schulfrage auf Landfriedensbruch verneint, dagegen die auf gemeinschaftliche Körperverletzung bejaht. Es wurden verurteilt: Fischer zu einem Jahr Gefängnis (benannt acht Monate), sieben Monate wurden auf Unteruchungshaft abgerechnet; Gaulein ein Jahr, (Antrag ein Jahr), sechs Monate gegen davon auf Unteruchung ab; Sturm neun Monate (Antrag ein Jahr), vier Monate ab; Röhrer sechs Monate (Antrag fünf Monate), vier Monate ab; Selger sieben Monate (Antrag sechs Monate), sechs Monate ab; Hüpper sieben Monate (Antrag sieben Monate), 6 Monate ab. Simon wurde freigesprochen.

Kewerkchaftliches.
Arbeitslosen-Demonstration. In Straburg tagte gestern eine Verammlung der Arbeitslosen, die in einer fassen Resolution den Bürgermeister aufforderte, sofort mit dem vom Gemeinderate beschlossenen Vorkaufsarbeiten zu beginnen. Das Bureau der Verammlung, begleitet von 500 Arbeitslosen, begab sich hierauf zum Bürgermeister, der versprach, daß in den nächsten Tagen die Arbeiten begonnen werden sollten.
In der Verammlung wurden rund 1000 arbeitslose Mitglieder der freien Kewerkchaften festgesetzt. Rechnet man noch die Arbeitslosen der Christlichen und die Unorganisierten dazu, so dürfte man auf 2000 kommen.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.
Büsch, 5. Dezember. Wegen Unteruchung amtlicher Gelder wurde der Inspektor des Armenhauses zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.
Frankfurt a. M., 5. Dezember. Die Frankt. Blz. warnt die Reichstagsmehrheit dringend davor, die große Aktion in der Kommission erfolglos verpuffen zu lassen. Dann werde es nicht an Hohn und Spott fehlen.
Wag, 5. Dez. Das Staudenloft soll nächsten Montag wieder aufgehoben werden, da die Ruhe anbauert. Im Wortort Weinberge auf ein Diennt in d. d. wegen Hochverrat verhaftet, weil es gerufen hatte: „Nieder Despote, der Serbien!“
Paris, 5. Dez. Als fünften Schiedsrichter im Caballanokreite haben Frankreich und Deutschland den Schweden Hammerhoff anerkannt.
Paris, 5. Dez. In Dien (Nordafrika) hat eine Abteilung des Stammes Beni Gols eine spanische Reiterpatrouille, welche die Grenze überschritten hatte, überfallen und sechs getötet, viele verwundet.
Einsburg, 5. Dez. Unteruchungen in Höhe von 60-70.000 Mark hat in der Maschinenfabrik von Franz Jäger ein alter Buchhalter verübt. Er wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten.
Rom, 5. Dezember. Corriere della Sera zufolge, beschäftigt der Kriegsmilitär eine Erhöhung des Meeresniveaus um 20 Millionen jährlich zu fordern, um den Meeresspiegel auf eine Effektivstärke von 236.000 Mann zu bringen.
Wien, 5. Dezember. Aus Trieste wird gemeldet, daß gestern zwei Dampfer der ungarisch-kroatische Dampfschiffahrt von dort mit Truppen transporten ausliefen. Die Kapitäne erhielten verlässliche Bestimmungen, die erst auf hoher See zu öffnen sind. Heute gehen von Trieste zwei weitere Dampfer der Gesellschaft sowie ein Lohd-Dampfer mit Truppen transporten wahrscheinlich nach Calais ab.

Briefkasten der Redaktion.
W. A. Weisenfels. Hilbert ging erst 9/12 Uhr ein, Bericht beschalt nur kurz erschienen.

Zus dem Geschäftsvorkehr.
Das Garment-Walther der Schwämme-Branche, Herr. Müllers Wwe., erfreut sich infolge seiner vorzüglichen Qualität einer solchen Beliebtheit, daß der Umsatz des letzten Jahres sich um nahezu eine Million Franken erhöht hat, gewiß ein beachtliches Zeichen der Anerkennung dieses Wertes durch das trinkende Publikum. Doch wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Marken mit der Schutzmarke Welfen mit Jungen Originalauffüllungen sind.

Mein Einzugsausverkauf
bietet eine seltene günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von
Fest-Geschenken.
Sämtliche Warenbestände, eingeschlossen Herbst- und Winter-Neuheiten, werden zu beispiellos billigen, viel unter die Hälfte ermäßigten Preisen ausverkauft.
Kleiderstoffe, Seidenwaren, Sammete, Musseline, Unterröcke, Schürzen, Plaid, Taschentücher, Bettshaws etc.
Posten **Damentuche**, 130 u. 110 cm breit, grosses Farbensortiment, regulär 4.50 bis 6.00 Mk. **2⁸⁰** jetzt 4.25 8.50 bis
Bitte die Preise im Schaufenster zu beachten.
Paul Eymers, Gr. Ulrichstrasse 13/15.

Zeltz.
 Empfehle mein
Atelier für Herren-Moden
 nach Mass
 auch bei Stoffzugabe.
 Neueste Modellen. Billigste Preise.
 Für guten Sitz garantiert
Max Voigtmann junior,
 Schillerstrasse 2, I.



Ammendorf.
 Aus mehreren Fabriken habe ich
 große Vorräte verschiedener Arten
 billig erstanden, welche ich, um
 schnell damit zu räumen, spott-
 billig wieder abgebe.
 Empfehle große Posten:
Winter-Überzieher, Joppen,
Jackets, Anzüge, Westen,
Hosen für
Herren und Knaben
 jeder Art.
 Ein großer Vorrat
 bunte u. weisse Herrenwesten
 in Pique, Plüsch u. Sammet,
Strick-Jacken, Unterhosen,
Normalhemden,
 Tücher Wasche etc. etc.
 Handschuhe, Kravatten, Hüte,
 Mützen, Schirme u. Stöcke

Kaufhaus
S. Maerker
Ammendorf.

Nähmaschinen
 von 55 Mk.
Wringmaschinen
Gust. Lerche,
 Kleine
 Hirschg. 33,
 Gebr. 1894. Gde. Bedrücktgr.
 Reparaturen an Näh- u. Wring-
 maschinen gut und billig.
Plissé-Röcke, Neuheiten,
Haar und hoch
bei lauberec schneller Ausführg.

Weihnachtsbäume.
 Frisch geb., schönen, Ware, gr.
 Auswahl billig zu verkaufen.
Otto Martin, Eisen,
 Wanscherstr.

Achtung! Achtung!
 Empfehle Freunden und Ge-
 nossen meinen
Gritzner Rundschiff-
Schnellläher
 für Familie und Gewerbe
 billigst.
Albert Kahr über, Wit. Wert 28, I.
John, Preis
und Profit.
 Vertraut.
 gehalten im Generalat der Inter-
 nationale am 26. Juni 1865.
 Von **Karl Marx.**
 Uebersetzt von E. R. Bernstein.
 Preis 20 Pf.
 Zu beziehen durch die
Bolschubuchhandlung, Halle a. S.,
 Datz 42/43.

Caramel-Malz-Bier
 Schutzmarke: Pelikan mit
 Jungen. Best bekömm-
 lich! Fast alkoholfrei!

Caramel-Malz-Bier
 Schutzmarke Pelikan mit Jungen
Heinrich Müllers Ww.
Schwemme-Brauerei
 Erste Brauerei, welche das Caramel-Malz-Bier in
 Halle eingeführt hat, daher auch längste Erfahrung.
 Gegründet 1718

Den schlagenden Beweis für die vorzügliche Qualität und Belieb-
 heit des Caramel-Malz-Bieres — Schutzmarke Pelikan mit Jungen —
 ergeben, dass ich heute in Halle und Umgegend über **370 Gastwirte**
 und **620 Händler** zu meinen laufenden Kunden zähle und dass der Umsatz wie folgt
 gewachsen ist:

Umsatz Geschäftsjahr 1905/06	413 000 Flaschen
1906/07	941 000 "
1907/08	1 900 000 "

NB. Dieser Umsatz bezieht sich nur für Halle und Umgegend. Die bedeutenden Bahnlieferungen
 nach **ausserhalb** sind nicht mit eingerechnet.
Warnung. Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine verehrlichen Kunden genau auf
 meine gesetzlich eingetragene Schutzmarke Pelikan mit Jungen zu achten.

Nützliche und gern gesehene
Weihnachts-Geschenke:
 Teppiche Möbel-Bezüge Tisch-Decken
 Angorafelle Portiären Schlaf-Decken
 Ziegenfelle Gardinen, Stores Fenstermäntel
 Läufer-Stoffe Diwandecken Gummidecken
Linoleum-Teppiche in allen Arten.
 Läufer
 Alles in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Arnold & Troitzsch,
 Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 1, Ecke Kleinschmieden. Fernspr. 485.

HERRMANN
Uhren-, Uhrketten- und Goldwaren-Ausverkauf.
 Am 1. Januar muss ich meinen Laden räumen. Ich bringe
 deshalb mein sorgfältigst gewähltes Lager **feinster** und
einfacher Uhren zum Ausverkauf. Besichtigung gern ge-
 stattet. **Weitestes Entgegenkommen** und höchster Rabattsatz, um
 das Lager möglichst zu räumen.
Schriftliche Garantie.
A. Herrmann, Uhrmachermeister,
Gr. Steinstr. 83, gegenüber der Barfüsserstr.

Loitzsch.
 Zu dem am Sonntag, d. 6. Dez.
 stattfindenden
Ball
 des **Zurverein Loitzsch**
 market mit **Spisen** und **Ge-**
tränken bestens auf
Emil Schröder.
Krawatten, Träger, Wäsche,
 neues Dessins
Chr. Voigt,
Leipzigstrasse 16.
 Tel. 2066.

Central-Theater
 Leipzigerstrasse 17.
 Einiges aus dem großartigen Programm:
Malerische Klippen an der Ostsee.
 Herrliche Szenen von fester Schönheit.
Elektri-Hotel. || **Nächtlicher Alarm.**
 — Ein Zufallsbild. — || Sehr beklügend.
Der dankbare Neger.
 Interessante Darstellung im Innern Afrikas.
Die Mondgöttin. || **Schönheits-Konkurrenz.**
 Romantisches
 sowie die neuesten erstklassigen Bilder.

Triumph-Automat,
 am Leipziger Turm.
Vornehmes, grosses Verkehrslokal.
Reichste Auswahl feinst. Delikatessen.
Echte Biere, vorzügl. Weine u. Liköre.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Anschaffungen.
 Infolge großer Vorräte geben wir bis Weihnachten ab:
solid gearb. Wohnzimmersofas
 mit Stoffbezügen statt 60.— zu 54 Mk.
 diefehlen mit **Plüschbezügen** statt 84.— Mk.
 davorholten **Pfifferspiegel** u. kleine Trumeaux mit **10 % Rabatt.**
Möbelmagazin Halescher Tischlermeister.
 E. G. m. b. H.
 nur Gr. Ulrichstrasse 50 neben den Kaiserfälen.

Makulatur
 zu haben in der
 Genossenschafts-Buchdruckerei.

Massiv goldene
Verlobungs- u. Trauringe
 fuggellos, aus gewaltem Gold,
 in jeder Façon und Preislage.
 Grosse Aus-
 wahl steigt
 am Lager.
 Auf
 besonderen
 Wunsch
Extra-
Anfertigung
 in kürzester
 Zeit.
Gravierung gratis.
Robert Koch,
 Uhren, Gold- und Silberwaren.
Leipzigstr. 44.
 Mitgl. des Rab.-Sp.-Verelns.
 Gebr. 1873.

Werkzeuge, Eisenwaren
 in nur gut. Qual. ist empfindlich
Paul Schneider
 Werkzeugfabrik
 Brause 4.

Rosshaar
 (Schweifhaar) faulst leicht
 Bruno Seifert & Sohn, Schäfershof 4

Gerstäcker
 in Einzel-Ausgaben
 gute Illustrationen.
Zobit, Roman aus dem Zä-
 te 1.75
 Unter dem **Genator, Jova-**
 niches Eitenbild 1.75
Die Regulatoren in Arkanjas,
 Aus d. Wäbleben Amerikas 1.50
Abgipraten des Mississippi,
 Beschreibung von Regulator.
 in Arkanjas 1.50
Gold, Roman aus den Gold-
 feldern Kaliforniens 1.50
Die beiden Erzählung, auftr.
 Roman 1.50
Z. A. Kuntreiter, Erzählung 1.25
General Fronto, Lebensbild
 aus Ecuador 1.25
Geschäfer ist als guter Erzähler
 bekannt und sind seine Werke zur
 Anschaffung bestens zu empfehlen.
 Zu beziehen durch alle Aus-
 träger und die
Volks-Buchhandlung,
 Halle a. S., Datz 42/43.

Stände Samliche Nachrichten.
 Halle-Stid, Steinweg 2, 4. Des.
Aufgehoben: **Krieger Spieler**
 u. **Klara Weber** (Dorotheenstr. 10
 u. **Martinstr. 13).** **Arb. Wonnemits**
 und **Ada Reinde** (Wölberger-
 weg 63). **Steinberg** (Hörze
 und **Karl (Fritzstr. 6)** und
Martinstr. 9). **Heiser Staub** und
Gertrud Lippold (Wollschäfer-
 strasse 8 und Datz 5). **Arbeiter**
Paul und Frieda Dren (Dien-
 dorf und **Wühlberg 9).** **Kauf-**
mann Müller und **Anna Koch**
 (Halle und **Arndt).** **Schmid**
Wettich u. **Amalie Richter** (Halle
 und **Höfelin).** **Schloffer Wels-**
helm und **Martha Reif** (Halle
 und **Diemitz).** **Kaufmann Menel**
 und **Auguste Sommer** (Friedrich
 und **Naumburg).** **Gienablin**
Wilschlagener Kresse und **Seppin**
Bernstein (Halle und **Drobbig).**
Heicher Wolrich und **Amalie**
Schäfer (Hort und **Neumark).**
Geboren: **Kathler Dübner**
 S. (Helm), **Frieder Müller F.**
Wolfsmannstr. 14). **Arbeiter**
Schreiber S. Bernhardtstr. 11).
Schubmacher Kluppel Z. (Höhe 9).
Geboren: **Werbekändler**
Reichmuth, 62 J. (Steidterstr. 8).
Arbeiter Schreiber S., 1 Zan
(Bernhardtstr. 11). **Verarbeiters**
Lippold Oberau, 30 J. geb. Schirmer
 aus **Cebls** **Schleichwitz, 30 J.**
(Helm). **Wine Verta Brandt**
 geb. **Sieme, 68 J. (Anhalterstr. 1).**
Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3 a).
 4. Dezember.

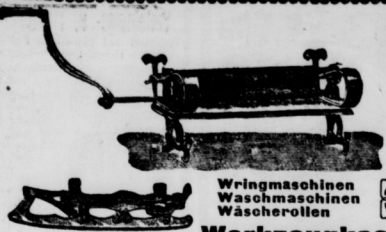
Aufgehoben: **Arbeiter Peter**
 und **Krieger** **Gundlach** (Tro-
 tzkstrasse 24 und **Gr. Brunnen-**
 strasse 40).
Geboren: **Kassierer Nalemann**
Z. (Gr. Wallstr. 39). **Maurer**
Schettis S. (Polenzstr. 6).
Schloffer Walter S. (Wing-
strasse 21). **Bergmann Wollschub**
Z. (Wollschägerstr. 4). **Hgl.**
Bergmeister Heubach S. (Wol-
lenstr. 6).
Geboren: **Kind** **Wittchen**
Gschelich, unbekanntes Namn.
Steinbergers Wilsdorf Z., 7 Jahr
(Trozkstrasse 38). **Schloffer**
Wegner S., 2 Tage (Schiffstr. 21).

Caramel-Malz-Bier
 Schutzmarke: Pelikan mit
 Jungen. Aestlich emp-
 fohlen; Ausserst nahrhaft!

Hempelmann & Krause

Halle a. S., Kleinschmieden 5
diesjährige Weihnachts-Ausstellung

empfehlen ihre
 zur gefälligen Besichtigung.



Wringmaschinen
 Waschmaschinen
 Wascherollen

alle Sorten Plätten
 Plättbretter
 Kohlenkasten

Küchenuhren
 Reibmaschinen
 Haakmaschinen

Vogelkäfige
 Blumentische
 Hängelampen.

Werkzeugkasten, Werkzeugschränke, Laubsäge-
kasten, Kerbschnittkasten, Kinderschaukeln, Schlittschuhe,

Kinder-Schlitten, Rodelschlitten :: Glas-, Porzellan-, Steingut- u. Kristall-Waren :: Sämtliche Haushaltungs-Gegenstände. Billigste Preise. Grosse Auswahl.



Turnringe
mit Lederüberzug,
vorstellbare Stricke,
1.85, 3.25, 4.30 Mk.

Schaukeln
1.25, 2.50, 3.50, 4.25,
5.25 Mk.

Trapeze
1.15, 2.—, 2.25, 2.75,
3.25 Mk.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
 (Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins).

Konkursmasse,

Halle a. S., Alter Markt 3
 herrührenden Waren, sowie bei große Kosten in

Pelz-Stolas.
 Eine große Partie Pelzkränzen in allen Bezirgen, diesjährige Neubetten in feinerer Ausführung, sind wieder eingetroffen u. werden dieselben im einzelnen zu billigen Preisen verkauft.
Steinweg 52, 1.
 Wichtigung ohne Kaufmann.

Semi-Emaille-Schmuckwaren in denbar besser, feinstlicher Ausführung. Festungen in nur besser, haltbarer Qualität, empfangen zu billigen Fabrikationspreisen.
Kunst-Anstalt „Germania“
 Brüderstraße 13,
 eigenes Atelier, großes Verbandsgeheimt dieser Branche. Weihnachtsaufträge werden schnellstens ausgeführt.

Puppen,
 Puppen-Betten,
 Puppen-Bettbezügen,
 Puppen-Mänteln,
 Puppen-Bettstellen,
 Puppen-Wiegen,
 Puppen-Schaukeln,
 Puppen-Steppdecken
 und vieler anderer Artikel
 zu staunend billigen Preisen
 dauert fort.
 Das große Lager muß
 schnellstens geräumt sein.
Alter Markt 3.

Landesamt Zeit.
 Vom 23 bis 29. November.
Geschreibungen: Schmied
 Wenzel und Ludwig Tischenberg,
 Arbeiter Jordan u. Luise Krüger,
 Schriftführer Bienenröder und
 Martin Salbig, Kutterer Schlef
 und Anna Böber, Korbmacher
 Körner u. Marie Sadke, Schloß,
 Koch und Katharine Schrad.
Geboren: Kontrolleur Mlowe
 T. Schmied Dogenhof Tochter,
 Kaufmann Bernheim T. Händler
 Weller T. Arbeiter Hartig T.
 Schlofer Danziger T. Kaufmann
 Ehrhardt S. Zimmermann Gide
 T. Fleischermeister Kröber T.
 Kellnermeister Reichstein T.
Verstorben: Witwe Kröber geb.
 Weyer, 63 J. Witwe Brömmel
 geb. Prangemann, 76 J. Friedrich
 rich Neumann, 71 J. Gottfried
 Jakob, 87 J. Otto Wöhe, 39 J.
 Paul Engert, 2 Woch. Karl
 Diabmann, 69 J. Richard Ro-
 achim, 39 J. Selma Theliga
 geb. Wehlforn, 60 J. Johann
 Jacob, 62 J. Emilie Richter geb.
 Müller, 37 J. Otto Schupp, 13.
 Friederike Leusch geb. Rothé,
 50 J. Frida Gottwald, 1 Jahr.
 Maria Hainich, 11 Mon. Otto
 Görtchel, 7 J.

Weihnachts-Bäume.
50 Pf.
 jedes Stück.
 Geiststrasse 19,
 Breitestrasse 32.

Aha!
Kl. Ulrichstr. 24 a
 da gibt es
 feines Christbaumkonfekt,
 schon von 10 Pf. an das 1/4 Pf.
 Da, wo das hell erleuchtete
 Ansehen sich auszeichnet ist.
 Dasselbe ist auch verlässlich.
Papier- u. Pappenabfälle
 kaufen jeden Vollen
 Kl. Brauhausstr. 20.

Militärstiefel, neue und
 gebräunte
 Lederstiefel, Vango- und
 Sackstiefel, feiner Schmir-
 schuhe, Zug- u. Ankerstiefel,
 große Auswahl; darselbst werden
 auch Schuhe und Stiefel
 mit neuen gebrauchten Vie-
 mentleder bill. befohlen u. repar.
J. Sternicht, Alter Markt 11.

200 Sorten Harmonikas
 Harmonika-
 werke
Wolf & Comp., Harmonika-
 werke
 Klagenfurt, Nr. 493
 Besing alle Weltk. umf. 1

Todesanzeige.
 Heute nachmittags 2 Uhr
 starb nach kurzem Leiden
 lieben lieber
Franz
 im Alter von 4 Jahren.
 Dies zeigt tiefbetrübt an
 Richard Dietrich und Frau
 geb. Kumpé.
 Weihenstepf, 5. Dezbr. 1908,
 Büchergasse 27.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 6 Uhr entschlief sanft
 nach kurzem schwerem Leiden unser
 lieber kleiner
Richard
 Dies zeigt tiefbetrübt an
Zeitz, den 4. Dezbr. 1908.
Franz Heller u. Frau, Ida geb. Stolze.
 Die Beerdigung findet Sonntag
 nachm. 4 Uhr von Pölsstr. 29
 aus statt.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, dass
 ich am heutigen Tage unter der Firma
Einhorn-Drogerie
 hier, **Schmeerstrasse 13,** ein
Drogen-, Parfümerien- u. Seifen-Geschäft
 eröffnet habe. — Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch Führung nur **guter**
Waren zu billigsten Preisen meine werte Kundschaft zufrieden zu stellen,
 und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Hugo Joedicke.
 Halle a. S., den 5. Dezember 1908.

Reizende Weihnachtsgeschenke
 in Uhren und Goldwaren erhalten Sie bei
Paul Kochanowski, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Halle a. S.
 [Neue Promenade No. 1, gegenüber d. Waisenhaus.

Prachtvolles Bildschon nur
 45 Mark, Sofa Tisch 10 Mark,
 großer Spiegel mit Konsole
 15 Mk., Schreibtisch 16 Mk.,
 Schaufelstuhl 20 Mk., Näh-
 tisch, guter Teppich, Uhr,
 Servier Tisch, Kleiderkasten
 22 Mk. verkauft
S. Rosenberg
 Geitstrasse 21, l.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die
 Selbstbuchhandlung.

Möbel auf Abzahlung
 erhält jeder
 für 95 Mk. für 150 Mk. für 200 Mk. für 315 Mk. für 450 Mk.
 Anz. 5 Mk. Anz. 10 Mk. Anz. 13 Mk. Anz. 20 Mk. Anz. 30 Mk.
 Moderne Schlafzimmer.
 Anzahlung 8 Mk.
 Zur Einrichtung passend, empfehle:
Teppiche, Tischdecken, Portieren, Gardinen,
Federbetten
 Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

Paletots - Anzüge
Joppen Pelz-Waren Hosen
Damen - Jacketts - Capes
 in grosser Auswahl, nur guten Qualitäten u. gediegener
 moderner Ausführung
 schon mit einer Anzahlung von **3 Mk. an.**
Grosses Lager in
 Schuhen, Schaff- u. Langstiefeln, Kleiderstoffen,
 Hemden, Bettzeugen, Inletts, Schlafdecken etc.

Auf
Kredit
 erhalten Sie alle Waren zu
 den leichtesten Zahlungsbedin-
 gungen nur bei
Robert Blumenreich,
 Grosse Ulrichstr. 24,
 I., II. u. III. Etage.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1908

Sonntag, 6. Dezember

Nr. 49

Zwei Skizzen.

Von Ernst Preczang.

1. Gendarm Pieper.

Er kam vom Gemeindeamt und stieg mit großen Schritten nach Hause. Auf der Dorfstraße lag in schwarzem Drei: seit Tagbeginn regnete es ohne Pause. Dazu wehte es kalt, zeitweilig in kurzen heftigen Stößen, und überstreute Weg und Pflügen mit gelbem Laub und dürrer Zweigen. Gendarm Pieper kannte Hitze und Kälte, aber wenn ihn jetzt so ein nässkalter Hauch jäh amochte, dann kam ein verdrießlicher, säuerlicher Zug in sein Gesicht und er zog den Mantel enger zusammen. Eiliger stocherten die langen Schafstiefel durch den Straßenmorsart. Dabei dachte Gendarm Pieper an den häuslichen Kaffeetisch, der ihn erwartete, Lina, die Hausfrau, legte gewiß schon die rotgeblümete Decke auf und wartete nur auf seinen Schritt im Hausflur, um die weiße, goldgeränderte Kanne, der so lieblicher Duft entströmte, auf den Tisch zu setzen. Nach dem Kaffee würde er sich auf das Kanapee lang strecken, ein wenig Zeitung lesen, mit den Kindern spielen oder auch einige häusliche Angelegenheiten mit Lina erörtern. Jedenfalls leimen dienstlichen Schritt mehr für heute! Was war denn zu holen bei den ewigen Patronillen? Nein gar nichts. Rheumatismus allenfalls. Daran hatte er ohnehin genug. Das Verbrechen sah warm in seinen Schlupfwinkeln und ging, wagte es sich wirklich hinaus, jeder blanken Helmpipe in weitem, weitem Bogen aus dem Wege. Blieben noch die Handwerksburschen ohne genügende Legitimation. Mochten sie laufen! Heute wenigstens. Am liebsten sah er überhaupt nach der anderen Seite — und wenn man nicht mitunter einen lebenden Beweis seines Dienstleisters hätte erbringen müssen — Gendarm Pieper fuhr aus seinem Gedankenmonolog und riß die Augen auf. Vierzig Schritte vor ihm, an den Polzzaun des Wäders gelehnt, stand eine Gestalt: ein Mann mit gebräuntem, lageren Gesicht, mit unordentlichem Haar und Bart, in durchnässter, schäbiger Kleidung und zerrissenen Schuhen. Fast schien's, als habe der Fremde auf ihn gewartet; er blickte den Beamten groß an und ging langsamen Schrittes in den Wäderladen.

„Kreuz und Stern!“ Pieper zog das Säbelpoppel enger, setzte seine strengste Amtsmiene auf und stieg mit energischen Schritten vorwärts. Nicht lange, dann fiel ihm der Kaffeetisch ein. Gendarm Pieper ging gleichmütig am Wäderladen vorüber. Das fehlte ihm gerade: in diesem Hundewetter einen Arrestanten nach Warnburg ins Polizeigefängnis zu begleiten — eine Stunde Weg! Nel Zum Teufel, mochte der arme Kerl sich doch eine Semmel fetchen. Ueberhaupt — so beruhigte er sein angeregtes Amtsgewissen — der Fremde konnte sich, da es ein Wäderladen war, in den er gegangen, ja ebenso gut etwas gefasst haben. Darauf deutete sein ganzes Verhalten, das jedenfalls eine Falle gewesen, um ihn, den Gendarm Pieper, lächerlich zu machen.

Pieper lächelte zufrieden. Durch die Bäume sah er schon das Dach seiner Wohnung. Eilige Schritte kamen hinter ihn: her. Unwillkürlich blickte er sich um: wieder der Fremde! Teufel auch! Pieper beschleunigte seinen Gang. Wenn er den anderen in ein Privathaus gehen sah, dann mußte er zugreifen. Hinter allen Schritten waren Augen, die ihn kontrollierten, und Zeugen, die mit Vergnügen eine Pflichtvernachlässigung an die große Glocke gebracht hätten. Dabei ließ der unverschämte Kerl hinter ihm in einer Weise, daß Pieper ihm kaum auskommen konnte. Das sah ja fast aus, als ob der ihn verhaften wollte! Aber, Gott sei Dank, dort drüben war er zu Hause — nur noch über die Straße, durch den fußtiefen Schmutz — schnell in die Haustür, ohne sich umzusehen.

Sol Pieper atmete auf. Er war geborgen. Jetzt mochte der andere das Dorf absehen. Er sah nichts. Mantel und

Helm an den Nagel, Koppel und Seitengewehr dazu. Die Stiefel herunter. Sol Pieper trat in die Stube. Ah! Er dachte sich. Genau so, wie er sich's gedacht, war es. Der Tisch gedeckt: Tassen, Zudernapf, Milchlännchen, Sonigtopf. Und Frau Lina trat mit der goldgeränderten Kanne ein, der ein lieblicher Duft entströmte. Die Kinder juchzten herein. Dann saßen sie alle um den Tisch.

Der Regen schlug gegen die Scheiben; zuweilen zitterten die Fenster.

Die Hausfrau ging. Es klopfte schüchtern. Kurt, der Älteste öffnete: „Papa. Ein Mann.“

„Ein Mann?“ Pieper wuschte sich den Bart und trat hinaus.

Der Fremde stand dort, den Hut in der Hand: „Ich bitte um etwas zu essen.“

Pieper war starr. „Donnerwetter!“ Er sagte es erstaunt. Dann stieg der Born in ihm; er schrie: „Ich verhafte Sie, verstehen Sie mich! Wissen Sie nicht, wer ich bin?“ Strachend flog die Tür zu.

Frau Pieper sah ängstlich auf ihren Gatten, der einige Male die Stube durchwanderte. Dann sah er auf: „Hast Du noch etwas vom Mittag übrig?“

Frau Lina verstand. Sie ging in die Küche und schürte das Feuer. Dann zischte es in der Pfanne.

Als die Hausfrau wieder hereinkam, sagte sie: „Der hat auch mehr Hunger, als einer vertragen kann.“ Sie warf einen Blick durchs Fenster: „Bei solchem Wetter auf der Landstraße — willst Du ihn wirklich noch nach Warnburg bringen?“

„Wenn er nicht davonläuft,“ sagte Pieper so laut, daß es in der Küche zu hören war. „Meine Pfeife, Kurt.“

Gendarm Pieper streckte sich aufs Kanapee. —

Draußen dämmerte es. Frau Lina sah stridend am Fenster.

„Lina.“ Leise kam's vom Sofa her. „Ist er fort?“

Ein Kopfschütteln: „Er sitzt am Herd und rührt sich nicht.“

„Verdammt!“ Pieper erhob sich gähnend und trat in die Küche. Ich werde Sie jetzt nach Warnburg ins Gefängnis bringen. Warten Sie auf dem Hausflur, bis ich mich angezogen habe.“

Das war das Letzte, was er tun konnte. Pieper kleidete sich sehr langsam an. Und horchte gelegentlich, ob nicht die Haustür ginge.

Nein. Geduldig stand der Fremde mit abgezogenem Hut, als Pieper fertig zu ihm trat: „Fesseln werde ich Sie nicht. Gewehr nehm' ich auch nicht. Der Lauf rostet bei dem Wetter. Vorwärts!“

Noch ein Stück durchs Dorf. Dann die Landstraße entlang. Es regnete noch immer. Ganz fein kam's nieder, jeden Faden im Zeug nassend. Vielleicht rückt er aus, wenn der Wald beginnt, dachte Pieper.

Der tat's nicht. Trotzte wie in schwerem Traume vor ihm her, sah nicht nach rechts und links.

„Es kann eine böse Sache für Sie werden,“ sagte Pieper. „Haben Sie schon gefessen?“

„Ne.“

„Wenn man erst einmal drin war — dann, das sollten Sie bedenken, ist es sehr schwer ehrlich zu bleiben.“

Der Fremde nickte nur.

„Warten Sie hier.“ Pieper bohrte den Blick in den Wald. „Dort scheint etwas nicht in Ordnung. Es wird gewildert hier.“ Er ging eine gute Strecke, wartete und kam zurück.

Der Andere stand auf dem alten Fleck.

„Na, zum Donnerwetter!“ Pieper konnte es nicht länger unterdrücken: „Warum kneifen Sie denn nicht aus, Mensch?“

Ein apathisches Kopfschütteln, ein stumpfer Blick: „Jetzt ist alles egal, Herr Wachmeister. Und in Warnburg krieg' ich ein Dach über den Kopf.“

In Piepers Hirn wuchs ein großes Erstaunen empor. Allmählich erst begriff er's ganz. Dann sagte er sanft und auf-

richtig: „Sie tun mir leid. Aber konnten Sie denn nicht ohne mich gehen? Bei diesem Gendewetter! In Warnburg gibt's doch a u h Gendarmen.“

2. Blatteis.

Am Abend war ein lauer Wind durch die Gassen gegangen, bis es von allen Dächern tropfte. In der Nacht schlug das Wetter wieder um, und am Morgen lagen die Trottoirs spiegelblank, lebensgefährlich für den unsicheren Fuß. Die Jugend glitschte jauchzend auf den gefrorenen Rinnsteinen zur Schule und lachte über die possierlichen Eiertänzer auf den Trottoirs. Die ganze Würde der Erwachsenen ging flöten in dem krampfhaften Bemühen, sich aufrecht zu halten. Else, die schlante Else mit dem sonst so elastischen Schritt, sah neidisch den Glitschenden zu, als sie ins Geschäft ging, um den Tag über Bänder, Knöpfe, Nadeln und dergleichen zu verlaufen. Früher war's doch schöner, dachte sie. Und schüchtern versuchte sie es, zu gleiten wie ehemals — wenn niemand in der Nähe war. Ehemals? Kaum zwei Jahre, daß sie den kurzen Rod mit dem langen vertauscht hatte! Und nun immer gehen wie ein Stod — gräßlich!

Else glitt plötzlich aus und wäre gefallen, hätte nicht ein Arm sie gehalten.

„Haben Sie sich erschrocken?“ fragte eine teilnehmende Stimme.

„Ja.“ Else zitterte noch vor Schreck. Und sie setzte flüsternd hinzu: „Danke schön.“

„Oh, es ist gern geschehen“, lachte der Fremde, daß die weißen Fähe unter dem schwarzen Schnurrbart ordentlich blitzten. „Ein gefährliches Wetter, wie?“

„Ja.“ Das Mädchen getraute sich gar nicht aufzusehen. „Sie müssen recht fest auftreten“, riet der Helfer. „Sehen Sie: sol!“ Und er arshierte mit hallendem Tritt ein wenig voraus.

Else nickte.

„Zur Vorsicht will ich aber doch lieber an Ihrer Seite bleiben. Wenn Ihnen etwas passiert, ich würde mir den größten Vorwurf machen. Glauben Sie, Fräulein?“

„Oh.“ Else atmete schwer. Es schoß ihr heiß ins Gesicht. Dabei fror sie eigentlich in dem dünnen Umhang. Und sie dachte: Wenn ich ekt so losglitschen könnte!

„Laufen Sie Schlittschuh?“ fragte der Begleiter.

„Ach ja. Gern.“

„Können Sie holländern? So?“ Seine langen Beine beschriebene kühne Vogen.

Else mußte lachen. „Mein. Das Holländern Krieg' ich nicht 'raus.“

„Müssen Sie lernen. Unbedingt! Ach, ich sage Ihnen: so elegant dahinzuschweben — womöglich Hand in Hand — pradtoll! Wissen Sie was, Fräulein: wir laufen mal zusammen. Das macht einen Heidenspaß!“

„Mein Vater erlaubt's nicht.“

„Das ist sehr vernünftig von Ihrem Herrn Vater. Ich trau' den Menschen auch nicht, Fräulein. Aber wenn er mich kennen würde, er hätte gewiß nichts dagegen. Oder selbe ich nicht anständig aus?“

Else ließ unwillkürlich den Blick emporgleiten an dem Herrn.

„O doch. Sehr sogar.“ meinte sie aufrichtig.

„Na also. Wir treffen uns am Sonntag nachmittag vor'm Tor, bei der großen Eisbahn, wie?“

„Ich habe keine Schlittschuhe“, log sie.

„Wenn's weiter nichts ist! Ich verchre Ihnen ein Paar. So niedliche silberne.“

„Silberne?“ Else erstaute. „Gibt's auch silberne Schlittschuhe?“

„Eil Und ob! Die blitzen, sage ich Ihnen. Man fährt wie von selbst dahin.“ Sie gingen an einem Pelzwarenlager vorüber. Er zog das Mädchen zum Fenster. „Sehen Sie mal: die reizenden Kostüme. Da, das Modell „Eisbahn“ — müßte Ihnen grohartig stehen.“

Else sah verlangend nach den schönen Sachen. Und sie stellte es sich vor: auf silbernen Schlittschuhen, mit Pelztragen, Barett und Muff — Hand in Hand mit dem großen eleganten Herrn — bei den Klängen einer Konzertkapelle dahinzusfliegen. . . .

„Soll ich's Ihnen schenken, Kleine?“ Er hob ihr das Kinn. „Wie hübsch müßte sich Ihre Gesichtchen machen!“

Else stand ganz verwirrt. Wie das lodte! . . . „Ich muß ins Geschäft.“ flüsterte sie und wandte sich ab von dem ver suchenden Anblick.

Der Fremde blieb nahe an ihrer Seite. „Seien Sie doch ver-

nünftig, Fräulein. Was ist denn weiter dabei? Ihr Vater braucht's ja nicht zu wissen. Ja? Er beugte sich dicht zu ihrem Ohr nieder und preßte ihre Hand. „Kommen Sie am Sonntag nachmittag.“

Else sah plötzlich auf — mit den großen Augen, prüfend fast, sah den Blick des Fremden, riß sich los und liet davon . . .

Die Betätigung des Charakters.

Univeritätsprofessor Elishans aus Heidelberg hielt jüngst einen Vortrag über: „Die Betätigung des Charakters im gesellschaftlichen und öffentlichen Leben“, in dessen erstem Teile er eine interessante Umschreibung des Begriffes Charakter gab. Er meinte, schon daraus, daß man von jemandem, den man loben wolle, sage, er habe Charakter, sei zugegeben, daß Leute mit Charakter etwas Seltens sind. Gerade in unserer Zeit fehle es an ausgesprochenen, wirklichen und vornehmen Charakteren. In unserer Zeit sei es schwerer, ein Charakter zu werden, als früher. Der Charakter wird erläutert durch ganz bestimmte Weltanschauungen und durch Ueberlieferungen von den Vätern. Im Mittelrum war das Wollen und Handeln des Einzelnen bestimmt durch den Staat, im Mittelalter war es wesentlich bedingt durch Zugehörigkeit zu einem bestimmten Stand. Die Neuzeit brachte eine Befreiung des Individuums von den Schranken der Vergangenheit. Sie hat deshalb auch den Einzelnen vor neue Schwierigkeiten gestellt, da er durch das Labyrinth des Lebens seinen Weg allein finden soll. Durch Jahrhunderte war die Religion ein Leiter dem Einzelnen. Die Wissenschaft hat jedoch diese Grundlage für viele erschüttert. Durch eine außerordentliche Vielseitigkeit des gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens ist es schwerer geworden, ein Charakter zu werden. Dennoch ist jedermann von dem Wert des Charakters überzeugt.

Das Wort Charakter ist griechischen Ursprungs und bedeutet soviel wie ein Merkzeichen. Ein Merkzeichen, das einem bestimmten Gegenstand aufgedrückt ist, um ihn von anderen zu unterscheiden. Eine zweite Deutung gibt der Gebrauch von Charakter im Sinne einer besonderen Eigenart überhaupt angewandt. So spricht man von dem Charakter einer Landschaft, einer Geschichtsperiode, eines Gebirges. Hier hat das Wort eine gewisse ästhetische Bedeutung. Eine dritte Anwendung von Charakter ist die im Sinne einer geistigen Eigenart. Diese Deutung kam besonders im 18. Jahrhundert zum Ausdruck. Das 18. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Tagebücher, in welches Eintragungen gemacht wurden, was dem einzelnen charakteristisch war. Charakter im allgemeinen ist also zergliedert als Merkzeichen, Eigenart überhaupt und geistige Eigenart.

Wenn aber von Betätigung des Charakters gesprochen wird, so ist damit nicht Charakter im allgemeinen, sondern im tieferen Sinne gemeint. Man wird einen Menschen nach seinem Handeln als Charakter bezeichnen; es muß aber auch nach dem Ausmaß des Handelns gefragt werden, wie es auch auf den Willen ankommt. Charakter im engeren Sinne ist also ein Inbegriff von Willenseigenschaften. Da kommen wieder drei Punkte in Betracht. Zunächst die Konsequenz des Handelns. Der hat Charakter, der konsequent ist im Wollen und damit im Handeln. Die täglich wechselnden Einflüsse des Lebens gehen dahin, daß sie dem Menschen erschweren, nach bestimmten Grundsätzen zu handeln. Noch wichtiger ist aber diese Konsequenz dem eigenen inneren Leben gegenüber. Es ist besonders ein Moment, das der Konsequenz entgegenwirkt, das ist das, was man Stimmung oder Laune nennt. Wenn wir der Stimmung des Augenblicks folgen, können wir unmöglich konsequent handeln, und doch ist es ein Merkmal des modernen Menschen, daß er der Stimmung folgt. Sogar in manchen Gebieten der Kunst liegt ein schwaches und weiches Sichgehenlassen in der Stimmung.

Neben der Konsequenz des Handelns, ist als zweite Eigenschaft die Kraft des Handelns zu nennen. Charakter hat, der in seinem Handeln die Kraft des Wollens betätigt. Kraft wird nicht nur im Gebiete der Mechanik gemessen. Es kann sich um Kraft handeln gegen einen großen Widerstand, oder gegen eine große Zahl kleiner Widerstände. Kraft in der Betätigung des Charakters ist das, was man als Tapferkeit empfindet. Nicht nur Tapferkeit im kriegerischen Sinne; auch der handelst tapfer, der bei Verleumdung eines Abwesenden diesen in Schutz nimmt, oder der bei einer Panik ebensoweit von Tollkühnheit, wie von kopfloser Pflicht entfernt ist. Man



wird den Charakter sofort erkennen, wenn im Augenblick das getan wird, was das Richtige ist. Diese Kraft im Charakter muß besonders in einer Zeit betont werden, wo es modern geworden ist, schwächlich oder kränklich zu scheinen. Das ist nicht nur für den Einzelnen von Gefahr, sondern ein Symptom der Defizienz des Volkes, die das nicht wachsen und stark werden läßt, was zum Kampfe um das Leben notwendig ist. Die zweite Seite der Kraft des Willens ist die Ueberwindung vieler kleiner Widerstände, ist die Arbeit. Derjenige leistet etwas in der Arbeit, der sich auch durch Hunderte von Widerständen nicht aus dem Gleise bringen läßt. Es ist bezeichnend, daß diese Beharrlichkeit eigentlich nur bei Völkern angetroffen wird, die auf einer höheren Kulturstufe stehen.

Diesen beiden Eigenschaften des Charakters ist noch hinzuzufügen die Selbständigkeit des Handelns. Die Fülle der Beziehungen, in denen der moderne Mensch steht, drängen ihn dahin, sich unabhängig zu machen. Eine ganze Reihe von Einflüssen stellen sich ihm da entgegen. Die Formeigenschaften des Charakters sind also: Konsequenz, Kraft und Selbständigkeit des Handelns und Willens.

Wenn von Betätigung des Charakters die Rede ist, wird aber nicht nur die Betätigung der Formeigenschaften gemeint. Man spricht von innerem Charakter: Gutem Charakter und schlechtem Charakter. Auch ein schlechter Charakter hat manchmal etwas Anziehendes, Faszinierendes. Ein großer schlechter Charakter ist die Betätigung, die nur im Maß ihr Ziel verfehlt hat. Die Betätigung des guten Charakters muß ein Ideal zum Inhalt seines Willens haben. Es werden hauptsächlich drei Ideale sein, welche sich ein sittliches Wollen zum Ziele setzt. Zunächst das Ideal der Bildung, der Ausgestaltung aller Fähigkeiten, die in dem Menschen gelegen sind. Das sittliche Wollen eines guten Charakters ist ferner bewegt von dem Ideal der Berufserfüllung, welches getragen ist durch den Gedanken, die Gaben und Anlagen des Einzelnen in den Dienst der Gesamtheit treten zu lassen. Endlich ist es das Ideal der Humanität, mit welchem sich die Idee verbindet, daß der Einzelne nicht in Isolation dasteht, auch nicht nur den kleinen Gemeinschaften der Familie und des Staates angehört, sondern eingestellt wird in die große Familie der menschlichen Gesellschaft. So wird der als sittlicher Charakter bezeichnet werden, welcher sein Wollen und Handeln leiten läßt: Durch das Ideal der Bildung, der Berufserfüllung und der Humanität.

Im zweiten Teil seines Vortrages behandelte Professor Ertshans die Frage: Wie sich nun der Charakter im gesellschaftlichen und öffentlichen Leben betätigt. Gesellschaftlicher Verkehr ist eine Notwendigkeit für den Charakter, denn nur in gemeinschaftlicher Weise kann sich ein Charakter bilden. Die Abgeschlossenheit der ostasiatischen Völker war es, welche lange Zeit ostasiatische Fragen als ein Rätsel erscheinen ließen. Durch den Verkehr ist das anders geworden. Wenn heute irgendwo auf dem Erdball ein Unglück passiert, erweckt es überall Mitleid. Es hat sich allmählich durch den Verkehr ein Gefühl der Solidarität herausgebildet. Die Selbständigkeit des Charakters wird sich in der Form des gesellschaftlichen Verkehrs zeigen. In der Gesellschaft haben sich bestimmte Formen gebildet, und Verfehlungen gegen diese werden unter Umständen strenger beurteilt, als strafbare Handlungen. Das hat manchen Menschen bestimmt, sich vom gesellschaftlichen Verkehr zurückzuziehen. Eine gewisse Verechtigung und Beachtung kann solchen Leuten gar nicht abgesprochen werden. Immerhin wird sich ein Charakter darin zeigen, sich in den gesellschaftlichen Formen zurechtzufinden. Neben den Formen gibt es Ansichten des Verkehrs, auf die ein guter Charakter vorteilhaft einwirken kann. Im Gegensatz zu den Formen stehen häufig die Formen. Diese wahrhaftiger zu gestalten, wird ein guter Charakter bestrebt sein; wie es einem Charakter auch gelingen wird, bessere Beziehungen mit Leuten anzuknüpfen, die aus irgend einem Grunde unsympathisch waren. Besonders schwierig ist die Betätigung in bezug auf die öffentliche Meinung und das öffentliche Gewissen. Da gilt es, das eigene Urteil entgegenzuhalten, das dem gesellschaftlichen Verkehr täglich vorgelebt wird.

Außer im Verkehrsleben handelt es sich um die Betätigung im Wirtschaftsleben. Vor allem ist hier das Erwerben im Beruf gemeint, wozu natürlich auch die Ehrlichkeit der Berufsarbeit gehört. Weiter kommt es auf die Verwendung des Erworbenen an. Der Charakter wird nicht mehr sein wollen, als er ist. Er wird auch in allem Neuherlichen seiner Persönlichkeit treu bleiben. Endlich handelt es sich auch um das Ver-

hältnis des Einzelnen zum andern. Hier ist besonders gemeint, daß sich der Einzelne nicht auf den Standpunkt stellt, es komme auf ihn nicht an.

Bei Betätigung des Charakters im öffentlichen Leben sind ganz bestimmte Aufgaben dem Charakter gestellt. Jeder sollte sich verantwortlich fühlen, was im öffentlichen Leben geschieht. Das Recht ist nicht nur eine Sammlung von Gesetzbüchern, sondern besteht auch aus dem Rechtsbewußtsein des Volkes. In einer großen Gemeinschaft eines Volkes wirkt einer erziehend auf den andern ein. Jedem wird zum Bewußtsein gebracht, daß keiner ungestraft Unrecht begehen kann.

Noch wichtiger ist die Frage der Betätigung in der Politik. Der politische Parteikampf hat vielfach eine Schwärze angenommen, daß er auf den Charakter sehr gefährlich zu sein scheint. „Politik verdirbt den Charakter“, ist allgemeine Ansicht geworden. Manche Leute verabscheuen es auch, mitten drin zu stehen im Parteikampfe. Dadurch aber, daß sie sich zurückziehen, tun sie auch etwas, sie überlassen andern das Feld. Rühre nicht aber darauf geachtet werden, daß wirklich edle Charaktere an der Spitze stehen? Der Einzelne muß sein Augenmerk darauf haben, daß nur solche in ein Parlament geschickt werden, die wirkliche Charaktere sind. Parteien sind Gruppen, welche durch dieselben Ansichten und Ziele unter sich verbunden sind und um Erreichung des Zieles ringen. Es ist nicht möglich, die Parteien abzuschaffen. Eine Uebersticht im öffentlichen Leben ist erst durch Gliederung in Parteien gegeben. Daher bleibt nur übrig, die politischen Kämpfe sachlich zu führen. Es darf die Sache auch nicht zu selbsttätig aufgefaßt werden. Dem modernen Menschen ist es gewissermaßen fremd geworden, daß es verschiedene Ansichten geben muß, und Charaktere werden sich sagen, daß auch eine ehrliche gegnerische Ansicht Achtung verdient.

Was die äußere Politik betrifft, so gibt es eine Menge von Dingen, die im Gegensatz zum Charakter zu stehen scheinen. Darunter fällt besonders die Diplomatie, in der die List immer eine gewisse Rolle spielen wird. Hier wird oft der Gegensatz hervortreten zwischen Ideal und Wirklichkeit. Ein Charakter wird aber im öffentlichen und im gesellschaftlichen Leben Ideale und Wirklichkeit stets gleich zu beachten wissen.

Schutz unsern Geistesdenkmälern.

Vor einiger Zeit brachte das von dem Königlich Preussischen Materialprüfungsamt herausgegebene Organ, die Mitteilungen, einen beachtenswerten Aufsatz des Professors Herzberg, des Vorstehers der Abteilung 3 dieses Amtes für Papierprüfung, der sich mit der Zukunft unserer Druckwerte befaßte. Diese Abteilung des Königlich Preussischen Materialprüfungsamtes — wir müssen uns vorerst mit ihr etwas beschäftigen — ist auf das eifrige Betreiben des Besitzers der Papier-Zeitung, Dr. Karl Hofmann, trotz des heftigen Einspruches des Vereins deutscher Papierfabrikanten eingerichtet worden, und hat sich in der Folge als eine wichtige Abteilung des Amtes erwiesen. Schon Neuleaux hatte die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Gefahr hingelenkt, die durch Verwendung schlechten Papiers zu Urkunden, Stabsamtsbüchern und dergleichen entstehen können. Die ersten Jahresberichte über den Ausfall der Papierprüfungen bestätigten durchaus den schlechten Zustand der im Verkehr befindlichen Papiere und erwiesen die Notwendigkeit der Aufstellung von bestimmten Grundsätzen für die Benutzung des Papiers zu amtlichen Zwecken. Diese Erfahrungen wurden dann später durch vergleichende Prüfung von Papieren aus den Staatsarchiven der Provinzen Ost- und Westpreußen bestätigt, die den trostlosen Zustand der Papierbeschaffenheit schlagend darlegten. Nach vielfachen Arbeiten entstanden dann im Jahre 1892 die Vorschriften für die Lieferung und Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken, die in der Einführung des Wasserzeichens für jeden Vogen amtlich verwandten Urkunden- und Akten Schreibpapiers, das neben der Firma des Erzeugers das Wasserzeichen für die Verwendung des Papiers enthalten muß, gipfelten.

Diese Vorschriften teilen die Papiere in vier Stoffklassen ein. Die erste Klasse gilt für Papier, das nur aus Gahern besteht und nicht mehr als 3 Prozent Asche liefert. Die zweite Klasse darf neben den Gahern 25 Prozent Zusatz von Zellulose, Strohhalm oder Sparto enthalten, muß aber frei von Holzschnitz sein und darf nicht mehr als 6 Prozent Asche geben. Klasse 3 mußert Papier von beliebiger Stoffzusammensetzung, jedoch ohne Zusatz von Holzschnitz; Aschengehalt nicht höher als 15 Prozent. Die vierte Klasse darf jede beliebige Stoffzusammensetzung haben und beliebigen Aschengehalt geben. Jedes dieser Papiere kann in sechs Festigkeitsklassen vorkommen, je nach seiner Reißlänge, seiner Dehnung beim Zug und seinem Widerstande gegen Zerkrümmern. Unter Reißlänge versteht man

diejenige Länge eines Papierstreifens, die denselben unter seinem Eigengewicht zum Zerreißen bringt. Die Reißlänge für die Klasse 1 beträgt 6000 Meter; sie steigt für jede folgende Klasse um 1000 Meter ab. Je größer die Dehnung eines Papiers bei Zug ist, desto besser ist naturgemäß die Qualität. Für die Prüfung des Widerstandes gegen das Zertrümmern gelten bestimmte Vorschriften, die aber nicht so feststehend sind, daß sie allemal wissenschaftlich reproduzierbar sind.

Um nun allgemeine Normen für die Verwendungsart des Papiers zu geben, sind 8 Verwendungsarten vorgesehen, die alle bestimmte Anforderungen an die Eigenschaften des Papiers stellen. Neben der Stoffklasse und der Festigkeitsklasse sind dabei auch die Gewichte für den Quadratmeter festgelegt. Die von den Papierfabriken hergestellten Papiere dürfen als Normalpapiere bezeichnet und gezeichnet werden, wenn sie den amtlich festgestellten Anforderungen genügen. Die Verwendungsart muß dann neben der Firma als Wasserzeichen in jedem Bogen der vorgeschriebenen Größe (33 x 42 Zentimeter, sogenanntes Reichsformat) enthalten sein.

Für die amtliche Verwendung größerer Posten Papiers ist die Prüfung auf die Eigenschaften seitens des Königlich Preussischen Materialprüfungsamtes vorgeschrieben. Die privaten Verleger und Drucker kümmern sich natürlich nicht darum; ihnen kommt es höchstens darauf an, daß das Papier schön aussieht, während auf die Haltbarkeit gar keine Rücksicht genommen wird. Schon vor zwanzig Jahren hat nun Professor Martens, der langjährige und verdiente Direktor des Materialprüfungsamtes, auf die Gefahr hingewiesen, die einem großen Teile der Geisteszeugnisse unserer Zeit dadurch droht, daß für ihre Drucklegung Papiere verwendet worden sind, die lange Dauer nicht erwarten lassen, da sie weder in der Zusammenfügung noch in der Festigkeit des Stoffes die erforderlichen Eigenschaften besitzen. Damals wurden die in dem Prüfungsamte selbst gelesenen Zeitschriften sowie Papiere von Druckwerken untersucht, die die königliche Bibliothek und die Bibliotheksverwaltung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zu Berlin zur Verfügung gestellt hatten. Das Ergebnis der Prüfung lieferte einen betrübenenden Ausblick auf den Zustand, in den die Schätze unserer Bibliotheken schon nach Jahrzehnten kommen würden. Von rund hundert untersuchten Zeitschriften von dauerndem Werte waren nur sechs auf Papier gedruckt, dessen Beschaffenheit eine einigermaßen sichere Gewähr für langjährige Dauer erwarten ließ. Ein anderer Teil der verwendeten Papiere enthielt Holzschliff oder andere verholzte Fasern. Das sind aber Rohstoffe, die für Dauerpapiere gänzlich auszuschließen sind. Die übrigen waren aus dauerfähigerem Material hergestellt, aber meist von so geringer Festigkeit, daß bei nur einigermaßen häufigem Gebrauch baldiger Zerfall in Aussicht gestellt werden konnte.

Die Bibliothek der Universität Berlin wies in einer Eingabe an das Materialprüfungsamt darauf hin, daß es für die Wissenschaft und die öffentl. Bibliotheken von größtem Interesse sei, die gedruckte Literatur in einem Zustande zu erwerben, der eine Gewähr dafür biete, daß die Druckschriften nicht nur von den Zeitgenossen, sondern auch von den kommenden Geschlechtern wissenschaftlich ausgenutzt werden können. Mehrere chemische und mikroskopische Untersuchungen hätten die Vermutung nahegelegt, daß wahrscheinlich in weiter Ausdehnung Papier verwendet werde, das nach Stoffzusammensetzung und Festigkeit keine lange Dauer erwarten lasse. Diese Vermutung habe in der auf die Erfindung des Holzschliffpapiers vor sechzig Jahren folgenden Zeit eine immer greifbarere und drohendere Gestalt angenommen. Das Papier, auf dem unsere Bücher, und noch mehr das, auf dem unsere Tageszeitungen gedruckt werden, erzeuge hinsichtlich seiner Dauerhaftigkeit und somit der Möglichkeit, diese Schriften in benutzungsfähigem Zustande auf die Nachwelt zu bringen, die schwersten Bedenken; es erscheine nicht ausgeschlossen, daß für einen großen Teil der heute in die Bibliotheken eingelassenen Literatur, was seine zukünftige wissenschaftliche Verwertung betreffe, die großen Mühen und Kosten der Verarbeitung und Aufbewahrung nutzlos angewendet worden seien. Zu den nach Jahrzehnten erst wissenschaftliche Bedeutung erlangenden Druckschriften gehörten in erster Linie die Tageszeitungen, die ohne Unterschied auf stark holzschliffhaltigem Papier gedruckt und somit frühzeitigem Untergange geweiht seien. Aber auch andere Druckschriften, darunter auch viele als Pflichtexemplare in die Bibliotheken gelangende, erschienen in dieser Hinsicht höchst verdaulich.

Herzberg hält es für die Pflicht jeden Verlegers, sich bei der Herstellung eines Wertes die Frage vorzulegen, ob das in Aussicht genommene Papier auch den Ansprüchen gerecht wird, die der Verfasser und Käufer des Buches zu stellen berechtigt sind. Mit der Erfüllung dieser Pflicht steht es aber sehr schlimm. In den allermeisten Fällen ist allein Aussehen und Preis des Papiers ausschlaggebend. An manchen Stellen berücksichtigt man jetzt bereits die Stoffzusammensetzung des Papiers und verwendet für wichtige Bücher auch wohl holzfreies oder reines Lumpenpapier. Das ist unzweifelhaft ein Fortschritt, aber er ist nicht ausreichend, um eine Gefundung der Zustände herbeizuführen.

Die Festigkeitseigenschaften des Papiers spielen bei lange aufzubewahrenden und viel benutzten Büchern mindestens eine ebenso große Rolle wie die Stoffzusammensetzung, und doch werden sie wenig oder gar nicht berücksichtigt. — Und was hier noch zu leisten ist, zeigen die letzten Untersuchungen des Materialprüfungsamtes. Mit Genehmigung des Unterrichtsministers sind aus über 400 verschiedenen Werken und Zeitschriften der Berliner Universitätsbibliothek Papierproben entnommen und untersucht worden. Von den gesamten 435 Druckwerken waren nur 12 Prozent auf Papier von einer Stoffzusammensetzung gedruckt, wie sie von den Behörden für Papier zu wichtigen Drucksachen gefordert wird. Hinsichtlich der Festigkeitseigenschaften erfüllten nur 1,6 Prozent der Papiere die Bedingungen der Festigkeitsklasse 4, die eine Reißlänge von 3000 Meter, eine Dehnung von 2,5 Prozent der Gesamtlänge und als Widerstand gegen Falzen das Aushalten von 40 Doppelanzügen erfordert. Diese Festigkeitsklasse ist für wichtige und weniger wichtige Drucksachen vorgeschrieben. „Dieses Ergebnis eröffnet einen betrübenenden Ausblick auf die Haltbarkeit der untersuchten Druckwerke; denn auf die mangelhafte Festigkeit sind die schlechten Erfahrungen, die man bisher gemacht hat, in erster Linie zurückzuführen, weit mehr als auf die Stoffzusammensetzung.“

Zur Beseitigung dieser unhaltbaren Zustände schlägt Herzberg vor, wichtige Bücher von dauerndem Werte ausnahmslos auf Lumpenpapier mit der Festigkeitsklasse Nr. 4 zu drucken, weniger wichtige auf teils holzschliffhaltigem, teils holzfreiem Papier der gleichen Festigkeitsklasse. Die Pflichtexemplare aber, die die Verleger den Bibliotheken überweisen müssen, und diejenigen Exemplare, welche für Bibliotheken usw. durch Kauf erworben werden, sollten auch von diesen Werken auf holzfreiem Papier der Festigkeitsklasse 4 gedruckt werden, damit sie auch späteren Geschlechtern noch in möglichst gut erhaltenem Zustande zur Verfügung stehen. Für Zeitschriften und Fachzeitschriften mit wissenschaftlichem, künstlerischem, technischem usw. Inhalt von dauerndem Werte sollte man nur holzfreies Papier verwenden, die in die Bibliotheken wandernden Exemplare aber auf holzfreiem Papier der Festigkeitsklasse 4 drucken. Für Tageszeitungen kann nur das aus 80 Prozent Holzschliff und 20 Prozent besseren Fasernarten — meist Holzschliffstoff — bestehende billige Druckpapier in Frage kommen. Daß man aber selbst bei Tageszeitungen bessere Zustände ohne Schwierigkeiten schaffen kann, zeigt das Vorgehen eines großen politischen Blattes, das schon jetzt die für die Bibliotheken bestimmten Exemplare auf holzfreiem Papier drucken läßt, „damit es noch nach Jahrhunderten Auskunft geben kann über die heutigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse“. Herzberg fordert für die Bibliothek- und Archivsexemplare auch hier die Erfüllung der Bedingungen der Festigkeitsklasse 4.

Für die Verringerung der Verhältnisse im Verlagshandel wird sich wahrscheinlich ein gesehliches Eingreifen zugunsten der Bibliotheken nicht umgehen lassen.

F. Linke.

Kleine Knackmandeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 48 (Nr. 264).

A
A r
A r m
A m o r
R o m a n
M a r o n e
R o m a n z e

Wichtige Lösungen sandten ein: W. Kleinlein, H. Mäber, F. Peters, H. Ludwig, A. Dönik, A. Deinert, R. Schneidewind, S. Wuchendorf, W. Knauth, F. Stolle in Halle; H. Wegig in Viehla, M. Fick, E. Prager in Weiskensfeld; E. Goek in Leib; F. Hundt in Ludenau; W. Jädel in Biebertal; R. Schall in Teutschental; R. Richter in Graz (Oesterreich).

Neue Aufgabe.

Nr. 265. Silbenrätsel von D. und H. R.

Aus den Silben

an — ar — christ — ci — de — di — ei —
floh — ge — i — il — id — land — le — lo —
lich — ne — na — nan — o — phus —
ran — rie — si — so — stedt — salz — söl
— ton — ther — til — ti — u — zi

sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen den Anfang eines bekannten Arbeiterliedes ergeben. Die Worte bedeuten:

- 1. Männlicher Vorname. 2. Stadt in Norditalien. 3. Rüstiges Insekt. 4. Berg in Kleinasien. 5. Südfrucht. 6. Musikinstrument. 7. Weibl. Vorname. 8. Waffengattung. 9. Geographische Bezeichnung. 10. Stadt in Schleswig. 11. Mineral. 12. Krankheit. 13. Maß. 14. Stadt in Nordfrankreich. 15. Stadt auf Korca. 16. Bezeichnung einer Religion.